Ausgabe Dezember 2020 *Jahrgang 58*

Der Aufklärer

Verbandszeitung der Kameradschaft
Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände

Inhaltsverzeichnis

1 Titelbild
2 Inhalt | Impressum
3 Grußwort Kommandeur
4 Grußwort 1. Sprecher
5 Covid-19 | Spezielle Zeiten, spezielle Aufträge
6 HOLSTEIN PEGASUS
8 HOLSTEIN WOCHEN
10 Es kann nur einen geben
12 Gasteschießen - Verbindung halten trotz Corona
13 Tag der Reserveoffiziere von Sechs
14 HOLSTEIN FEDER
16 Vergleichswettkampf: Hubertus-Hilgendorff-Pokal
18 Dienstagsrunde der Kameradschaft
19 Politische Bildung in der KZ-Gedenkstätte Ahrensbök
20 Die Christopherusfahrt 2020
21 Quartalsappell III/2020
22 OSF Starck geht - ein Portrait
24 Familientag des Offizierkorps im Wildpark Eekholt
25 Führerweiterbildung GENERAL DEFENSE PLAN
26 HOLSTEIN SCHLAG
27 HOLSTEIN STAB V
28 Volkstrauertag in den Patengemeinden
29 Sammlung der 3./6 für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
30 SGA bei der 2./6 | Wer führen will muss folgen lernen
31 Hoher Besuch: Der Generalinspekteur der BW besucht die Eutiner Aufklärer
31 Offizierweiterbildung in der Landeshauptstadt
32 Säbelverleihung und Übergabe der Kp-Jahresbilder
33 Jahresabschlussappell 2020
34 Ein neuer KpFw 3. Kompanie! Im Portrait: OSF Hadeler
36 Auslandseinsatz: Aus dem Erlebnistagebuch Afghanistan
38 Paketaktion Herbst/Winter 2020
39 Feldpost aus dem Einsatzland
40 Eindrücke aus dem Nordirak
42 Wer weiß denn... was ein Signaculum ist?
43 Der „Ausbildungsfuhrpark“ der 3. Kompanie
44 Pro salut omnium (Zum Wohl aller)
45 Aus ENBS wird ENS
46 Geschichte des 1. Großherzoglich-Mecklenburgischen Dragoner-Regiments 17 - Teil II
48 Jahrestreffen Kavallerie-Regiment 14
50 Ein neues Gemälde: Mars-la-Tour
51 Kasernenumbenennung - Namen schaffen Verbindung
52 Kultur trifft Kameradschaft
53 Stellenbesetzung / Nachruf
54 Vorhaben / Termine 2021
55 Jahresausflug nach Schwerin - 2. Versuch
56 Stimmen Neumitglieder
58 Aufnahmeantrag
59 Geburtstage, Neumitglieder, Suchmeldungen

Werbeanzeigen — Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe

Ausgabe 02/2020 | Redaktionsschluss: 18.12.2020

Herausgeber:
Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ und seiner Traditionsverbände

Verantwortlich für Inhalte

V.i.S.d.P - Kameradschaftsbeiträge
OTL a.D. Walter Hertz

V.i.S.d.P - Bataillonsbeiträge
Stabsfeldwebel Michael Schmidtke

Fotos & Abbildungen:
Bundeswehr, Archiv, Junge Foto-Service

Anschrift & Kontakt
Eeckbusch 20
23701 Eutin

Tel.: (0 45 21) 794 18 44

Email: info@aufklaerer-eutin.de
Web: www.aufklaerer-eutin.de

Vorstand
- Oberstleutnant a.D. Hertz
- Oberstleutnant Aust
- Oberstabsfeldwebel a.D. Starck
- Oberstabsfeldwebel a.D. Bruhn
- Stabsfeldwebel a.D. Riegert
- Oberstabsfeldwebel a.D. Vahl
- Stabsfeldwebel Schmidtke

Bankverbindung Kameradschaft
Sparkasse Holstein
IBAN: DE 75 2135 2240 0000 0343 06
BIC: NOLADE 21 HOL

Verantwortlich für Satz, Gestaltung & Anzeigen
Junge Foto-Service
Friedlandstr. 66
23701 Eutin

Tel.: (0 45 21) 7 65 37 02

Email: junge@blickwinkelagentur.de
Web: www.blickwinkelagentur.de

BLICKWINKELAGENTUR 360° INTERNET & WERBEAGENTUR

Der Aufklärer
Jetzt unter:
www.aufklaerer-eutin.de

Grußwort

Tobias Aust

Soldaten,
Freunde und Förderer des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“!

Das Jahr 2020: Episode, Zäsur oder gar der Beginn einer Ära, die man später in Vor- und Nach-Corona einteilen wird? Wer hätte noch vor einem Jahr prophezeien können, dass eine Pandemie unseren Alltag bestimmen wird, ein „Mund-Nasenschutz“ unser täglicher Begleiter wird und „Abstand & Distanz“ die „neue Nähe“ ist. Die Pandemie zeigt uns somit, dass nichts selbstverständlich ist: Weder unsere Freiheit und unser Wohlstand, noch unsere vermeintliche Sicherheit. Und dennoch ist Skepsis geboten, ob nach Corona „alles anders“ sein wird. So setzen sich die Kriege und Konflikte unserer Zeit trotz weltweiter Pandemie fort, kommen gar neue wie zuletzt in Nagorny-Karabach mit hinzu. Die Welt nach Corona wird somit sicherlich anders sein – sie wird aber mit hoher Wahrscheinlichkeit keine andere sein.

Und hier greift die alte Erkenntnis, dass das Leben weitergehen muss. Für uns als Streitkräfte heißt dies vor allem unseren Ausbildungsstand und damit unsere Einsatzbereitschaft zu halten. Denn wie uns die Pandemie auf den Feldern der Gesundheit und Wirtschaft gelehrt hat, ist auch in der Sicherheitspolitik nichts selbstverständlich. Frieden und Freiheit müssen in einer zunehmend unsicheren Welt tagtäglich durch Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft erkämpft werden. Dabei haben Pandemie und Krieg eins gemeinsam. Diese sind der schlimmste anzunehmende Fall, ihr Eintreten gilt gemeinhin als unwahrscheinlich – treten sie jedoch ein, hat dies fatale Folgen. Hierfür gilt es Risikovorsorge zu betreiben und diese ist in unserem Fall eine einsatzbereite, schlagkräftige und deshalb kriegstüchtige Armee, um in der Logik der Abschreckung genau dies zu verhindern: Bereit und fähig zum Kampf, um Krieg zu verhindern und den Frieden in Freiheit zu erhalten!

Für uns als Truppe „von Sechs“ ist das Selbstverständnis, Alltag und Herausforderung zugleich – speziell unter den Bedingungen dieses merk- wie denkwürdigen Jahres 2020. Und so erforderten unseren Übungsvorhaben im zweiten Halbjahr 2020 nicht wenige Corona-bedingte Umplanungen, das Ergebnis kann sich jedoch zweifelsohne sehen lassen. Seien es die in jeder Hinsicht intensiven HOLSTEIN WOCHEN im August einschließlich amphibischer Anlandung, unsere jährliche Gefechtsstandübung HOLSTEIN FEDER im September sowie eine sehr umfassende sowie facettenreiche Dienstpostenausbildung aller Aufklärungsfähigkeiten im IV. Quartal – es wurde außerordentlich viel geübt und ausgebildet, der Ausbildungsstand konnte nicht nur gehalten, sondern in Teilen gar gesteigert werden. Die zahlreichen Berichte in diesem rundum gelungenen AUFKLÄRER geben hierzu einen guten Eindruck. Und mit der „Ausbildungswoche der Heeresaufklärungstruppe“ im März 2021 steht auch schon das nächste Großvorhaben an – für uns „Sechser“ Gelegenheit, unsere zahlreichen Erkenntnisse aus den „hochintensiven“ Übungen der letzten drei Jahre mit Aufklärern aus dem gesamten Bundesgebiet zu teilen.

Corona ist dabei unser ständiger Begleiter. So unterstützen seit Oktober bereits rund fünfzig Soldaten des Bataillons Gesundheitsämter in Schleswig-Holstein bei der Kontaktverfolgung – auch über Weihnachten und Neujahr. Zudem steht die Unterstützung der Impfzentren an.
Parallelität von Aufträgen ist für uns Eutiner Aufklärer jedoch eingeübte Praxis und wird mit einer Mischung aus „Can-Do-Mentalität“ sowie professioneller Gelassenheit auch dieses Mal sicherlich gemeistert. Denn bei allen Widrigkeiten des heutigen Bundeswehralltages – sei es Mangelwirtschaft oder grassierende Hyperbürokratie – ist eines ebenso gewiss: Gute Leute muss man haben und die haben wir – eben die klasse Männer und Frauen „von Sechs“!

In dieser Gewissheit verbleibe ich mit einem kräftigen wie zuversichtlichen Horrido!

Lassen Sie uns alle gesund bleiben!

Stets Ihr

Tobias Aust
18.12.2020

Seit 2020 kann man dem Bataillon auch auf „Twitter“ folgen

@aufklvonsechs

Walter Hertz

Liebe Mitglieder und Freunde der Kameradschaft AufklBtl 6 „Holstein“ und seiner Traditionsverbände!

Jetzt liegt das Weihnachtsfest, welches Sie hoffentlich friedlich und ohne allzu viele Einschränkungen und Zugeständnisse an die Corona-Lage erlebt haben, schon wieder einige Tage hinter uns und das neue Jahr 2021 liegt vor uns. Dieses ist die Herausforderung!

Die Corona-Pandemie wird uns trotz der begonnenen Impfaktionen sicher noch einige Zeit erhalten bleiben. Ebenso die bekannten Maßnahmen Abstand-Maske-Hände waschen, aber Hoffnung ist erlaubt. Ich wünsche Ihnen alles Gute, Glück und Zufriedenheit, im privaten wie im beruflichen Umfeld. Vor allem aber Gesundheit und dass wir alle von dem Virus und seinen Begleiterscheinungen (zumindest weitgehend) verschont bleiben mögen.

Aber nur der Blick nach vorne hilft wirklich weiter, in Verbindung mit den Erkenntnissen aus der Vergangenheit und einem positiven Realismus für die Zukunft. Deshalb haben wir auch einen Plan für 2021 gemacht. Wir haben zwar das traditionsreiche Grünkohlessen mit großem Bedauern gestrichen, aber wir haben uns auch Dinge vorgenommen, von denen wir zwar nicht wissen, ob sie umgesetzt werden können, aber ich baue sehr auf ein Plus an Normalität - zumindest ab Frühlingsbeginn - und ich hoffe, dass Sie in diesem Jahr wieder dabei sind.
Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen allen für Ihre Treue zur Kameradschaft im vergangenen Jahr bedanken und werte dies als ein klares Bekenntnis zu unseren Werten, zur „Kameradschaft zwischen den Generationen“.

So wollen wir denn optimistisch ins Jahr 2021 starten
Mit einem kräftigen Horrido
Ihr

Walter Hertz, 1. Sprecher
18.12.2020

Sehr verehrte Freunde und Sponsoren der Kameradschaft,
wenn Sie diese Zeilen lesen, liegt 2020 schon deutlich hinter uns, und ich hoffe, dass es bei Ihnen Grund für Zuversicht und Vertrauen in eine positive Entwicklung gibt.
Große Herausforderungen liegen vor uns – in der Politik – in der Gesellschaft - in der Wirtschaft – in den Streitkräften - nicht nur in 2021, auch in den folgenden Jahren.

Für die Belange unserer Soldaten haben Sie sich in den zurückliegenden Jahren stets engagiert. Dafür bedanke ich mich sehr, in Bayern sagt man: „Ein herzliches vergelt`s Gott“. Dies sage ich auch einmal hier in Ost-Holstein, in unserer Heimatregion.
Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft treu bleiben, sich engagieren, sich interessieren, und uns, der Kameradschaft und der aktiven Truppe, „die Stange halten“.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für das neue Jahr, persönlich und beruflich. Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen auf all Ihren Wegen.

Der Vorstand der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“.

Spezielle Zeiten, spezielle Aufträge

Ich bin nun schon fast 25 Jahre Soldat im AufklBtl 6 in Eutin, doch diese Art von Auftrag ist auch für mich neu. In dieser speziellen Zeit, mit den ständig steigenden Fallzahlen von Corona-Infizierten, war es auch nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Anträge auf Amtshilfe im AufklBtl 6 aufschlagen würden.

Hier zu Hause

Einsatz wird verlängert

EUTIN/LÜBECK 14 Soldaten der 2. Kompanie vom Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ aus Eutin unterstützen seit dem 2. November das Gesundheitsamt Lübeck bei der Kontaktpersonenermittlung und der Kontaktaufnahme mit Infizierten. Auf Antrag der Hansestadt wurde die Unterstützung im Rahmen der Amtshilfe jetzt bis zum 15. Januar 2021 verlängert. Vorrangige Aufgaben sind das Führen von Telefongesprächen im Rahmen der Kontaktnachverfolgung und Betreuung von Infizierten, die Datenerfassung und -Dokumentation sowie die Unterstützung bei der inneren Verwaltungsorganisation. Der Arbeitseinsatz erfolgt im Zweischichtbetrieb in gemischter Zusammensetzung des gesamten Corona-Teams in Lübeck. „Ich bin dankbar, dass uns die Soldaten eine so wichtige und verlässliche Hilfe sind“, sagte Gesundheitssenator Sven Schindler. „Die Zusammenarbeit mit den Soldaten ist sehr konstruktiv und angenehm. Dies bringt uns eine gute Unterstützung“, ergänzte Dr. Alexander Mischnik, Leiter des Gesundheitsamts der Hansestadt Lübeck. *ask/oha*

Angefangen hat es im August mit dem Amtshilfeantrag aus Hamburg und es dauerte keine 24 Stunden nach Antrag, da war ich auch schon mit meinem Erkundungskommando auf dem Weg zum Hamburger Flughafen. Die Stadt Hamburg benötigte Unterstützung zur Bearbeitung der Reiserückkehrer am Hamburger Flughafen. Alles abgesprochen und geregelt: Unterkunft, Verpflegung, Arbeitsbereiche, Arbeitsabläufe und schon konnten wir einen Tag später mit einem Team von 10 Soldaten unsere Arbeit aufnehmen. Auftrag war, alle Daten der Reiserückkehrer, die mit dem Flugzeug, dem Schiff oder dem Bus in Hamburg ankamen, nach Postleitzahlen zu sortieren und den jeweiligen Gesundheitsämtern zukommen zulassen.

SF Winsel bei der Ersteinweisung in den neuen Auftrag

Nur ein paar Wochen nachdem wir diesen Auftrag an einen anderen Verband übergeben hatten, kam auch schon der nächste Amtshilfeantrag. Diesmal aus dem Kreis Pinneberg. Auch hier bin ich wieder als Verantwortlicher zur Erkundung gefahren um alle Rahmenbedingungen im Vorwege zu klären. Die Unterstützung an sich galt nun direkt dem Gesundheitsamt und verlangt dem Soldaten nun etwas mehr Eigeninitiative und Kommunikationsvermögen ab, da wir hier im Schwerpunkt Infektionsketten nachvollziehen und für die jeweiligen Personen Quarantänezeiträume festlegen und aussprechen.
Momentan kämpft das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ an drei Fronten: In den Gesundheitsämtern der Kreise Pinneberg, Bad Oldesloe und der Hansestadt Lübeck, mit insgesamt 50 Soldaten, um auch hier Infektionsketten nachzuvollziehen und für die jeweiligen Personen Quarantänezeiträume festzulegen und auszusprechen.
Ich selber unterstütze derzeit auch in der Hansestadt Lübeck mit den eben genannten Aufgaben und freue mich, in dieser speziellen Zeit mit diesen speziellen Aufträgen, dabei helfen zu können die Pandemie in den Griff zu bekommen.

SF Winsel

HOLSTEIN PEGASUS
Die „Adler von Sechs“ in Altengrabow und Munster

Der Übung Holstein Pegasus ging eine Achterbahnfahrt der Lageänderungen voraus – Covid-19 bedingte Einschränkungen, die Verfügbarkeit von Material und schlussendlich der Übungsräume machten der 4.Kompanie zu schaffen. So wurde nach offizieller Absage der geplanten Brigadeübung im Gefechtsübungszentrum des Heeres nach jedem Strohhalm gegriffen, um immerhin die Fähigkeit der unbemannten Luftaufklärung des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ zu beüben.

Nachtstart KZO

Der Name der Übung war schnell gefunden – Holstein Pegasus, in Anlehnung an das Kompaniewappen der 4./AufklBtl 6, ein Vorhaben, welches innerhalb kürzester Zeit von der Brigade herunter auf die Ebene der Kompanie schrumpfte und dennoch in keiner Weise ihre Wichtigkeit und Notwendigkeit für die Soldaten und Soldatinnen der Kompanie verlor. Die noch immer geltenden Auflagen der Krankheitsprävention machten den organisatorischen Aufwand allerdings geringfügig aufwendiger: mehr Unterkunftsblöcke, mehr Kleinfahrzeuge, möglichst größere Räume; kurzum: Mehr von allem als üblich für weniger Personal als gewöhnlich.
In der Vorwoche der Übung fand der Quartalsappell des Bataillons statt und die anderen Kompanien wurden in ihren Jahresurlaub verabschiedet, die Vierte (und fairerweise sei gesagt Teile der ersten Kompanie, ohne die wir dem Hunger anheimgefallen wären) nahm jedoch gerade erst Fahrt auf und stellte letzte Maßnahmen vor Übungsbeginn ab. Nach der kurzen aber intensiven Vorbereitungsphase startete die Übung schließlich am 29. Juni mit dem Gefechtsmarsch von Eutin nach Altengrabow und Munster. Zwei Marschziele? Dazu kommen wir noch.
Im Gefechtsmarsch verlegten die Hauptkräfte nach Altengrabow. Sie bestanden aus dem KZO-Zug, dem Gefechtsstand und der Kompanieführung, während der technische Aufklärungszug sich am Standort bereits auf die nächste Übung im Verbund mit der 2.Kompanie vorbereitete. Nach dem Erreichen und Beziehen des Truppenlagers Altengrabow begann die verzuglose Ausbildung innerhalb der Teileinheiten.
Die Ausbildungsthemen im Einzelnen: Der KZO-Zug führte aus dem Einsatzraum Feldflugplatz Altengrabow Aufklärungsflüge im taktischen Flugbetrieb durch. Trotz der grundsätzlichen Eignung und Bezeichnung als Feldflugplatz stellte der Raum mit seinen schnell wechselnden Winden eine Herausforderung dar, die das System jedoch meist bewältigte. So wurde am 07.07.2020 der 200. Flug KZO erfolgreich für den Verband durchgeführt.
Der Gefechtsstand wurde unter Führung des neuen Teileinheitsführers im Herstellen der Einsatzbereitschaft und dem Betreiben eines Unterstützungsgefechtsstandes ausgebildet und konzentrierte sich auf die vertiefende Dienstpostenausbildung und Schulung an neuem Gerät. Die Kompanieführung begleitete die Vorhaben mit wachem Blick und bildete gleichzeitig ihre Soldaten in weiterführenden Ausbildungen fort. Unterstützt wurde die 4.Kompanie dabei durch einen Teil der Verpflegungsgruppe der 1.Kompanie, die durch ihre Kochkünste zur guten Verpflegung und Moral der Truppe beitrugen. Diese Abschnitte wurden in den kommenden beiden Wochen intensiviert und ergaben in ihrer Gesamtheit ein rundes Bild.
Ganz so rund lief es in der Planungsphase zu Holstein Pegasus leider nicht – durch den kurzfristigen Wegfall systemrelevanter Geräte des LUNA-Zuges wäre ein geschlossener Aufenthalt der Kompanie in Altengrabow nur unter erheblichem Mehraufwand möglich gewesen. Aus diesem Grund begann eine ebenso kurzfristige Alternativplanung, die schließlich zu einem kombinierten Vorhaben mit dem Ausbildungszentrum Munster führte. So kamen Personal und Material aus Eutin mit den Lehrgangsteilnehmern und Einrichtungen der III. Inspektion zusammen und es konnte ein für beide Seiten lehrreiches und erfolgreiches Vorhaben angelegt werden. Die Teilnehmer des Offizierlehrgang 3 beübten sich abwechselnd als Zugführer, Flugdienstleiter und Sicherheitsoffizier im aktiven Flugdienst, während der LUNA-Zug taktischen Flugbetrieb durchführte und den Lizenzerhalt der Fluggeräteeinsatzfeldwebel sicherstellen konnte.

LUNA fertig zum Start

HOLSTEIN PEGASUS
Die „Adler von Sechs“ in Altengrabow und Munster

Ein weiterer Teil dieser Übung war der Gefechtsmarsch des LUNA Zuges von Munster nach Altengrabow, um vor Ort mit den Hauptkräften der 4.Kompanie zu koppeln und so auch am Wochenende Aufklärungsergebnisse aus der Luft zu generieren. Trotz rechtzeitiger Anforderung trat das georderte Wetter nicht ein, so dass den Schwerpunkt am Wochenende das Beziehen von Einsatzräumen und das Verhalten bei Auftreffen auf Feind bildete.
Der Kameradschaftsabend am Samstag diente allen Soldaten, in den Folgetagen trotz der nicht optimalen Rahmenbedingungen wieder motiviert durchzustarten. In dieser Runde wurden darüber hinaus verdiente Kameraden ausgezeichnet, aber auch einige während ihres letzten Truppenübungsplatzaufenthaltes in einem würdigen Rahmen unter Einhaltung aller Corona-Auflagen verabschiedet. Im geschlossenen Kompanierahmen verging auf diese Weise das Wochenende – auch ohne dafür geeignetes Wetter – wie im Fluge und die Teile des LUNA-Zuges marschierten am Montag zurück an den Standort Munster. Dort wurde die zweite Woche des Flugvorhabens eingeleitet und so weitere Fortschritte in Ausbildung und Übung gemacht.
Die in Altengrabow verbliebenen Hauptkräfte führten ihre Ausbildungsabschnitte im Laufe der Woche ebenfalls fort. Beide Teile der Kompanie marschierten erneut getrennt zurück an den Heimatstandort Eutin und machten sich, während das sommerliche Wetter bereits weite Teile Deutschlands an die Strände lockte, an die Übungsnachbereitung.

Unerlässlich: Intensive Planung der Aufklärungsflüge

Insgesamt wurden während der Übung innerhalb von acht Flugtagen 31 Aufklärungsflüge absolviert, nicht zu vergessen der bereits erwähnte Jubiläumsflug KZO. Die Maßnahmen der Ansteckungsvermeidung spielten insbesondere während der Planung und des Anlegens des Vorhabens eine wichtige Rolle, die zu häufigen Änderungen und notwendigen Anpassungen führten. Durch die bereits erlebten Erfahrungen im Regelbetrieb stellten Sie jedoch keine allzu große Umstellung für die Soldaten dar und führte zu eher geringen Einschränkungen. Dieser Umstand lässt sich aber nicht ohne weiteres auf jedes Vorhaben übertragen.
Unser Dank gilt nochmals der Verpflegungsgruppe der 1.Kompanie, die uns hervorragend versorgt hat und dem Ausbildungszentrum Munster mit der III. Inspektion, die kurzfristig die Durchführung der Übung für den LUNA-Zug ermöglichten.

OL Koppitz und OL Bethien

RESERVISTENKAMERADSCHAFT EUTIN

GEGR. 1961

IM VERBAND DER RESERVISTEN DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR E.V.
LANDESGRUPPE SCHLESWIG-HOLSTEIN · KREISGRUPPE HOLSTEIN-OST

Günter Diestelkamp
1.Vorsitzender

OLDENBURGER LANDSTR. 13
23701 EUTIN

RETTBERG-KASERNE

HOLSTEIN WOCHEN

Kämpfen - Spähen - Anlanden - Durchschlagen - Fliegen

Das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ hat vom 17. bis 28. August im ersten großen Manöver seit Beginn der Corona-Krise den Einsatz geübt. Gemeinsam mit Kräften der Panzergrenadiere, Pioniere und Jäger sowie mit der Marine und den Heeresfliegern wurden verbundene Operationen im Raum Eutin – Hagenow – Eckernförde trainiert. Im Mittelpunkt der Übung stand der Kernauftrag der Eutiner Aufklärer: sie dienen als Auge und Ohr des nächsthöheren Verbandes, der Panzergrenadierbrigade 41. In dieser Funktion werden Informationen zu einem Lagebild zusammengetragen und ermöglichen übergeordneten Truppenführern damit, der Lage angepasste Entscheidungen zu treffen. Zur Erfüllung des Auftrags wurden Räume über Land, über See und durch die Luft überwunden. Aufgeklärt wurde durch die hochleistungsfähige Optik des Spähpanzers Fennek und durch abgesessene Späher. Trainiert wurden auch „Feind“-Kontakt, der Ausfall von Fahrzeugen und das Überwinden von Hindernissen bei Tag und Nacht.

„Die Holstein Wochen sind der Ausbildungs- und Übungshöhepunkt diesem Jahr“, betont Oberstleutnant Tobias Aust, Kommandeur Aufklärungsbataillon 6. „Wir erleben nach dem Fokus auf Auslandseinsätze der Bundeswehr eine Rebalancierung auf Landes- und Bündnisverteidigung“, so Aust weiter. Und da sei es nun mal bedeutsam, die Kernbefähigung zu üben und immer wieder zu üben – und das in einem hochintensiven und dynamischen Geschehen. OTL Aust, Kommandeur des letzten in Schleswig-Holstein verbliebenen Heeresverbandes, dankte seinen Soldaten: „Respekt und Anerkennung für den engagierten Einsatz, für beeindruckende Kampfkraft und die starken Aufklärungsergebnisse“.

Unterwegs in Ostholstein - der Spähtruppführer weist in seine Absicht ein

Wie zurzeit alles auf der Welt, laufen Übungsvorhaben wie die Holstein Wochen unter Corona-Bedingungen ab. So wurden die militärischen Aspekte des Einsatzes ergänzt um die Maßnahmen des Gesundheitsschutzes. Demnach galt ein strenges Hygiene-Konzept, einschließlich Verwendung von Mund-Nasen-Schutz, Einhaltung des Abstandsgebotes und Einsatz von Desinfektionsmitteln. Zudem wurde das sogenannte Kohorten-Prinzip umgesetzt. Hierbei werden feste Gruppen gebildet, um eine mögliche Virus-Verbreitung zu minimieren. Bereits zu Beginn der Pandemie hatten alle Eutiner Aufklärer einen „Corona-Knigge“ erhalten mit Antworten und Handlungsanweisungen rund um das Thema Corona. Kontakt mit dem Thema hatte das Bataillon auch dadurch, dass sich die Eutiner Aufklärer unmittelbar vor dem Beginn der Übung in einem Unterstützungseinsatz befanden.

Endspurt – Nach zwei Wochen Übung erreichen die Soldaten den rettenden Hubschrauber NH-90

HOLSTEIN WOCHEN

Kämpfen - Spähen - Anlanden - Durchschlagen - Fliegen

Hierbei wurde das Hamburger Gesundheitsamt tatkräftig unterstützt, indem die Soldaten organisatorisch bei den Corona-Tests von Reiserückkehrern am Hamburger Flughafen halfen.

Die Holstein Wochen waren gegliedert in drei große Abschnitte. Holstein Kampf führte das Bataillon nach Hagenow. In einer Lage zur Landes- und Bündnisverteidigung und im Zusammenwirken mit den Panzergrenadieren und anderen Kräften ging es um die Erzielung von Aufklärungsergebnissen hinter den „feindlichen“ Linien. „An sich wollen wir als Aufklärer viel sehen, ohne gesehen zu werden.

Feindkontakt – ein Spähwagen Fennek weicht im Schutz von Nebel vor einem angreifenden Feind aus

Aber je nach Lage kommt es zu „Feind“-Kontakt und dann geht es robuster zur Sache; Aufklärungsergebnisse müssen dann auch erkämpft werden“, erläutert Kommandeur Aust. Im zweiten Abschnitt Holstein Ritt konnte man die Eutiner Soldaten in den Kreisen Ostholstein, Plön und Segeberg „freilaufend“ bei der Spähaufklärung beobachten. Zahlreiche Anwohner nutzten diese Gelegenheit und beobachteten den Spähpanzer Fennek im Einsatz. Im dritten Teil der Übung wurden die Eutiner auf See- und Lufttauglichkeit getestet. In Zusammenarbeit mit dem Seebataillon in Eckernförde übten die Heeressoldaten die Verladung der Gefechtsfahrzeuge auf Landungsboote und die amphibische Anlandung mit Schlauchbooten.

Vom Strandabschnitt ging es anschließend im Zuge einer Durchschlageübung zurück zum Übungsplatz Eutin. Abschließend kamen dort die Heeresflieger zum Einsatz. Mit dem Hubschrauber des Typs NH-90 wurde das gefechtsmäßige Evakuieren der Soldaten geübt. Diese Ausbildungsabschnitte wurden erstmals seit mehreren Jahren wieder durchgeführt.
Abschließend konnten die Eutiner Aufklärer auf zwei erfolgreiche und abwechslungsreiche Wochen im Ausbildungshöhepunkt des Jahres zurückblicken.

Fotos: © HF Maximilian Schulz | PIZ *OL d. Res. Friedemann*

Bilder links, von oben nach unten

Das Heer im Meer – in Eckernförde werden die Gefechtsfahrzeuge der Aufklärer auf das Landungsboot Lachs verladen

Aus dem Wald ins kühle Nass – die Aufklärer aus Eutin bei der Anlandung an einen Strandabschnitt

MILKO HERBORTH MOBILE
Gebrauchtwagen | Motorräder | Kfz-Ankauf

Bei uns finden Sie eine große Auswahl an Fahrzeugen.
Code scannen und Fahrzeug finden.

Rufen Sie uns gerne an, um eine Probefahrt zu vereinbaren.
OF d. Res. Milko Herborth

0171 / 26 33 0 77

mobile.de
Der Fahrzeugmarkt im Internet

Es kann nur einen geben - Totgesagte leben länger

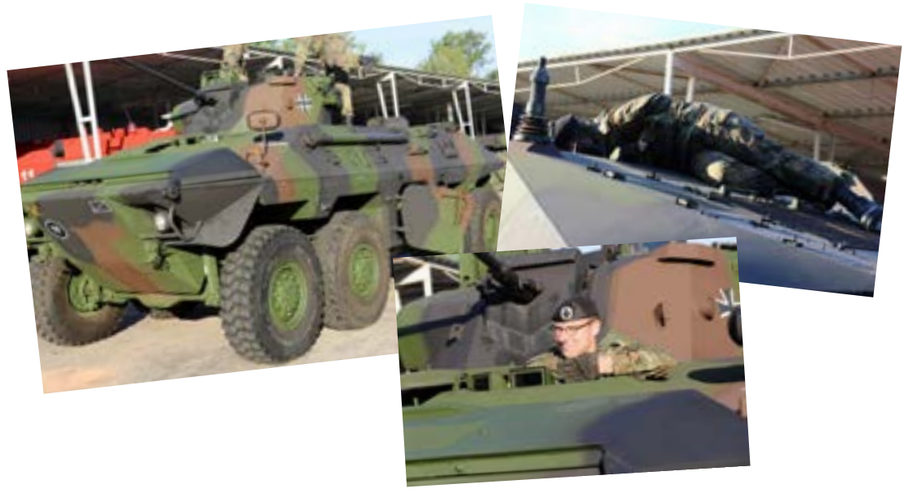
Am 31.03.2010 geschahen große Dinge. Der FC Santa Coloma schlug Casa Estrella del Benfica mit 12:1. Nicole feierte ihr 30jähriges Bühnenjubliäum.

Und in Eutin endete eine Ära, der letzte Luchs verließ die Rettberg-Kaserne. Fortan war der Fennek das Gesicht des Bataillons. Obgleich sich das Fahrzeug bei Einsätzen und Übungen durchaus bewährte, war es doch nicht das Gleiche wie ein richtiger Spähpanzer. Die Größe, Beweglichkeit und Geräuscharmut des Luchs hatten viele Jahrzehnte das Bild der Aufklärungstruppe geprägt und wurden von vielen aktiven und ehemaligen Spähtruppführern, aber auch von zivilen Gästen des Bataillons vermisst. Der letzte verbliebene Spähpanzer fristete fortan, wie auch der Leopard 1, als leblose Hülle in einer Ecke des Bataillonsrasens ein kümmerliches Dasein.

Aber diese bleierne Zeit endete am 03. September 2020. An diesem Tag verlegte das große Abholkommando des Bataillons zu einer unchristlich frühen Zeit zur Firma Rheinmetall Defense nach Unterlüß. Auftrag: Make Eutin great again. Die Erwartungen waren hoch: Rheinmetall sollte über einen fahrfähigen Luchs verfügen, dieser sollte dem Aufklärungsbataillon 6 als Leihgabe überlassen werden. Um es vorweg zu nehmen: unsere Erwartungen sollten nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen werden.

Nach dem Eintreffen in Unterlüß übernahm Herr Schaffner von Rheinmetall das Kommando, unter seiner Führung verlegte das Abholkommando in den technischen Bereich. Auf dem Weg dorthin und während des Wartens auf den Luchs konnten etliche faszinierende Fahrzeuge bestaunt (aber leider nicht fotografiert) werden. Und dann war der große Augenblick da. Schwungvoll und geräuschlos wie immer fuhr der Spähpanzer vor.

Sofort machten sich Staunen und Begeisterung breit. Rheinmetall hatte tatsächlich mit unglaublich viel Engagement, Fachwissen und Liebe zum Detail einen Luchs restauriert; nicht nur optisch, sondern auch technisch.
Unverzüglich wurde der Panzer unter vollem Körpereinsatz mit den Insignien des Bataillons versehen und einer gründlichen Besichtigung unterzogen.



Schon mit dem ersten Aufsitzen war alles wieder wie früher. Bedienung, Geräusche, selbst der typische Geruch nach Diesel, Hydrauliköl und Pulverschmauch waren sofort wieder vertraut. Alle Beteiligten waren sich einig: Rheinmetall hat ganze Arbeit geleistet.

Die eigentliche Übergabe gestaltete sich leider etwas unspektakulär, auch die geplante Werksbesichtigung musste dank Corona leider entfallen. Aber aufgeschoben ist ja bekanntlich nicht aufgehoben, die Besichtigung wird nachgeholt.

Nach dem Eintreffen in Eutin wurde der Luchs vom ältesten Portepee des Bataillons, OSF Starck, liebevoll vom Auflieger bugsiert und einer kurzen, höchst erfolgreichen Probefahrt auf dem Standortübungsplatz unterzogen. Die einhellige Meinung nach der Fahrt: Vorwärts- und Rückwärtsfahrt, Zweiachs- und Vierachslenkung, alles genau wie früher. Glückwunsch und ganz herzlichen Dank an die Firma Rheinmetall und all ihre Mitarbeiter, sie haben wirklich großartige Arbeit geleistet und es möglich gemacht, daß die Legende weiterlebt.

Mittlerweile hat der Luchs die ersten öffentlichen Auftritte bravourös gemeistert und ganz wie früher alle Zuschauer in seinen Bann gezogen. Das Aufklärungsbataillon 6 (oder darf man jetzt wieder Panzeraufklärungsbataillon sagen?) ist jetzt der einzige Verband der Bundeswehr, der über einen richtigen Spähpanzer verfügt.

Es kann halt nur einen geben.

SF Mundt

Gästeschießen 2020
Verbindung halten trotz Corona

Ausnahmslos sehr gute bis herausragende Ergebnisse wurden den 78 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Gästeschießens bestätigt von einem, der es wissen muss. Oberstabsfeldwebel Marco Bielarz, Point of Contact an diesem Tag, zeigt sich begeistert von den durchgängig vorzeigbaren Trefferbildern. Kamerad Hauptfeldwebel Jan Helge Petersen, Leitender des Gästeschießens, sekundiert: „Wir haben viele Zehner gesehen. Sehr viele. Und das bei Seitenwind."

Zielübungen der Gäste sitzend am Anschusstisch

Für Vertreterinnen und Vertreter der Patengemeinden und -Städte hat das Bataillon am 4. September ein Gästeschießen auf dem Standortübungsplatz durchgeführt. Wie bei allen Vorhaben in Zeiten der Pandemie übernahm Corona auch an diesem Tag einen Teil der Regie. So wurde beispielsweise den Tag über in getrennten Kontingenten geschossen oder jeweils einzeln zur Schießbahn geshuttelt. „Der Kampf gegen das Virus ist integraler Bestandteil aller unserer Aktivitäten. Das ist nicht verhandelbar. Gleichzeitig ist uns das Signal der Verbundenheit in Richtung unserer Freunde und Förderer in Ostholstein besonders wichtig," betont Oberstleutnant Tobias Aust. Der Kommandeur begrüßte die Gäste in diesem Geiste, bevor es zur Vorbereitung und zur Einweisung an der Waffe bei der Panzerwaschanlage ging.
Alle Schützen wurden in der Handhabung des Sturmgewehrs G36 geschult. So sollten Lade- und Sicherungstätigkeiten sitzen, bevor es auf die Schießbahn ging. In der Nähe des Eisenbahnerwaldes ging es dann zur Sache. Drei Schießbahnen. Blaue Munition. Zehner Ringscheibe. Anschlagsart Gewehr aufgelegt. Schützen sitzend am Anschießtisch. Zehn Schuss. Feuer frei.
Die Gäste aus den Gemeinden Ratekau, Lensahn, Schönwalde am Bungsberg und Süsel sowie aus den Städten Eutin und Bad Schwartau zeigten sich nicht nur treffsicher, sondern auch begeistert. Dafür waren sie gekommen: Umgang mit der Waffe und Abgabe des gezielten Schusses. Die Stimmung unter den Ostholsteinern daher rundherum positiv. Unter ihnen aktive und ehemalige Bürgermeister und –vorsteher, Landtagsabgeordnete, Vertreter des DRK und der Polizeischule. Besondere Freude für den einen oder anderen: in einem der Schützenkontingente wurde der ehemalige Kommandeur des Bataillons Brigadegeneral a.D. Fritz von Korff gesichtet. Für die Kameradschaft mit vor Ort deren erster Sprecher. Walter Hertz sorgte für gute Gespräche am Rande des Schießens und stellte dazu Kaffee und Kuchen zur Verfügung.
Projektoffizier OLt Jasmin Preuße, dem Drohnenprüf-Trupp und dem weiteren Leitungs- und Funktionspersonal galt der abschließende Dank des Kommandeurs für eine erfolgreiche Veranstaltung. Die Umsetzung unter Corona-Bedingungen wie auch die kurzfristige Verlegung von der Schießanlage Wüstenei zum Standortübungsplatz sei jede Anerkennung wert.

OL d.R. Friedemann

Tag der Reserveoffiziere von Sechs
Information, Übung und Zugehörigkeit im Mittelpunkt

„Gesprächsaufklärung der Feldnachrichtenkräfte im Raum Eutin hat ergeben, dass Bataillonsgefechtsstand (BtlGefStd) im Raum Nordwald vermutlich durch irreguläre Kräfte aufgeklärt ist. Diese Kräfte beabsichtigen vermutlich, den Gefechtsstand (GefStd) mit vier bis sechs geländegängigen Fahrzeugen und leichter Bewaffnung anzugreifen. Die Bataillonsführung ist temporär auf den vorgeschobenen BtlGefStd ausgewichen. Durch den Führer Sicherung BtlGefStd vor Ort ist veranlasst worden, zwei weitere vorgeschobene Stellungen im Bereich Bärengrube zu beziehen.

Die Reserveoffiziere werden in die Station Spähaufklärung mit SpähPz Fennek eingewiesen

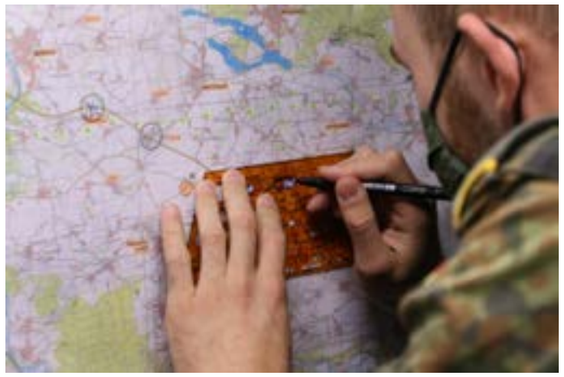
Absicht ist, gegnerische Kräfte im Raum Südwald mit gezieltem Feuerüberfall zu zerschlagen, um gesicherten Marsch des BtlGefStd aus dem Raum Nordwald zu gewährleisten. Hierzu wurden die fünf besten MG5 Schützen der Reserveoffiziere von Sechs ausgewählt," sagt Oberleutnant Janniss Kruchen zu Lage und Auftrag an der Station „Einweisung und Gruppengefechtsschießen MG5".
Mit seiner Station ist der Oberleutnant aus der Roten Zwoten Teil des Tags der Reserveoffiziere, den das Bataillon am 5. September 2020 durchgeführt hat. 27 Reserveoffiziere und zwei Landtagsabgeordnete folgten der Einladung des Kommandeurs, der die Veranstaltung unter Corona Bedingungen auf dem Standort-Übungsplatz Eutin stattfinden ließ. Oberstleutnant Tobias Aust: „Gerade mit Blick auf die Neuausrichtung der Bundeswehr bleibt die Reserve in der Breite des Missionsspektrums der Streitkräfte unverzichtbar. Wir Eutiner Aufklärer freuen uns daher", so der Chef weiter, „einen starken Beitrag zu leisten zur Bindung unserer Reserveoffiziere an die Truppe und an unser Bataillon". Unter den Gästen, die sich durchweg begeistert zeigten, der ehemalige General der Aufklärungstruppe Oberst a.D. Graf Karl-Ernst von Strachwitz und der treueste Reserveoffizier des Bataillons Oberst Frank-Eckard Brand. Hauptmann d.R. Georg-Alexander von der Goltz brachte einen seiner Söhne mit (künftig bei den Aufklärern) und traf den anderen vor Ort (Fahnenjunker bei den Aufklärern).
Die ersten Aufgaben vor Ort schafften die meisten Gäste ohne Unterstützung der aktiven Soldaten: Meldekopf mit Stabsfeldwebel Mirko Benz und Erfrischung/Verpflegung durch Oberstabsfeldwebel Leif Knaak mit Hauptfeldwebel Anne-Kristin Olsen am Grill. Teilnehmen und Zuhören bei der Begrüßung durch den Kommandeur sowie bei der Einweisung durch Projektoffizier Oberleutnant Jasmin Preuße gelang den Gästen weitgehend unfall- und fehlerfrei. Über die Performance an den weiteren Stationen ist wenig überliefert. Nur, dass der Gegner im Raum Südwald mehrmals zerschlagen wurde und dass herausragende Aufklärungsergebnisse erzielt wurden an der Station „Annähern des Fenneks an Beobachtungshalt und Vorfeldbeobachtung". Auge des Tages mit den besten Spähergebnissen wurde Hauptmann d.R. Karl Roth.
Die „Temporäre Befragungsstelle und die Kriegsgefangenen-Befragung" wurde den Gästen von Hauptmann Anna Schluckebier vorgestellt. Hier ging es unter anderem um den „Weg des Kriegsgefangenen" und um Methoden und Szenarien der Befragung. So kommen „Der Freundliche und der Strenge" (Good Cop – Bad Cop) zum Einsatz wie auch „Das Wiedersehen". Die technische Aufklärung durfte natürlich nicht fehlen. Stabsfeldwebel Dirk Diering und Hautfeldwebel Bernd Seifert stellten die Systeme KZO und LUNA vor.
Nicht ohne Stolz stellte der Kommandeur in der Abschlussrunde den Offizier-Nachwuchs (ROA) des Bataillons vor, bevor er den aktiven Soldaten für die engagierte Ausrichtung des Tages dankte. Und so hätte es keiner weiteren Zutaten bedurft, um den Tag der Reserveoffiziere von Sechs als absolutes Highlight in Erinnerung zu behalten. Gleichwohl, die Regie war offensichtlich anderer Auffassung. Und so rollte aus dem MunWald ein Fahrzeug, das den alten (und jungen) Hasen des Bataillons „Pipi" in die Augen trieb. Der Spähpanzer Luchs. Nicht zu fassen, aus dem Nebel am Waldrand erschien ein echter Luchs. Fahrtüchtig und demilitarisiert, wie Fahrer Oberstabsfeldwebel Stephan Stark betonte. Der Spieß Zwote absolvierte dann noch die eine oder andere Probefahrt mit wechselnder, aber stets nostalgisch gerührter Besatzung.

OL d.R. Friedemann

SIRA-Übung „HOLSTEIN FEDER“ des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“

Die jährliche SIRA-Übung des Bataillons am SIRA-Stützpunkt in Munster hatte in diesem Jahr mit zwei Herausforderungen zu kämpfen. Organisatorisch musste aufgrund des Corona-Virus ein Hygiene-Konzept umgesetzt werden. Mund-Nasenschutz und Desinfektionsmittel waren ständiger Begleiter der übenden Truppe. Zusätzlich wurde die Belegung der Stuben minimiert, und die Bildung von Kohorten, also geschlossenen kleinen Gruppen um eine etwaige Ausbreitung des Virus einzudämmen, wurde umgesetzt.

Das Bataillon ist mittlerweile erfahren darin, trotz der Auflagen durch die Pandemie ihre Übungen umzusetzen und so ist die Einhaltung des „Corona-Knigge von Sechs“ eine Selbstverständlichkeit geworden.
Die zweite Herausforderung war taktischer Natur. Erstmal wurde zusammen mit Panzergrenadieren aus Hagenow geübt. Hier ging es darum, die in vorherigen Übungen erlernte Grundsätze des Aufklärens durch Kampf im hochintensiven Gefecht in der Simulation umzusetzen.
Am Morgen des 14. Septembers 2020 war es soweit. Teile des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ verlegten nach intensiven Wochen der Vorbereitungen pünktlich um 05:00 Uhr ins niedersächsische Munster zum Ausbildungsstützpunkt für Simulationsrahmübung des Heeres, kurz SIRA.
Die diesjährige, für insgesamt eine Woche angesetzte, SIRA-Übung bietet der Truppe einzigartige Möglichkeiten, Aufklärungsaufträge simulationsgestützt zu üben. Ähnlich eines Computerspiels, ermöglicht SIRA umfassende Trainingsmöglichkeiten: Die teilnehmenden Soldaten müssen ihre taktischen Fähigkeiten im Bereich bodengebundener, luftgestützter sowie technischer Aufklärung bei fiktiver Feindbedrohung am Computer unter Beweis stellen. Im diesjährigen Szenario „Holstein Feder“ heißt dies konkret, die Absichten und das Verhalten eines Feindes in Divisionsstärke aufzuklären, um der eigenen übergeordneten Brigade ein umfassendes Lagebild für Handlungsmaßnahmen zu liefern. Kurz um, der Auftrag des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ ist es, „Auge und Ohr“ der Brigade zu sein.



Übertragen der Feindmeldungen in die Lagekarte

Meldungen und gewonnene Aufklärungserkenntnisse der jeweiligen Trupps werden an den feldmäßig eingerichteten Bataillonsgefechtsstand übermittelt. So gehen die Feindmeldungen auf dem Gefechtsstand zum Höhepunkt der Übung quasi sekündlich ein. Diese gilt es dann unmittelbar zu vermerken und in den Karten einzutragen, um die vermuteten Feindabsichten ableiten zu können. Auf dem Gefechtsstand fließen somit alle die durch Aufklärung gewonnen Informationen zusammen, die es der übergeordneten Brigade nach entsprechender Auswertung ermöglicht, Gegenmaßnahmen einzuleiten oder unerwartete Chancen zu nutzen.

Trotz der derzeit durch Corona bedingten Lage, konnte das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ seine Kernfähigkeiten in kompletter Stärke erfolgreich üben und weiter ausbauen. Nach einer intensiven Woche, erfolgter Übungsauswertung und Rückbau des Gefechtsstands, ging es am Freitag für die Holsteiner zurück in die Heimat nach Eutin. Die nächste Übung kann kommen, Horrido!

L Reit, OL Linke

Operationsplanung für den Ansatz der Aufklärungskräfte

Der Bataillonsgefechtsstand - getarnt und arbeitsbereit

hollen

HOLLEN s.r.o.

Wir sind ein Unternehmen mit deutschem Knowhow in der Automobilindustrie seit 2001.

Wir helfen den Automobilherstellern und deren Zulieferern, die Qualität ihrer Produktion und den Lieferanten ihre Lieferbewertung zu verbessern.

Dienstleistungen

Kontrolle, Sortierung, Nacharbeit, Montage
Zentrum für Messungen und Tests
3D-Scanner, Konturograph, Spektrometer
Messung der Oberflächenstruktur von lackierten Teilen
Residentur, Produktspezialisten, Qualitätsberatung (VDA)
Testfahrten, Logistik
Oldtimer Restaurierungen
CETRA – Umbau von Elektroautos

2001 seit
2 700 Kunden
30 000 Aufträge
330 Arbeitsplätzen
1500 Mitarbeiter

SK
CZ RU
HU

HOLLEN, s.r.o.
Kosatcová 24/A
84107 Bratislava

hollen@hollen.sk
+421 2 645 38 664

www.hollen.sk

- Ihr Partner für -

Oldtimer Restaurierungen

hollen oldtimer

www.oldtimer-hollen.sk

Das Führerkorps der Eutiner Aufklärer im militärischen Wettkampf

Beim Führervergleichswettkampf der Eutiner Aufklärer, dem Hubertus-Hilgendorff-Pokal, misst sich das Führerkorps des Bataillons in verschiedensten Disziplinen.

Festhalten an goldgelben Traditionen - auch in Krisenzeiten

„Komm zieh! Du packst das!“, schallt es über den Sportplatz der Rettberg-Kaserne. Ein schweißnasser Soldat zerrt einen Sandsack über den Rasen. Am 22. September führt das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ seinen jährlichen internen Führervergleichswettkampf, den „Hubertus-Hilgendorff-Pokal“ durch. Aufgrund der derzeitigen Einschränkungen durch das Corona-Virus nicht, wie in den beiden letzten Jahren, in Bad Schwartau, sondern im heimischen Eutin.

Der Austragungsort bildete dabei nicht die einzige Anpassung, die aufgrund der Pandemie von den Eutiner Aufklärern umgesetzt werden musste. Die rund 100 Teilnehmer, aufgeteilt in Kohorten, hielten sich an ein im Vorfeld ausgearbeitetes Hygiene-Konzept. Bei einigen der Stationen musste der obligatorische Mund-Nasen-Schutz getragen werden, Desinfektionsmittel war ständiger Begleiter der Soldaten. Auch die Abschlussfeier, ein Highlight in den letzten Jahren, musste in diesem Jahr auf kleinere Zusammenkünfte im Rahmen der Kohorten begrenzt werden.
Ungetrübt von diesen Einschränkungen gab es wieder eine große und variantenreiche Anzahl an Herausforderungen und Stationen, die durch die hochmotivierten Teams gemeistert werden mussten. Die Wettkampfteams wurden aus allen Offizieren und Unteroffizieren des Bataillons, sowie den Anwärtern gebildet, vom Kommandeur bis zum jungen Obergefreiten (ROA). Dabei galt es wie in jedem Jahr körperliche Fitness, Teamwork und jede Menge Wissen unter Beweis zu stellen, ohne dabei den Spaß an der Sache zu vergessen.

Rennen, Schieben, Denken – vielseitige Stationen

Die Soldaten schieben einen Wolf durch einen Parcours, der Fahrer hat die Augen verbunden

Den Auftakt bildete ein Geschicklichkeits-Wettkampf. Die Teams bildeten eine Kette über den Rasen des Sportplatzes und mussten Wasser mit ihrem Feldessgeschirr von einem Ende zum anderen befördern. Nach Ablauf der Zeit erhielt das Team mit dem

Ein Aufklärer schiebt seine Munitionskiste durch ein Drahthindernis

meisten transportierten Wasser die höchste Punktzahl.
Anschließend verteilten sich die acht Gruppen auf die verschiedenen Stationen des Stationskreislaufes, der den restlichen Tag bestimmte und sich von der militärischen Badeanstalt bis über nahezu den gesamten Standortübungsplatz ersteckte. Die Stationen waren vielfältig und oftmals mit einem Augenzwinkern versehen. Körperlich anstrengend vor allem die Station „Eilmarsch“, bei der eine hindernisreiche Strecke möglichst schnell überwunden werden musste. Natürlich nicht ohne Erschwernisse wie einen Verwundetentransport und Minen, die auf dem Weg rechtzeitig entdeckt werden mussten. Auch beim Schieben eines Wolfs einschließlich Radwechsel durch einen abtrassierten Parcours war körperliche Fitness gefragt.
Bei der Fernmelde-Station war hingegen eher Wissen gefordert, was mancher seit langer Zeit nicht mehr gebraucht hatte. Neben korrekter Funksprache und Verschleierung waren Bonuspunkte möglich, indem man den in die Jahre gekommenen FFOB/ZB, den „Ackerschnacker“, in Gang brachte.

Bei bestem Wetter absolviert eine Gruppe die Station „Eilmarsch“

Überwinden von Hindernissen – und sich selbst

Nerven hingegen waren für den einen oder anderen Soldaten bei der Abseilstation gefragt. Am Ende schafften es alle heil und stolz nach unten. Das Thema Wasser war immer wieder gegenwärtig, weshalb die Teilnehmer froh waren, einen warmen und sonnigen Tag zu erleben. Bei der abgewandelten Hindernisbahn mussten die Aufklärer nicht nur ein offenes Behältnis mit Wasser, sondern auch mehrere rohe Eier unbeschadet bis ins Ziel bringen. Bei der Station „Gewässerüberquerung“ am großen Eutiner See galt es zwar, Soldaten und Ausrüstung trocken über den See zu bringen, der eine oder andere Teilnehmer machte aber doch Bekanntschaft mit dem kühlen Nass des Sees.
Die letzte Station war für alle Gruppen wieder auf dem Sportplatz der Kaserne – das „Soldaten-Grundfitness-Tool“, kurz SGT, in leicht abgewandelter Form. Auf einer kurzen Strecke mit Sprints, dem Tragen von Kanistern und dem Ziehen eines 50kg schweren Sandsacks konnten alle Soldaten noch einmal alles geben.

Der Horst-Krause-Pokal

Im Anschluss an den Military Fitness Parcours wurde dann noch ein weiterer traditionsreicher Pokal ausgetragen – der Horst-Krause-Pokal, benannt und verliehen vom ältesten noch lebenden ehemaligen Soldaten des Bataillons. Hier galt es zunächst in einem Quiz mit Fragen über das Bataillon eine gute Ausgangsituation für das anschließende Tauziehen zu ergattern. Mit Fragen von „wann bekam das Bataillon seinen ersten Luchs?“ (1976) bis „wie viele Bäume säumen den Bataillonsrasen?“ (16) wurden die Gruppen auf ihr Wissen geprüft und die Begegnungen ermittelt.

Zwei Soldatinnen überqueren einen Teil des großen Eutiner Sees

Beim Horst-Krause-Pokal treten traditionell die Kompanien gegeneinander an, wobei die 1. Kompanie durch den Bataillonsstab verstärkt wird. Durch das Hereinrufen der Antworten und Verwirrung bezüglich einiger Regeln kam es zu hitzigen Diskussionen.

Ein Teilnehmer beim Abseilen aus einem Gebäude. Vor allem der initiale Sprung aus dem Fenster kostete manchen Soldaten Überwindung

Die Soldaten der „Roten Zwoten“ legen sich unter Anfeuerung ihrer Kameraden mit voller Kraft ins Tau. Leider reicht es nur für den zweiten Platz

Letztlich konnten sich aber die erste und zweite Kompanie durchsetzen und traten um den ersten Platz gegeneinander an. In einem kräftezehrenden, knappen Match um den Sieg gelang es der ersten Kompanie zentimeterweise, die Soldaten der „Roten Zwoten“ in ihre Richtung zu ziehen und ihren Titel unter den Anfeuerungsrufen des Bataillons erneut zu verteidigen.

Die Erste holt das „Double“

Am Ende heißt es: Doppelsieg für die 1. Kompanie! Die Ausrichter des diesjährigen Wettkampfes konnten beide Pokale in die „Erste“ holen und ließen die „Rote Zwote“ auf dem zweiten und die vierte Kompanie auf dem dritten Platz hinter sich. Unter dem Jubel des Bataillons freuten sich die doppelten Sieger über ihre Wanderpokale. Doch auch die anderen Teilnehmer konnten auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Tobias Aust bringt es in seiner Ansprache für die Siegerehrung auf den Punkt. „Wichtig ist, dass Sie sich der Herausforderung als militärische Führer stellen!“ Denn bei allem sportlichen und militärischen Ehrgeiz zähle doch vor allem der olympische Gedanke – dabei sein ist alles. Denn als Führerwettkampf geht es hier eben darum selbst „das zu machen, was Sie sonst von Ihren Untergebenen erwarten und einfordern.“, so Aust weiter. Am Ende können die Teilnehmer stolz auf sich sein. Die Gruppen sind gemeinsam gestartet und gemeinsam angekommen, der Abend kann in geselliger Runde ausklingen.

Die Siegermannschaft der 1. Kompanie – in diesem Jahr Ausrichter des Wettkampfes und stolze Doppelsieger

Im nächsten Jahr – hoffentlich ohne die Auflagen durch Corona – sind alle Teilnehmer wieder begierig darauf, der 1. Kompanie ihre beiden Titel streitig zu machen.

OL Linke

Dienstagsrunde

Gesprächsrunde mit aktueller Information

Es ist allgemein bekannt: Jeden Dienstag treffen sich Angehörige der Kameradschaft um 09.30 Uhr zum Kaffee und zum Gedankenaustausch im Kasino. Meist nur Wenige und meistens die Selben, was schade ist, aber am 22.09. kamen ein paar mehr Kameraden. Es sollte über zwei Themen informiert werden: „Perspektiven der Rettberg-Kaserne“ und „Militärische Ausbildungsunterstützung aus Sicht eines Betroffenen“.

Anlass für diese Information war die unbürokratische, kameradschaftliche Unterstützung des Kadetten Kaba durch die Kameradschaft, um ihm die Teilnahme an der Trauerfeier für seinen plötzlich verstorbenen Bruder in den Niederlanden zu ermöglichen.
Zunächst aber trug StFw Wetzel, unser Kasernenfeldwebel, zum „Masterplan“ zur Entwicklung der Kaserne in den nächsten Jahrzehnten vor. Positiv war dabei die Botschaft: Es gibt einen Plan. Eutin bleibt auch weiterhin Garnison. Das AufklBtl 6 „Holstein“ hat eine dauerhafte Heimat. Vorgestellt wurden die baulichen Planungen für Unterkünfte, Funktionsräume und den Technischen Bereich. Auch zum erweiterten Flächenbedarf wurde vorgetragen. SOWEIT DER PLAN.

Alle Kameraden waren sich aber auch einig: ein Operationsplan muss im laufenden Gefecht ständig der Lage angepasst werden. Fazit: Die Skepsis zur vorgestellten „theoretischen Entwicklung“ und zur Idee des Zeitplans war angesichts der Erfahrungen der Vergangenheit überall deutlich zu spüren. Auf die Darstellung weiterer Details soll daher an dieser Stelle verzichtet werden. Nur der Ausblick auf den Erhalt des Kasinos und die Erweiterung zu einem zentralen Betreuungsgebäude machte alle Jungen froh – und die Alten ebenso.
Nun folgte eine kurze Einführung des 1. Sprechers zum Thema:

Militärische Ausbildungshilfe (MAH). Anlass für dieses Thema ist die aktuelle Ausbildung von zwei Kadetten aus den beiden westafrikanischen Staaten Guinea und Burkina Faso – und beide mit einer gemeinsamen Grenze zu Mali. Sie sind aktuell Soldaten der 2. Kompanie.

Zunächst gab es einige Informationen zur Einordnung des Themas: Begriffsdefinition, Bedeutung der MAH im Rahmen der multinationalen Zusammenarbeit für Partnerschaft und Kooperation,

Kadett Kaba aus Guinea im Truppenpraktikum bei der „Roten Zwoten“

zur Festigung bilateraler Verbindungen und Förderung demokratischer Wertvorstellungen und - ganz wichtig- zur Absicht, die Teilnehmer von MAH zu Multiplikatoren im Entsendeland zu machen.
Dann aber hatte Kadett Kaba aus Guinea das Wort. Er berichtete, dass er schon sehr früh in einer Kadettenschule ausgebildet wurde und dort seine Schulausbildung erhielt. In der Armee bekam er nach dem Abitur die Chance, im Rahmen der MAH zunächst die deutsche Sprache zu lernen und nun mit Truppenpraktika und Lehrgängen in Munster und Dresden seine Ausbildung zu vertiefen. Ziel sei es, so betonte Kadett Kaba, so viel zu lernen wie möglich, um mit diesem Wissen und Können zuhause als Kompaniechef oder später vielleicht als Kommandeur seinem Land zu dienen.
Es gab viele interessierte Fragen an Kadett Kaba, zu seinen Eindrücken in Deutschland und der Bundeswehr, zu seinen persönlichen und gesellschaftlichen Hintergrund, zu militärspezifischen Vergleichen und Bewertungen – und Kadett Kaba gab umfassend Auskunft, in gutem Deutsch, stets sachlich und kompetent. Ein sympathischer und ehrgeiziger Offizieranwärter. Danke, gut gemacht! Der 1. Sprecher bedankte sich mir einem Buch zu „Geschichten aus der Eutiner Geschichte“.

Abschließend bedanke sich Kadett Kaba noch für die unbürokratische finanzielle Unterstützung der Kameradschaft, die es ihm ermöglicht hatte, in angemessener Weise an der Trauerfeier für seinen überraschend verstorbenen Bruder in den Niederlanden teilzunehmen. „Das war sehr unerwartet und hat ihm Wert und die Bedeutung von Kameradschaft eindrücklich verdeutlicht“, so Kadett Kaba.

W. Hertz

Der 1. Sprecher übergibt ein Buch als Dank für die offenen Informationen

Politische Bildung

in der KZ-Gedenkstätte Ahrensbök

Im Rahmen einer politischen Bildung nahmen die Unteroffizier- und Feldwebelanwärter des Aufklärungsbatallion 6 „Holstein“ am 23.09. an einer Führung in der Gedenkstätte Ahrensbök teil. Der stellvertretende Feldwebelanwärter-Vater des Bataillons, Hauptfeldwebel Fabio Girnt, traf am Morgen mit neun jungen Kameraden ein.

In Ahrensbök in Schleswig-Holstein war mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ein so genanntes „wildes Konzentrationslager“ im Gebäude einer ehemaligen Fabrik entstanden. Vor allem politische Gefangene wie Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter wurden in Ahrensbök von 1933-1934 inhaftiert, körperlich misshandelt und öffentlich gedemütigt.
Für die Eutiner Aufklärer eine Möglichkeit, sich mit der lokalen Vergangenheit auseinander zu setzen.
Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte Ahrensbök/Gruppe 33 e.V., Frau Dr. Ingaburgh Klatt und einer Gesprächsrunde im Gruppenrahmen, konnten sich die jungen Kameraden einen ersten Eindruck in diesen zeitgeschichtlichen Räumen machen. Man konnte die ehrfürchtige Atmosphäre fast spüren!
Im Anschluss daran fand durch Frau Dr. I. Klatt und Frau L. Taschner eine zweistündige Führung statt, nach der noch einmal offene Fragen beantwortet wurden.
Für viele der jungen Soldaten war es eine Überraschung, dass der Terror der NS-Diktatur auch direkt vor der eigenen Haustür stattgefunden hat. Aber auch für die erfahreneren Kameraden ist eine solche Konfrontation mit der deutschen Geschichte immer wieder schockierend.
„Man kann es kaum in Worte fassen, doch man darf nicht aufhören davon zu erzählen.“, fasste Hauptfeldwebel Girnt den ereignisreichen Tag zusammen.
Die Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit, und dabei auch zwangsläufig mit den Schrecken des Dritten Reichs ist für jeden Soldaten im Rahmen der politischen Bildung ein absoluter Grundstein, um unsere demokratischen Werte noch aktiver vertreten und verteidigen zu können. Für die Eutiner Aufklärer bietet die Gedenkstätte Ahrensbök dabei ein nahes Ziel, um sich politisch weiter zu bilden und von der umfangreichen Expertise des Trägervereins zu profitieren.
Das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ wird auch in Zukunft großen Wert auf die politische Bildung und eine intensive Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte bei seinen Soldaten legen, gerne auch wieder in der Gedenkstätte Ahrensbök.

HF Girnt

Ehrfürchtige Atmosphäre, erzeugt durch einleitende Worte von Frau Dr. Ingaburgh Klatt

Besuchen sie die Gedenkstätte
KZ Ahrensbök auch im Internett!

www.gedenkstaetteahrensboek.de

Wenn Sie den QR-Code scannen, werden sie direkt zur Seite weitergeleitet.

EUTINER TAFEL e.V.
ESSEN, WO ES HINGEHÖRT.

Christopherusfahrt 2020

Am 26.09.2020 führte das Offizierkorps des Aufklärungsbataillon 6 „HOLSTEIN“ die Christopherusfahrt durch. Unter Planung der vierten Kompanie dient die Christopherusfahrt, eine Art Schnitzeljagd durch Ostholstein und Umgebung, dem Kennenlernen und der Kameradschaftsbildung innerhalb des Offizierkorps von Sechs.

In entspannter Atmosphäre, auch wenn kein zweites Frühstück gereicht wurde, begann der Tag mit einem Kaffee im Casino des Aufklärungsbataillons. Nach der Einweisung in den Ablauf, der unter den Rahmenbedingungen der Cov-19 Lage anders als im Vorjahr ablief, erfolgte die Gruppeneinteilung der sechzehn angereisten Offiziere und deren Partnern.

Anschließend verlegte das Offizierkorps zur ersten Station. Die Fahrt führte hierbei in den Waldhochseilgarten in Scharbeutz. Vor Ort angekommen, den frischen Ostseewind spürend, galt es nach entsprechender Einweisung nun die individuelle Höhenangst zu überwinden. Jede Gruppe bildete einen Klettertrupp, dessen Ziel die möglichst schnelle Überwindung eines kurzen Parcours war. Das norddeutsche Wetter spielte mit und die Hindernisse wurden nicht nur rutschiger, als sie es ohnehin schon waren.

Wieder auf festem Boden angelangt stand auch schon der Marsch zur nächsten Station auf dem Plan der Gruppen. In der Vorbereitung der Christopherusfahrt ließ es sich die vierte Kompanie nicht nehmen, ihre Patengemeinde in die diesjährige Christopherusfahrt einzubeziehen und ein paar der Sehenswürdigkeiten näher zu bringen. Nach einer zirka halbstündigen Fahrt wurde die Feldsteinkirche in RATEKAU besichtigt. Während in SCHARBEUTZ Körper und Koordination gefordert waren, wurde in RATEKAU mehr der Kopf beansprucht. Nach einer kurzen Begehung des Geländes des den Vicelinkirchen zugeordneten Bauwerkes, fand ein kurzes Quiz für die einzelnen Gruppen statt. Um den Heimvorteil der Patenkompanie nicht zu stark auszuspielen, stellten die damit betrauten Soldaten Schätzfragen. Klammheimlich erfolgten die Antworten auf den bereitgestellten Bögen, damit auch ja niemand von dem Wissen der konkurrierenden Gruppen profitieren konnte.

Nachdem alle Fragen und Schätzungen abgegeben worden waren, marschierten wir zum zweiten Bestandteil des Ratekauer Wappens: der Blüchereiche. Bei ihr handelt es sich um eine als Naturdenkmal geschützte abgestorbene Stieleiche, die an

Der Blücher-Gedenkstein an der Blücher-Eiche

das Treffen zwischen dem preußischen Generalfeldmarschall Blücher und dem französischen Marschall Bernadotte im Jahr 1807 (Schlacht um Lübeck) erinnert. Nach einem kurzen Initialvortrag galt es hier nun, mit Geschick auf verschlungenen Pfaden um die Eiche herum einen Eierlauf zu absolvieren.

Im Anschluss befanden sich die Gruppen bereits auf der Zielgeraden und verlegten zum Hemmelsdorfer See. An der Badeanstalt OFFENDORF angekommen warteten bereits mehrere Boote ungeduldig darauf, zu Wasser gelassen zu werden. Während man im Hochseilgarten noch mit Sicherungen arbeitete und beim Eierlaufen immerhin festen Boden unter den Füßen hatte, wurde jetzt noch stärker als zuvor das Gleichgewicht und die Koordination gefragt. Jede Gruppe bildete einen Trupp zum Paddeln und die Gruppen traten gegeneinander an. Nicht alle erreichten trockenen Fußes die Ziellinie, den Ostholsteiner Aufklärern und ihren hartgesottenen Partnern machte das kühle Nass aber nichts. Als ob es nur auf uns gewartet hätte, wurde das Wetter mit Erreichen des Erlebniscafés an der Hermannshöhe noch ein wenig norddeutscher. Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch – denn nun begann der gemütliche Teil. Bei Kaffee und Kuchen fand mit Blick auf die Ostsee die Siegerehrung statt. In diesem Zuge wurden auch geschätzte Kameraden aus dem Offizierkorps von Sechs verabschiedet, deren Verabschiedung zuvor aufgrund der vorherrschenden Lage nicht ausreichend Rechnung getragen werden konnte.

An dieser Stelle wünschen wir dem Hauptmann Timo Hohmann und dem Oberleutnant Janiss Kruchen alles Gute auf ihrem weiteren Werdegang, auf das man sich während der Ausbildungswoche im März von neuem trifft. Darüber hinaus gratulieren wir dem Siegerteam um Frau Major Kießlich, welches den Wanderpokal der Christopherusfahrt für sich erringen konnte und diesen nun bis zum nächsten Jahr stolz präsentieren darf.

OL Bethien & OL Koppitz

Die **Continentale** informiert Sie über:

- Option für die Krankenversicherung nach der Dienstzeit
- Krankenversicherung für ausscheidende Zeitsoldaten
- Absicherung in einer gesetzlichen Krankenkasse (BKK Continentale)
- Pflegepflicht- und Pflegezusatzversicherung
- Absicherung der Familie im Bereich der Krankenversicherung
- Kurkosten-/ Kurtagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeld
- Auslandsstationierung - Krankenversicherung für die Familie

Rüdiger Evers
Vertriebspartner der Geschäftsstelle M. Steinkrüger
Versicherungsfachmann (BWV)
Berliner Straße 6, 23627 Groß Grönau/Lübeck
Ruediger.Evers@continentale.de

Telefon (0 45 09) 79 88 79
Telefax (0 45 09) 70 72 31
Mobil (01 71) 49 54 872

Melden uns ab –
drei Langgediente gehen in den Ruhestand
Quartals-Appell mit Luchs

Freitag, 25. September. Appellplatz. Das Bataillon tritt an. Quartalsabschluss. Ein weiteres Vierteljahr mit Ausbildungs- und Übungsbetrieb unter Corona Bedingungen geht zu Ende. Aber nicht nur das Quartal geht zu Ende, auch drei großartige Aufklärer-Karrieren enden an diesem Tag.

Oberstabsfeldwebel Stephan Starck geht nach 35 Dienstjahren in den Ruhestand. „Heute geht ein Stück Bataillonsgeschichte zu Ende“, betont Oberstleutnant Tobias Aust. Er sei ein echter Kamerad und ein Charakter-Unikat sagt der Kommandeur zum Spieß 2. Kompanie. Neben „Stacko“ verlässt Stabsfeldwebel Wolfgang Delz das Bataillon. Ebenfalls nach 35 Jahren Dienst und Soldatsein. Hier gehe einer der alten Garde, ein Eutiner Original, das man vermissen werde, prophezeit Aust. Den Dritten im Bunde der Abgänger bezeichnet der Kommandeur als „Spezialisten für spezielle Spezialaufgaben“ und meint damit Hauptmann Jens Baum, der dem Bataillon als Technischer Offizier gedient hat. Wie für seine beiden Kameraden beginnt für Baum jetzt ein neuer Lebensabschnitt. Die angetretenen Soldaten wie auch die geladenen Gäste wünschen den drei Aufklärern dazu nur das Beste. Das liegt in der Luft über dem Bataillonsrasen an diesem besonderen Tag. Nach der Würdigung durch den Kommandeur wurden die drei Neu-Ruheständler erinnerungsstark verabschiedet: in die Ehrenrunde vor der Formation geht es für den Hauptmann im Wolf und für die beiden Feldwebel im Spähpanzer Luchs. Ein nostalgisches Raunen geht durch die Reihen der Gäste und Soldaten. Respekt.

Abschied nimmt das Bataillon von zwei Kameraden, die von Eutin an die Truppenschule nach Munster wechseln: Hauptmann Franz Haas und Oberleutnant Janniss Kruchen. Und dann gab es noch ein Tauschgeschäft der besonderen Art. Den von Aust so genannten Ringtausch der Spieße. Oberstabsfeldwebel Michael

Abschied mit der Ehrenrunde auf dem LUCHS

Auszeichnungen und Beförderungen

Gendig wechselt auf den Posten, den „Stacko“ in der 2. Kompanie freigemacht hat. Oberstabsfeldwebel Ulf Hadeler wiederum wechselt auf den Posten, den Gendig in der Dritten freimacht. Die entsprechenden Schnüre werden fachgerecht an der jeweils korrekten Stelle platziert.
Unter den darüber hinaus Ausgezeichneten Stabsfeldwebel Torsten Hahn (Bestpreis), Stabsgefreiter Niklas Peter Schulz (Ehrenmedaille der Bundeswehr), die beiden Hauptfeldwebel Anne-Kristin Olsen und Dirk Schornstein (Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber), Oberstabsfeldwebel Marcus Noll und Stabsfeldwebel Dirk Reinhard Kernchen (25 Dienstjahre).
Befördert wurden Caroline Scherf (zum Feldwebel), die Oberfeldwebel Vincent Gaycken und Martin Vollrath (zum Hauptfeldwebel), Matthias Adam (zum Oberstabsfeldwebel), Kjell Eric Abratis (Leutnant d.R.), Anselm Friedrich von Hertzberg (Oberleutnant d.R.).

Für die Angehörigen und Freunde der Verabschiedeten und Versetzten sowie Vertreter aus Patengemeinden, Presse, Politik und Verwaltung findet nach dem Appell eine sicherheitspolitische Informationsveranstaltung statt. Eingedenk der geltenden Abstandsregeln geht es dazu in die Sporthalle. Der Kommandeur gibt einen Überblick zum Ausbildungs- und Übungsbetrieb des Bataillons und lädt ein zum anschließenden Austausch untereinander. Unter den Gästen wurden auch ehemalige Kommandeure „von Sechs“ gesichtet und Vertreter der Kameradschaft.

OL d.R. Friedemann

Der Aufklärer
Jetzt unter:
www.aufklaerer-eutin.de

Der Spieß der „Roten Zwoten“ geht - ein Blick auf 35 Jahre Dienstzeit

OSF Starck, Spieß 2.Kp und „Mutter der 2./6“ scheidet aus dem aktiven Dienst aus. Ein Typ mit Ecken und Kanten, ein Urgestein, ein Charakterkopf. Mach`s gut altes Haus!

Hier ein Blick auf 35 Jahre Soldat, auf Wertvorstellungen, Daten, Erinnerungen.

Ich heiße: Stephan Starck und bin 55 Jahre alt.

Ich wohne in: Lübeck

Mein Diensteintritt war am: 01.04.1985 bei der 3./PzBtl 181 in Boostedt

Was war der tollste Ausrüstungsgegenstand bei Diensteintritt?
Jeder, der bei der Spind Kontrolle NICHT aufgefallen ist.

In meiner Laufbahn durchlief ich die Standorte und Verwendungen in:

- ***Boostedt:*** AGA und SGA MKF LEO I
- ***Eutin 2. PzAufklBtl 6:*** I Zg MKF LEO I
- ***Eutin 4. PzAufklBtl 6:*** Boeselager Zug und Ausbildung MKF SpähPz LUCHS und zum Spähtruppführer
- ***Eutin PzAufklKp 70:*** Zugführer AGA und Späher
- ***Eutin 2. PzAufklBtl 6:*** ZgFhr LEO II dann Umgliederung der Züge auf LUCHS
- ***Eutin 2. PzAufklBtl 6:*** Kompanietruppführer
- ***Ausbildungszentrum Munster:*** Ausbildungsbereich III Panzertruppe ZgFhr Allgem. militärischer Teil
- ***Eutin Stab AufklBtl 6 „Holstein“:*** S3 Fw
- ***Eutin 2. AufklBtl 6 „Holstein“:*** Spieß **ROTE ZWOTE**

Zwei starke Typen

Meine Lieblingsverwendung war: Panzeraufklärer/Heeresaufklärer in jeder Verwendung!

Meine Lieblingswaffe ist: Der Menschenverstand und das gesprochene Wort!

Mein Lieblings Land- / -Luft- / -Wasserfahrzeug ist: der LUCHS und dann mein Quad

Meine Freizeit verbringe ich mit: Camping

Meine größten militärischen Vorbilder sind: Ich hatte zwei, die mich besonders geprägt haben. Einmal Stabsfeldwebel Hilgendorf und Oberstabsfeldwebel Hebbeln. Diese waren greifbar, meine Ausbilder und Zugführer und ich konnte diese selbst für mich bewerten - fachlich und menschlich! Aber ich hatte oft Glück und durfte immer mit sehr leistungsstarken und menschlichen Dienstgraden zusammenarbeiten.

Lieblingsübungsplatz: Das Gefechtsübungszentrum

Lieblingsschießbahn: Auf jeder, auf der gut und zweckmäßig ausgebildet und gedrillt wird. Dienstaufsicht darf nicht der Schwerpunkt auf der Schießbahn sein!

In welchen Einsatzländern war ich:
1997 Bosnien
1999 KOSOVO
2000 BOSNIEN
2006 KUNDUZ
2008 MASAR-E-SHARIF
2016 MALI
mal mit sinnvollem Auftrag, aber auch ohne Auftrag, mal sehr gut vorbereitet aber auch mal kaum vorbereitet.

Der Spieß der „Roten Zwoten“ geht - ein Blick auf 35 Jahre Dienstzeit

Das prägte mich am meisten in meiner militärischen Karriere:
Der Boeselager-Zug und dort besonders die strukturierte Ausbildung mit klaren ZIELEN. Keine stundenlangen Einweisungen und Besprechungen, sondern einfach Ausbilder die wussten was sie tun und nicht jeder macht es so wie er es meint! Mit Vorschriften aus vergangenen Zeiten oder von anderen Nationen.

An folgenden Boeselager-Wettkämpfen nahm ich teil:
1986 als MKF II Wg (4. Platz)
1987 als Kdt II Wg (1. Platz)

In den Boeselager-Wettkämpfen sammelte ich als Ausbilder Erfahrung:
1990, 1992, 1994 als Ausbilder für MED, N-O-M, Erk. v. Marschstraßen aus der Luft, HiBa, Schwimmen mit Zeltbahn und Sport.

Der Lohn: Ein Teller mit Wappen, der Händedruck vom Divisioner - und Anerkennung seiner Männer.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften beherrschten ihr Gerät und wussten worauf es ankommt. Wichtig war die gute Ausbildung und nicht möglichst schnell mit allen „per Du“ zu sein. Die Ausbilder/Kdt haben ausgebildet und die Besatzung geprägt!

Das schönste / wichtigste Erlebnis bei Boeselager-Wettkämpfen:
Die Nationalhymne auf dem Siegerpodest.
Ein unbeschreibliches Gefühl!

Welchem Standort bin ich am meisten verbunden:
EUTIN natürlich

Das war mein Lieblingsraum in der Rettberg-Kaserne:
Das Lesezimmer in der 4./6 und PAK 70, dann 008 in der 2./6.

So gestalte ich meine nahe Zukunft:
Zuerst einmal im zivilen Leben ankommen.

Das Gespräch führte W. Hertz

FAMILIENTAG DES OFFIZIERKORPS
IM WILDPARK EECKHOLT

Am 24. Oktober 2020 schien die Sonne, das Herbstlaub leuchtete bunt und milde Temperaturen luden zu einem Spaziergang ein – genau richtig für das Vorhaben des Offizierskorps, den Wildpark Eekholt mit der Familie zu besuchen.

Nun findet sich die Siegertrophäe als Wanderpokal auf den Schreibtischen der 2. und 3. Kompanie sowie des Vorzimmers des Kommandeurs

Zu 11:00 Uhr sammelten Teile des Offizierskorps auf dem Parkplatz des Wildparks. Um dem Besuch etwas Wettbewerbscharakter in Form einer Rallye zu verleihen, wurden drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe, bestehend aus Oberstleutnant Aust mit seiner Ehefrau, Oberleutnant Conrad und Oberleutnant Adomeit mit ihrer Familie, trat gegen die zweite Gruppe an, rund um den Führer der Kinderschar Major von Wittgenstein mit Oberleutnant Salzger und seiner Familie, aus zwei Kinder von Major Lotzin sowie Major Lübke mit seiner Tochter. Gegen diese beiden Gruppen wollte die dritte Gruppe mit Stabsfeldwebel Benz und Sohn Matze, Frau Lotzin sowie Oberleutnant Knoll und Leutnant Wiechert gewinnen.
Auf dem Weg durch den Wildpark leitete ein umfangreicher Fragebogen die drei Gruppen, sodass es nicht nur allerhand Tiere zu bestaunen gab, sondern auch viele teils versteckte Informationen rund um die Wildparkbewohner gefunden werden mussten. Die Tatsache, dass man wie nebenbei lernte, dass es fünf Hirscharten in Deutschland gibt, der Fuchs bis zu 40 Geräuschen macht und wieviel ein Uhu wiegt, verlieh einem schönen Herbstspaziergang einen gleichsam bildenden Charakter.

Im Anschluss an den Wildparkbesuch wurden bei Kaffee und Gebäck die Fragebögen durch die Schirmherren mit den Gruppenvorstehern ausgewertet und die Kinder hatten Zeit über Gruppengrenzen hinweg von ihren Erlebnissen zu berichten. Am Ende dieses ausgelassenen Familientages wurde nach Auszählung der Ergebnisse die dritte Gruppe zum Sieger gekürt.

Nun findet sich die Siegertrophäe als Wanderpokal auf den Schreibtischen der 2. und 3. Kompanie sowie des Vorzimmers des Kommandeurs.

OL Knoll und L Wiechert

Führerweiterbildung: General Defense Plan

Am 28.10. führte das Aufklärungsbataillon 6 eine Führerweiterbildung zum Thema General Defense Plan (GDP) durch. Dieser bezeichnete die Strategie der Verteidigung gegen die Kräfte des Warschauer Paktes zu Zeiten des Kalten Krieges auf westdeutschem Gebiet. Neben einer historischen Erweiterung des Horizonts, für viele der jungen Offiziere war der Begriff völliges Neuland, stand dabei auch der taktische Gesichtspunkt im Vordergrund. Viele der damals angewandten Grundsätze lassen sich auch in heutige Szenarien übertragen. Gerade die Rückbesinnung auf die Landes- bzw. Bündnisverteidigung mit einem panzerstarken Gegner im Osten sorgt dafür, dass viele Inhalte des General Defense Plan nach wie vor aktuellen Bezug haben.

Nach der Begrüßung und Einleitung durch den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Tobias Aust gab Oberstleutnant Dr. Hammerich vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr einen ersten Gesamtüberblick über die damaligen Strategien, welche sich im Laufe der Jahrzehnte wandelten.
Anschließend nahm Major a.D. Mahnke das Führerkorps mit in eine Zeitreise in die 80er Jahre, in denen er als stellvertretender Zugführer eines Jägerzugs selbst an der Sicherung einer Brücke im Rahmen des GDP eingesetzt war. Damals war alles einfacher, die Fronten waren klar und ein Divisionsbefehl war 20 Seiten lang, scherzte Mahnke. So wurden die Teilnehmer von der strategischen Ebene, dem „großen Ganzen“, welches Dr. Hammerich aufgezeigt hatte auf die taktische Ebene eines Zuges geführt.
Stabsfeldwebel Siedentopf, Wallmeister des Landeskommandos Niedersachsen zeigte dann tatsächliche Umsetzung der großangelegten Sperrpläne im Verlauf der innerdeutschen Grenze auf. Die verschiedenen Möglichkeiten von Sperren, wo diese flächendeckend eingesetzt waren und wo man noch heute die Spuren der Deutschlandweit verlegten Vorbereitungen einer Verteidigung erkennen kann löste gerade bei den jüngeren Zuhörern Erstaunen aus.

Herr Dr. Hammrich trägt zu den Grundlagen des General Defense Plan vor

Im Anschluss ging es von der Theorie in die Praxis über. Der unverzichtbare Blick ins Gelände führte die Teilnehmer zunächst an eben jene Brücke in Lübeck-Moisling, welche Major a.D. Mahnke vor über 30 Jahren mit seinen Soldaten sicherte und im Ernstfall sprengen sollte. Dabei besprachen die Teilnehmer eigene Möglichkeiten sowie die eines potentiellen Feindes. Natürlich wurde die Sicherung der Brücke durch die „Goldgelbe Brille“ eines Aufklärers betrachtet, Möglichkeiten einer Annäherung durch Späher oder der Aufklärbarkeit aus der Luft abgewägt und mit den Referenten diskutiert.
Wallmeister Siedentopf führte die Offiziere und Unteroffiziere dann abschließend in die Lübecker Innenstadt. Auf der Moltkebrücke sind noch heute die Vorrichtungen zum Errichten einer Stecksperre zu erkennen. Mit originalen Sperrbüchern von damals ausgestattet wurde den Offizieren und Unteroffizieren „von Sechs“ bildlich gezeigt, wo und wie der damalige Frontverlauf damals ausgesehen hätte.
Im Feierabendverkehr ging es dann zurück in die Kaserne. Bei einem Kaltgetränk wurde dann noch bis in den Abend diskutiert, ausgewertet und gefachsimpelt.

Major a.D. Mahnke erläutert vor Ort den taktischen Einsatz seines früheren JgZuges im Rahmen des GDP

OL Linke

HOLSTEIN SCHLAG

Die leichten Späher bei der Annäherung an das Aufklärungsziel

Der Angriff der Streitkräfte WISLANIENS, welcher die Voraussetzungen schaffen sollte, die Provinz OSTHOLSTEIN zu annektieren, ist vor den Stellungen der PzGrenBrig 41, im Zuge der BAB 21 zum Stehen gekommen. Der Feind hat sich zur eilig bezogenen Verteidigung eingerichtet und bereitet sein weiteres Vorgehen vor. Es ist die Ruhe vor dem Sturm.

„Charlie3 an Alle, Gefechtsbefehl in Zwo!“ sind die Worte, welche die Übung „HOLSTEIN SCHLAG“ einleiten. Im Vorfeld der Übung wurden die leichten Späher in den Lageaufwuchs eingewiesen und stehen nun in der Ausgangsstellung hinter den feindlichen Linien. Absicht C3 ist es, zwei leichte Spähgruppen (leSpähGrp) zusammenzuführen und schnellstmöglich Fühlung zum Feind herzustellen. Ein Spähauftrag, wie er schon so häufig erteilt wurde. Nur diesmal kennen sich die leichten Spähgruppen, welche in den gemeinsamen Auftrag gehen, nur wenig. Denn der linke Nachbar der „Eutiner“ ist eine leichte Spähgruppe der 3./Aufklärungslehrbataillon 3 und das Aufklärungsziel nicht alltäglich. Auf dem Gelände des Übungsplatz BOOSTEDT wird ein feindlicher RegGefStd H vermutet. Beide leSpähGrp sollen überschlagend erst Fühlung aufnehmen, den Gefechtsstand aufklären und im Anschluss mit Hilfe von STF zerschlagen.

Ortswechsel. Bereits in den frühen Morgenstunden ist die Spezialgrundausbildung des IV. Zuges der 2. Kompanie in BOOSTEDT eingeflossen, hat den Raum bezogen, mit dem Stellungsbau begonnen und den GefStd 3. Kompanie aufgenommen. Die Restkräfte des leichten Spähzuges der 3. Kompanie sind ebenfalls vor Ort. Die Lkw der 3./ Versorgungsbataillon 142 werden für den nächsten Morgen erwartet. Alle eint ein Auftrag: Die Darstellung eines feindlichen RegGefStd H. Nur die Umsetzung variiert. Zwar stellen alle erwähnten Kräfte den Feind, das jedoch ohne selbst auf Ausbildung zu verzichten. Die Spezialgrundausbildung der 2. Kp wird die ganze Woche im Raum verbleiben und nutzt die Gelegenheit im Rahmen der Übung unverändert Gefechtsdienst durchzuführen. Sie stellen die nördliche Sicherung des GefStd der 3. Kp. Da für diesen das alleinige Meldeaufkommen von zwei leSpähGrp keine Herausforderung wäre, wird dieser über die Tage hinweg zusätzlich durch ein Lagediktat beübt. Der LogTransportzug der 3./Versorgungsbataillon 142, welcher für erheblich mehr Feindbewegung im Raum sorgt, nutzt die Möglichkeit gleichzeitig Fahrumschulungen und Einweisungen durchzuführen, während die verbliebenen Kräfte des leichten Spähzuges Feindkommandos, Alarmposten und Streifen stellen und sich somit in den grundinfanteristischen Tätigkeiten beüben.

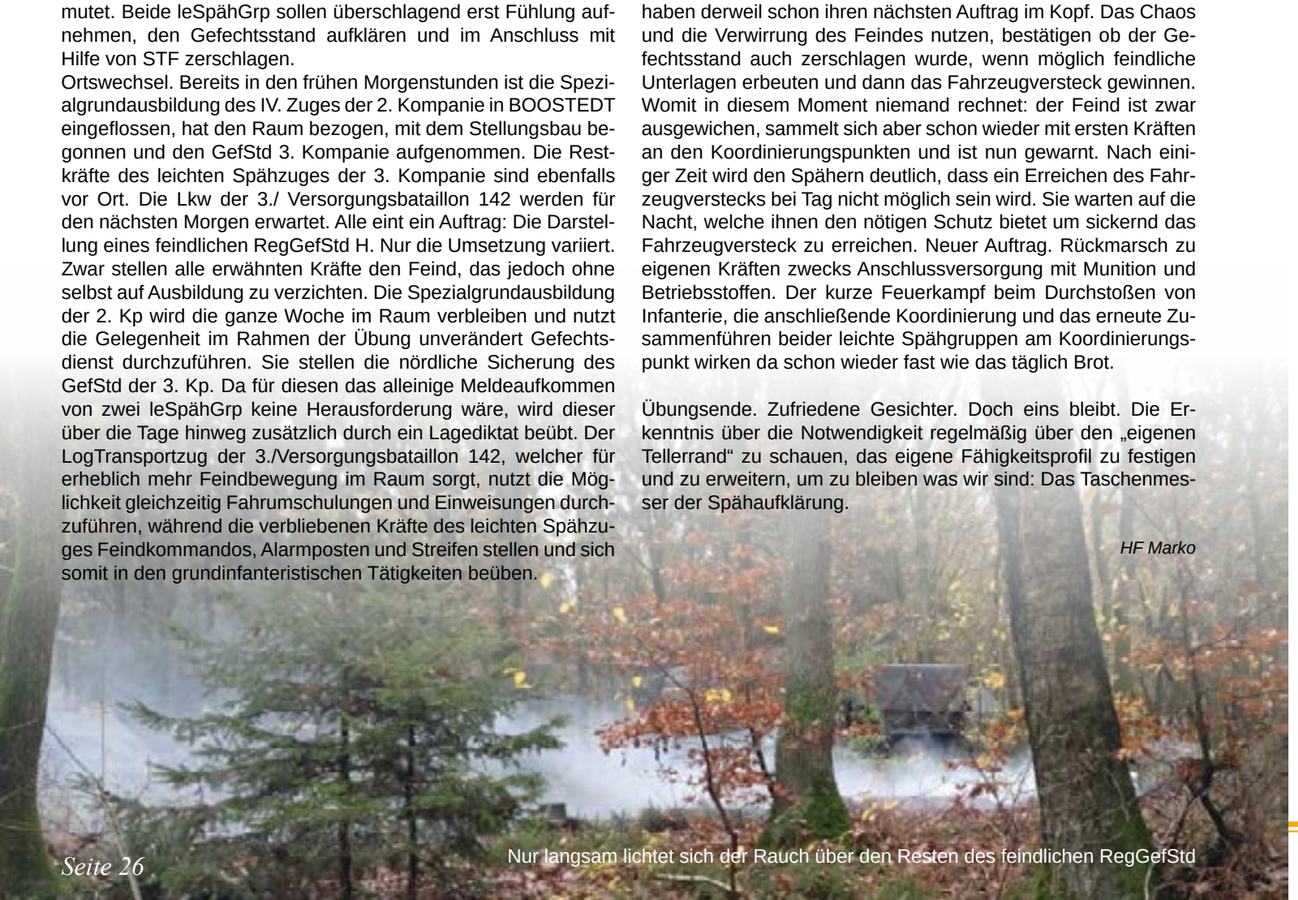
Blick aus einer vorbereiteten Stellung der infanteristischen Ergänzungsausbildung

Es werden Synergieeffekte genutzt.

Zeitsprung. Schon längst liegen die abgesessenen Späher in ihren Verstecken und beobachten auf die An- und Abmarschwege des vermuteten Gefechtsstandes. Sie klären Kradmelder, Lkw und verschiedenste feindliche Kommandeure bei Ankunft und Verlassen des Gefechtsstandes auf. Die zweite leichte Spähgruppen hat in der Nacht zuvor im Rahmen der Zielnahaufklärung den feindlichen Gefechtsstand bestätigt. Hierzu ist sie der Streife ausgewichen, hat immer wieder Fühlung aufgenommen und ist schlussendlich, im Zuge der Zielnahaufklärung, bis in die direkte Nähe des Gefechtsstandes vorgedrungen. Die Geschützbatterie hat sich auf dem Funkkreis gemeldet. Letzte Absprachen sind getroffen. Ein paar Minuten später bricht für die Feindkräfte die Hölle los. Wer noch kann und dazu im Stande ist springt in Deckung, versucht irgendwie dem Inferno zu entkommen. Infanteriekräfte weichen aus. Die leichten Spähkräfte haben derweil schon ihren nächsten Auftrag im Kopf. Das Chaos und die Verwirrung des Feindes nutzen, bestätigen ob der Gefechtsstand auch zerschlagen wurde, wenn möglich feindliche Unterlagen erbeuten und dann das Fahrzeugversteck gewinnen. Womit in diesem Moment niemand rechnet: der Feind ist zwar ausgewichen, sammelt sich aber schon wieder mit ersten Kräften an den Koordinierungspunkten und ist nun gewarnt. Nach einiger Zeit wird den Spähern deutlich, dass ein Erreichen des Fahrzeugverstecks bei Tag nicht möglich sein wird. Sie warten auf die Nacht, welche ihnen den nötigen Schutz bietet um sickernd das Fahrzeugversteck zu erreichen. Neuer Auftrag. Rückmarsch zu eigenen Kräften zwecks Anschlussversorgung mit Munition und Betriebsstoffen. Der kurze Feuerkampf beim Durchstoßen von Infanterie, die anschließende Koordinierung und das erneute Zusammenführen beider leichte Spähgruppen am Koordinierungspunkt wirken da schon wieder fast wie das täglich Brot.

Übungsende. Zufriedene Gesichter. Doch eins bleibt. Die Erkenntnis über die Notwendigkeit regelmäßig über den „eigenen Tellerrand“ zu schauen, das eigene Fähigkeitsprofil zu festigen und zu erweitern, um zu bleiben was wir sind: Das Taschenmesser der Spähaufklärung.

HF Marko



Nur langsam lichtet sich der Rauch über den Resten des feindlichen RegGefStd

HOLSTEIN STAB V

Vom 10. Zum 12. November ging es für den Bataillonsstab noch einmal „raus“. In der Wüstenei übten der Gefechtstand sowie die Soldaten des Stabszuges, um die Ausbildungsfortschritte des Jahres noch einmal zu festigen. Der inoffizielle Name der Übung „Holstein Kälte“ bewahrheitete sich zum Glück der rund 40 Übungsteilnehmer nicht. Das Wetter blieb mehrheitlich trocken und die Temperaturen über dem Gefrierpunkt.

Für den Stabszug stand Sicherungsausbildung auf dem Plan. In einem Stationskreislauf wurden das Sichern mit und an einer Kfz-Schleuse, der Alarmposten und die Alarmstellungen sowie die Streife ausgebildet. Im Rahmen der Ausbildung wurden dann auch die Stellungen ausgebaut, Wege entknistert und eingelaufen und für die Nacht vorbereitet, damit am Ende der Ausbildung in die Realsicherung des Gefechtsstandes übergegangen werden konnte.

Schulmäßig - Klein aber daher schnell verlegbar

Befehlsausgabe am Geländesandkasten

Parallel dazu übte der Gefechtsstand die Lageführung unter Anleitung des stellvertretenden Bataillonskommandeurs Oberstleutnant Andreas Fetzer. Beim Lagediktat kamen die Offiziere und Unteroffiziere der Zelle Operationsführung (OpFü) und der Zelle Informationsverarbeitung und vertiefende Auswertung (ZIVA) trotz der kühlen Temperaturen schnell ins Schwitzen.

Höhepunkt der Kurzübung war am Donnerstag der Sprung des Gefechtsstandes. Im Hinblick auf die Refokussierung auf eine traditionelle Kriegsführung im Rahmen der Landes– und Bündnisverteidigung muss der Bataillonsgefechtsstand klein und mobil sein und sich aufgrund der Bedrohung durch feindliche Aufklärung und Wirkung häufig verschieben. Diese Praxis wurde in Zeiten der Ausrichtung auf Stabilisierungseinsätze im Ausland vernachlässigt und durch das Bataillon nun erstmals seit Jahren wieder durchgeführt.

Mit der erfolgreichen Rückübernahme der Führungsfähigkeit des Hauptgefechtsstandes nach seinem Sprung zum Standortübungsplatz Eutin endete die Übung.

OL Linke

Volkstrauertag

Das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ gedachte auch in diesem Jahr der Opfer von Krieg und Gewalt in der Rettberg-Kaserne, gemeinsam mit Vertretern der Kameradschaft, der ehemaligen Heimatschutzbrigade 51 und der Marinekameradschaft.

Aufgrund der Größenbeschränkungen der Veranstaltungen wurden die militärischen Teilnehmer, bis auf den Glockenschläger, komplett durch junge Offizier- und Reserveoffizieranwärter gestellt. Für sie gehört die Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag seit je her zur Prägung des Berufsbildes „Offizier“ dazu.
Der Kommandeur, OTL Aust, erinnerte in seiner Ansprache u. A. an die vielen aktuellen Konflikte und Kriege in der Welt. Er unterstrich damit die Aktualität und Notwendigkeit solcher Veranstaltungen zum Gedenken aller Opfer von Krieg und Gewalt.
Im Anschluss spannte unser Militärpfarrer Dietl einen Bogen vom manchmal schwierigen Frieden in der Familie zum vielleicht utopischen Frieden in der Welt – und dass es aller Mühen wert ist, dafür zu arbeiten und zu kämpfen. Auch die Soldaten des Bataillons leisten dazu einen wichtigen Beitrag.
Es folgte das Verlesen aller Namen der im Dienst verstorbenen

Kranzniederlegung an den Gedenksteinen in der Rettberg-Kaserne

Bataillonsangehörigen durch einen Reserveoffizier-Anwärter sowie das Schlagen der Bataillonsglocke durch einen Feldwebelanwärter. Mit dem „Lied vom guten Kameraden“ verneigten sich alle Teilnehmer vor den Toten.
Abschließend wurden die Kränze des Bataillons und der Kameradschaft sowie die Blumengestecke mit einem begleitenden Trommelwirbel an den Gedenksteinen niedergelegt.
Für alle Gäste, die wegen der zahlenmäßigen Beschränkung nicht teilnehmen konnten, gab es im Anschluss die Möglichkeit des persönlichen Gedenkens am Ehrenmal der Rettberg-Kaserne.

L Kohfink

Stilles Gedenken am Volkstrauertag in der Patengemeinde Schönwalde

Mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal in Schönwalde haben der Bürgermeister von Schönwalde Winfried Saak und Major Felix Christoph Lotzin, Kompaniechef der 2. Kompanie des Aufklärungsbataillon 6 in EUTIN, den Volkstrauertag eingeläutet.

Vergangenes Jahr konnte der Volkstrauertag in Schönwalde mit der Einweihung des neuen Gedenkortes der Kirchengemeinde in großer Zahl begangen werden. Über 300 Menschen waren zusammengekommen, um der Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung zu gedenken. Pandemiebedingt fand die Veranstaltung dieses Jahr im kleinen Kreise statt.
Die geladenen Gäste verharrten in stillem Gedenken um den Toten ihren Respekt zu erweisen. Im Anschluss lud die Kirchengemeinde von Schönwalde zum Gottesdienst ein und bot einen würdigen Rahmen um im Stillen zu gedenken.

Soldaten der 2. Kp legen einen Kranz am Ehrenmal in Schönwalde nieder

Nicht nur die vergangenen zwei großen Kriege haben Tod und Verwundung hervorgebracht, seit Gründung der Bundeswehr sind rund 3.300 Männer und Frauen im Dienst gestorben oder getötet worden, 114 davon im Ausland.

H Zigelski

Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag und findet seit 1952 immer zwei Wochen vor dem ersten Advent statt.

Der Gedenktag ist nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt worden, um die Opfer des Krieges zu betrauern und die Solidarität mit den Hinterbliebenen zu stärken.
Organisiert wird der Volkstrauertag vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der sich für ein angemessenes Gedenken an die Toten des Krieges einsetzt. So kümmert sich der Verein um die Gräber deutscher Kriegstoter im Ausland und birgt die Überreste getöteter Soldaten von früheren Schlachtfeldern. Die Bundeswehr unterstützt seitdem den Volksbund, viele Bundeswehrangehörige beteiligen sich an der Vereinsarbeit. Vorsitzender ist Ex-Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan.

links: Kranzniederlegung der 1. Kompanie in Bujendorf

Volkstrauertag

**Im Gedenken an die Kriegstoten –
Kranzniederlegung zum Volkstrauertag in Lensahn**

Vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Fünf Jahre später richtete der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, der sich 1919 zum Gedenken an das Leid des Ersten Weltkrieges gegründet hatte und dessen Idee die Nationalsozialisten zum „Heldengedenktag“ pervertiert hatten, erstmals wieder eine zentrale Gedenkfeier aus.
Wegen der Corona-Pandemie wurde in diesem Jahr auf die übliche Gedenkveranstaltung verzichtet. Tagesaktuell wurde im Vorfeld die Veranstaltung den Rahmenbedingungen angepasst.
So musste nur wenige Tage vorher die Teilnehmerzahl der Kompanie auf 2 reduziert werden, es konnten nur der KpChef und der KpFw teilnehmen.
Zusammen mit Pastor Hillmann feierten ca. 45 Personen den Gottesdienst, der auf dem Friedhof in Lensahn unter freiem Himmel stattfand. In der Ansprache erinnerte Pastor Hillmann an die Abermillionen Opfer des verheerendsten aller Kriege, an die Toten, aber auch an diejenigen, die Verletzungen an Körper und Seele erlitten, die Angehörige und Freunde verloren, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Besonders wurde nochmal an die 29 sowjetischen und polnischen Säuglinge von Zwangsarbeiterinnen aus der Gemeinde Lensahn gedacht, deren Tod in den letzten Kriegsjahren billigend in Kauf genommen wurde. Auch die Geschichte von Generalfeldmarschall Fedor von Bock wurde aufgegriffen um nochmal zu verdeutlichen, dass Opfer und Aggressor am Ende in derselben Erde liegen.
Im Anschluss wurde der Kranz der 3./ Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ im „kleinen Kreis“ bei den Soldatengräbern niedergelegt. Gemeinde- und Kirchenvertreter sowie Major Lübke und Oberstabsfeldwebel Hadeler gingen dann zum Kriegerdenkmal im Ortskern um der Kranzniederlegung der Gemeinde beizuwohnen.

Kränze an der Gedenkstätte in Lensahn

Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Die Temperaturen rutschen in den Keller, die Tage werden kürzer und die Blätter rieseln wieder in den schönsten Farben von den Bäumen. In dieser rauen, aber auch gemütlichen Zeit beginnt meist die Phase der Besinnlichkeit und des Innehaltens.

Mit dem festen Willen, die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft wachzuhalten, Verständigung, Versöhnung und Frieden unter den Menschen und Völkern zu fördern und für Freiheit und Demokratie einzutreten, hat sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Grundlage seiner Satzung dieses Leitbild gegeben.
Zwischen Erinnerung, Mahnung und dem Ziel die Demokratie zu stärken, ist es für die 3./ Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ ein angemessener Anlass die Partnerschaft mit der Gemeinde Lensahn zu vertiefen.

Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Lensahn durchgeführt. Aufgrund der vorherrschenden Lage in Bezug auf die Corona-Pandemie, stand die diesjährige Sammlung, allerdings unter anderen Vorzeichen. Es mussten vermehrte Absprachen hinsichtlich der Sammlung getroffen werden und auch das Hygienekonzept wurde tagesaktuell an die gegenwärtige Lage angepasst, so dass es zwar nicht wie gewohnt zu einer Haussammlung kam, aber die Bürger trotzdem die Chance hatten an festgelegten Orten ihre Spende zu entrichten.

Die Soldaten der 3. Kompanie wurden herzlichst durch Frau Rathje sowie dem Bürgermeister von Lensahn, Herrn Winter, im Empfang genommen und gestärkt in die Sammlung entlassen.

Hierbei kam es wie die Jahre zuvor immer auch zu einem Austausch zwischen den Soldaten und den Menschen aus der Bevölkerung. Trotz der vorherrschenden Situation, oder vielleicht auch gerade wegen dieser, war die Spendenbereitschaft innerhalb der Patengemeinde ungebrochen. Man merkt, dass die Menschen in schwierigen Zeiten weiter zusammenrücken. Gerade die angeregten Diskussionen über die Veränderung in der Bundeswehr, die Betrachtung der Auslandseinsätze, wie auch die Erfahrungen der Bürger waren gewinnbringend für alle beteiligten.
Abschließend möchte ich den Dank insbesondere an die Patengemeinde Lensahn richten. Es ist wirklich gut, so einen engagierten und verlässlichen Partner an seiner Seite zu Wissen, die uns immer wieder uneigennützig und selbstlos unterstützen. Auf eine erneute erfolgreiche Sammlung im Jahre 2021, dann hoffentlich wieder mit einer spannenden Haussammlung.

Die Soldaten der 3. Kompanie

SGA in der 2./6
Wer führen will muss folgen lernen!

Mit dem 90. Offizieranwärterjahrgang werden die Offizieranwärter seit Oktober 2020 statt in einem separaten Offizieranwärterbataillon wieder in der Truppe ausgebildet. Hierzu absolvieren die OA eine Spezialgrundausbildung, die sowohl infanteristischen Grundlagen als auch erstes „goldgelbes“ Handwerkszeug vermitteln soll. Im Folgenden lesen Sie die ersten Eindrücke der OA in ihrer zukünftigen militärischen Heimat.

Bereits nach kurzer Zeit wird klar, dass die SGA thematisch versatzlos an die Allgemeine Grundausbildung anschließt und insbesondere infanteristische Ausbildungsinhalte vermittelt. So erhielten wir in den ersten sechs Wochen eine sehr intensive Waffen- und Geräteausbildung, wobei wir neben dem Gewehr G36 den Umgang mit der Pistole P8, der Panzerfaust, dem Maschinengewehr MG3 und Handgranaten erlernten. Dabei wurde die Waffen- und Geräteausbildung durch umfangreiche Unterrichte und tägliche Sportausbildung ergänzt, welche jeden einzelnen Soldaten dabei unterstützte, die individuelle Fitness für die folgenden Gefechtsdienste zu verbessern.

Behelfsmäßiger Unterschlupf - das geht noch besser

Nach den ersten Wochen gelang es, den gesamten Zug auf einen einheitlichen Ausbildungsstand zu bringen, was nicht zuletzt der hohen Motivation innerhalb des Zuges zu verdanken war.

Schießen lernt man nur durch schießen

In den folgenden Wochen konnten wir das erlernte beim Gefechtsschießen unter Beweis stellen und unseren Ausbildungsstand stetig steigern. Dies behalten wir als besonders ereignisreichen Ausbildungsabschnitt in sehr guter Erinnerung. Im Gefechtsdienst erlernten wir, was den „Späher von Sechs“ ausmacht und konnten erste Einblicke in den Ausbildungsabschnitten abgesessene Spähaufklärung gewinnen. Angesichts der vielen verschiedenen Fähigkeiten der Heeresaufklärungstruppe erhielten wir zusätzlich Weiterbildungen, welche uns als Hilfestellung für die Fähigkeitswahl nach dem bevorstehenden Hochschulstudium dienen sollen.

Als Offizieranwärter haben wir regelmäßig an zusätzlichen Ausbildungen teilgenommen, wie zum Beispiel Orientierungsmärschen bei Nacht, dem Überwinden der Boeselager-Hindernisbahn oder Gewässerüberquerungen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Kasinogespräche mit dem Offizierkorps, bei denen uns unser Fähnrichoffizier Hauptmann Zigelski regelmäßig mit Rat und Tat zur Seite stand damit wir auch bei kontroversen Diskussionsrunden mit den Offizieren des Verbandes bestehen konnten.
Neben der Ausbildung in der Truppe wurde uns so ein Grundverständnis dafür vermittelt, was es bedeutet, eine Führungsrolle innerhalb der Bundeswehr zu übernehmen und Offizier in der Heeresaufklärungstruppe zu werden. Wir erhielten die Möglichkeit, intensive Eindrücke über die vor uns liegende Laufbahn zu gewinnen, sowie ein Gefühl dafür zu entwickeln, was man von uns zukünftig erwartet. Für uns ist es eine Ehre, die SGA in der Roten Zwoten absolviert zur haben, auch (und besonders) da wir regelmäßig an unsere Grenzen gestoßen sind.

Am Ende dieser fordernden zehn Wochen sind wir um zahlreiche Erfahrungen reicher und freuen uns, das Erlernte auf dem Fahnenjunkerlehrgang unter Beweis zu stellen.

G (OA) Blöss und G (OA) Nagy

Dienstaufsicht des Generalinspekteurs in Eutin

In der Adventszeit gab es noch einmal Aufregung im Bataillon. Der ranghöchste Soldat der Bundeswehr, Generalinspekteur Eberhard Zorn, besuchte den Verband am Morgen des 3. Dezember im Rahmen der Dienstaufsicht.

General Zorn - der Hotchkiss - OTL Aust

Der Generalinspekteur informiert sich während der Ausbildung auch bei den Soldaten

Nach einer kurzen Einweisung durch den Kommandeur ging es mit dem Spähwagen Fennek raus zu den Soldaten des Bataillons. Bei kalten Temperaturen und dem ersten leichten Schneefall des Jahres überzeugte sich der General auf dem Truppenübungsplatz von den Fähigkeiten der Eutiner Aufklärer, welche sich gerade bei der Ausbildung befanden. Anschließend ging es zur Abschlussübung der SGA, wo die jungen Soldaten mit Schlauchbooten den großen Eutiner See überwanden. General Zorn zeigte sich beeindruckt von unseren „hochmotivierten Soldaten in allen Dienstgradgruppen.“

Offizierweiterbildung in der Landeshauptstadt

Statt Rom nach Kiel. Mit der Corona-bedingten Absage der geplanten politischen Bildungsreise muss das Offizierkorps mal wieder schnell umplanen. So ging es statt in die „Ewige Stadt“ an die vertraute Förde. Hier führte das Offizierkorps „von Sechs“ seine halbjährliche Politische Bildung an der Hermann-Ehlers-Akademie (HEA) durch. Das Seminar wurde von dem Sozial- und Politikwissenschaftler, Herrn Dr. Ralf Bambach, durchgeführt.

Nach einer umfangreichen politisch-historischen Einführung führte Hr. Dr. Bambach auf einem Parforce Ritt mit Impulsvorträgen um die Welt. Der erste Tag begann mit einer umfangreichen Darstellung der politischen und militärischen Zusammenhänge des Kalten Krieges. Dies diente einerseits als Erinnerung daran, dass der heutige Fokus der Bundeswehr, die Landes-und Bündnisverteidigung, nichts Neues ist, andererseits zeigten die weiteren Vorträge, dass das in den 1990er Jahren diskutierte „Ende der Geschichte“ nach dem friedlichen Ende des Kalten Krieges nicht eingetreten ist. In den weiteren Impulsvorträgen ging der Vortragende auf verschiedene Aspekte und zusammenhänge der internationalen Beziehungen ein.
Im Vordergrund standen Fragestellungen über die internationale Rolle der Vereinigten Staaten, der EU und die Möglichkeiten Deutschlands, sich international einzubringen. Ein geeinigtes Europa scheint hier vorerst aller Weisheit Schluss zu sein. Die derzeit vertretenden Partikularinteressen in und um Europa erschweren jedoch zunehmend die angestrebte Vereinigung. Der erste Tag endete mit einem Impulsvortrag zum aktuellen Nagorny-Karabach Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien.

Dr. Bambach referiert über die besonderen Interessen und Beziehungen Chinas

Die Impulsvorträge am Dienstag standen ganz im Zeichen geopolitischer, geoökonomischer und geostrategischer zusammenhänge. Dr. Bambach sprach ausführlich über die Sicherheits-und Wirtschaftspolitik Chinas. Hervorzuheben war dabei der Unterschied zwischen den Bedingungen und der Ausgestaltung westlicher Wirtschaftshilfe und -kooperation im Gegensatz zu der Art wie China vorgeht. Im Schwerpunkt standen hierbei die schwelenden Konflikte zwischen China, seinen Nachbarstaaten und den Vereinigten Staaten. Den Abschluss bildete ein Vortrag zu Russland und den Bestrebungen, erneut ein „Global Player“ zu werden.

Insgesamt fand der Aufenthalt in der Hermann Ehlers Akademie in einer angenehmen Atmosphäre statt. Der Dozent Dr. Bambach überzeugte mit seinem Detailwissen und hielt die Schlagzahl mit seiner Vortragsweise hoch. Dieses Seminar kann aufgrund des Umfanges nur als „Appetizer“ angesehen werden.

OL Schiek

Reitersäbel, Kompaniebilder und Weihnachts-LUCHS zum Jahresabschlussappell

Auch in diesem Jahr konnte der Jahresabschlussappell 2020 – trotz Corona - durch das Zutun der Kameradschaft fast wie in gewohnter Weise abgerundet werden. Nach dem unverzichtbaren „Bilanzieren“ und der Durchführung der anstehenden Personalmaßnahmen erfolgte die Übergabe der Kompaniebilder 2020, plakatgroße Fotodrucke mit typischen Motiven aus dem Kerngeschäft der Kompanien. Diese Bilder dienen in erster Priorität der Stärkung der „Corporate Identity“, also der Identifikation mit dem Zug, der Kompanie und Schaffung von Stolz, dieser Truppe und dieser Einheit und dem Verband anzugehören.

GL a.D. Kather gratulierte online zur Säbelübergabe

Traditionell wird seit vielen Jahren beim letzten Appell des Jahres ein besonders leistungsstarker und vorbildlicher „Nachwuchsfeldwebel“ mit einem Reitersäbel vor der Front ausgezeichnet.
In diesem Jahr wurde diese Ehrung dem erst Minuten vorher zum Feldwebel beförderten Björn Jahn zuteil. Der 1. und der 2. Sprecher der Kameradschaft, OTL a.D. Walter Hertz und OStFw a.D. Stephan Starck verliehen den Säbel vor den angetretenen Abordnungen des Bataillons. Gestiftet wurde der Säbel in diesem Jahr von General a.D. Roland Kather, der dem Ausgezeichneten im digitalen Zeitalter per Videobotschaft aus Berlin gratulierte. Herzlichen Glückwunsch!
Kein Jahresabschlussappell ohne eine Aktion mit Augenzwinkern: da der bislang übliche Weihnachtsmarkt Corona-bedingt ausfallen musste, kam der Weihnachtsmann mit seinem „Weihnachts-LUCHS“ noch auf den Appellplatz und brachte dem Stab und den Kompanien noch eine kleine „kameradschaftliche Weihnachtsgabe“ – Es ist ja bald Weihnachten. Der 1. Sprecher wuchtete das Hopfenkaltgetränk vom LUCHS und übergab diese an die Chefs und Spieße.
So ging das Bataillonsjahr doch noch - fast wie gewohnt - zu Ende.

Frohe Weihnachten!

W. Hertz

Jahresabschlussappell 2020

Der Weihnachtsmann auf seinem Weihnachts-LUCHS mit Geschenken

Am 10. Dezember bildete der Jahresabschlussappell das Ende des militärischen Ausbildungsbetriebs 2020 und schloss für die Soldaten des Bataillons ein abwechslungsreiches, intensives und vor allem vollkommen unerwartetes Jahr ab.

Bevor Bataillonskommandeur Oberstleutnant Aust auf die Herausforderungen des vergangenen Jahres einging, gedachte der Verband jedoch zunächst dem plötzlich verstorbenen Oberstleutnant a.D. Reiner Großmann, begleitet mit dem „Lied vom guten Kameraden“. Anschließend ließ der Kommandeur den Blick über das vergangene, ereignisreiche Jahr schweifen.

Beherrschendes Thema war, wie auch für den Rest der Welt, die Corona Pandemie. Dass ,,die Freiheit und Sicherheit eben nicht selbstverständlich sei“, habe uns das Virus aufgezeigt, so Aust. Deshalb sei es umso wichtiger, weiterhin eine „einsatzbereite, schlagkräftige, ja kriegstüchtige Armee“ in Deutschland zu haben. ,,Von Sechs“ hat seinen Anteil mit guten Frauen und Männern dazu geleistet. Unter Corona-Bedingungen wurde geübt, geübt und geübt, sodass das Bataillon seinen Ausbildungsstand halten und teilweise sogar steigern konnte.

Es folgte ein Ausblick auf das nächste Jahr: Hier warten als Herausforderungen vor allem die weitere Unterstützung der Gesundheitsämter und möglicherweise Impfzentren, die Ausbildungswoche der Heeresaufklärer sowie - mit Fernblick auf 2022 - die Vorbereitung auf die Übung ALLIED SPIRIT und unsere Beteiligung bei ENHANCED FORWARD PRESENCE 2022.

Anschließend nahm der Kommandeur zahlreiche Ehrungen und Beförderungen seiner Soldaten vor. Den Abschluss bildete die Übergabe der Kompanie-Jahresfotos und die traditionelle Verleihung des Reitersäbels, bevor der Weihnachtsmann auf dem Weihnachts-LUCHS noch kam und Geschenke der Kameradschaft verteilte. Dazu aber mehr in einem separaten Beitrag der Kameradschaft.

OL Linke

Der neue KpFw der 3.Kp: OSF Ulf Hadeler

Sehr geehrter Herr Oberstabsfeldwebel Hadeler,
die ersten 100 Tage sind fast geschafft, Zeit den neuen Kompaniefeldwebel der 3. Kompanie vorzustellen.

Zunächst einige „technische“Daten:

Alter	:	47 Jahre
Dienstzeit	:	Im 27. Dienstjahr
Militärische Stationen	:	1994 PzGrenBtl 112 Regen 1998 PzGrenBtl 323 Schwanewede 2003 PzGrenBtl 401 Hagenow 2004 AufklBtl 6 Eutin
Einsatzerfahrung	:	1996 IFOR Kroatien 1997 & 2000 SFOR Bosnien / Herzegowina 1999, 2006, 2007, 2009, 2012 und 2014 KFOR Kosovo 2016 und 2018 RS Afghanistan
Familienstand	:	Verheiratet
Kinder	:	2 Mädchen (16 und 12 Jahre)
Wohnort	:	Spaden bei Bremerhaven

Kennen Sie die Ahnengalerie Ihrer Vorgänger im Amt des KpFw der 3. Kp?
Meine Vorgänger OStFw Gendig, OStFw Behring und StFw Riegert habe ich alle als meine eigenen Spieße kennenlernen dürfen. Alle KpFw davor sind mir persönlich nicht bekannt.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als KpFw der 3./, wie das Rollenverständnis und Ihr Leitmotiv in dieser zentralen Verwendung?
Die Aufgaben eines KpFw haben sich grundsätzlich kaum verändert. Um die sich wiederholenden Abläufe, Dienste und Maßnahmen innerhalb der Kompanie zu koordinieren, die für ein geordnetes Zusammenleben in der militärischen Gemeinschaft der Einheit unerlässlich sind, stehe ich dem KpChef natürlich beratend zur Seite. Von der Postversorgung der Soldaten bis zu Personalangelegenheiten, der Verpflegungsorganisation sowie der Versorgung mit Marketenderware und als zentraler Ansprechpartner für alle Soldaten sehe ich hier meine Rolle im Schwerpunkt.
Nach einem bestimmten Leitmotiv habe ich nie gelebt oder gearbeitet. Wenn ich aber eins für mich definieren soll, wäre es wohl: raus aus der Form und rein in die Flexibilität die das Leben bietet. Immer wieder erlebe ich Menschen, die in Schubladen denken, und das ist aus meiner Sicht in der heutigen Zeit indiskutabel.

Welche Bedeutung und welchen Stellenwert haben die Wertbegriffe Kameradschaft bzw. Fachexpertise für sie persönlich?
Kameradschaft und Fachexpertise haben für mich einen hohen Stellenwert. Auch wenn sich die Definition dieser Wertebegriffe in den Jahren leicht verändert hat, sind sie dennoch sehr wichtig.

Wenn man früher die Kameradschaft über die Geselligkeit definiert hat, würde ich die Kameradschaft heute mit Verlass und Vertrauen definieren. Wenn es darauf ankommt, füreinander einzustehen. Gemeinsam das Ziel erreichen.

Auch die Fachexpertise hat in der heutigen Bundeswehr eine enorme Bedeutung erhalten. Gerade das AufklBtl ist hier ein gutes Beispiel. Wenn man vor 20 Jahren als gut ausgebildeter Aufklärer durch das Tor kam, spielte es keine wesentliche Rolle in welcher Kompanie man seinen Dienst antritt (ausgenommen die Erste, die schon immer eine breite Fachexpertise hatte). Heute hat jede Kompanie ihre Fachleute und ein Tausch untereinander ist ziemlich zwecklos. Alle zusammen führen dann wieder zum gemeinsamen Ziel dank der einzelnen Fachexpertisen.

Wir sind:
STIHL
DIENST
AKTIONS PREIS
10% Rabat auf Lohnleistungen
bei Vorlage des Truppenausweises.
• Werksttatt mit Abhol- und Lieferservice
• Verkauf & Verleih von Gartengeräten und Fahrrädern
Ihr Fachgeschäft
wöllert
23714 Malente • Marktstr. 1
Inh. Mirko Denker-Gosch | Tel. 0 45 23 - 16 42
www.woellert-malente.de

Der neue KpFw der 3.Kp: OSF Ulf Hadeler

Rochade der KpFw, (v.l) OTL Aust, M Lotzin, OSF Starck, OSF Gendig
M Lübke, OSF Hadeler

Die Zeiten und die Bundeswehr haben sich geändert. Was vermissen oder bedauern sie am meisten?
Ich bin kein Mensch der im Gestern lebt. Jede Zeit hat ihr Gutes aber auch Schlechtes. Was man früher als gut bezeichnet hat, kann man nicht in die heutige Zeit projizieren, weil es dann eventuell gar nicht mehr so gut ist. Die Dinge so nehmen wie sie sind und daraus das Beste machen damit wir in 10-15 Jahren sagen können, früher war alles besser.

Was würden Sie gerne ändern?
Ich möchte nichts ändern. Frei nach Helmut Schmidt, „Keine Begeisterung sollte größer sein als die nüchterne Leidenschaft zur praktischen Vernunft.“, versuche ich nicht Dinge grundsätzlich zu ändern nur damit ich ihnen meinen eigenen Stempel aufdrücke, sondern orientiere mich an der praktikablen Umsetzung.
Wenn ich aber einen Wunsch hätte, würde ich unseren Dienstanzug ändern. Der Dienstanzug ist der Inbegriff des „War schon immer so und wird auch immer so bleiben!“.

Wie sind Sie zur Bundeswehr gekommen?
Durch einen blauen Brief. Ich wurde 1994 „gezogen“ und habe mich erst dann für diesen Beruf entschieden.

Womit beschäftigen Sie sich besonders gern in Ihrer Freizeit?
Grundsätzlich verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie. Mit der kann ich auch meinem Hobby nachgehen. Ich beschäftige mich dann gerne mit Geocaching. Geocaching lässt sich vereinfacht als eine Art moderne Schatzsuche oder Schnitzeljagd mit GPS-Geräten beschreiben und findet in der freien Natur statt.

Gibt es Vorbilder als Soldat allgemein oder als KpFw im speziellen?
Während meiner Dienstzeit habe ich viele interessante Menschen kennengelernt, die ich nicht alle in Gänze als meine Vorbilder beschreiben würde. Dennoch haben viele dieser Begegnungen ihre Spuren hinterlassen und ich habe mir bestimmtes Verhalten durchaus genauer angeguckt, um mir die eine oder andere Eigenschaft eventuell anzueignen.
Der prägendste KpFw war wohl mein Spieß in Schwanewede, bei den Panzergrenadieren. OStFw Giese hat es immer verstanden den richtigen Ton zu treffen, auch wenn dieser Ton nicht Jedem gefallen hat. Hier habe ich vieles für mich mitgenommen.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe gegenüber Ihren Soldaten im Auslandseinsatz?
Ich denke die Verbindung zu halten ist eine der wichtigsten Aufgabe auch wenn 5000 Km dazwischenliegen, müssen die Soldaten wissen, dass hier jemand sitzt auf den sie sich immer verlassen können.

Was würden Sie uns gerne nach den ersten 100 Tagen in der Verwendung noch sagen wollen?
Lasst uns nicht immer zurück gucken und der vergangenen Zeit nachtrauern. Lieber den Blick nach vorne um seinen Weg durch die neue Zeit zu finden.

Abschluss

Das nachhaltigste Ereignis meiner Dienstzeit war...	Kosovoeinsatz 1999
Die prägendste Person für mich ist...	meine Frau seit 31 Jahren.
Mein Lieblingsessen ist...	Milchreis und Grünkohl aber nicht zusammen.
Haben Sie einen Talismann, der Sie stets begleitet...	Der Coin der Dritten
Haben Sie ein Lieblingslied/ eine -band?	Sharp Edges von Linkin Park

Herr OStFw Hadeler, vielen Dank für diese offenen Worte, Einblicke und Eindrücke.

Aus Ihren Antworten entnehme ich, dass der Begriff „Innendienstleiter“ auf Sie keinesfalls zutrifft, dann doch schon eher der Begriff „Mutter der Kompanie“. Das Gespräch hat mir viel Freude gemacht.

Die Kameradschaft wünscht Ihnen alles Gute, für Sie persönlich und auch für Ihre Familie.
Für Ihre Aufgabe viel Soldatenglück und ein kräftiges horrido!

Das Gespräch führte W. Hertz

Auslandseinsatz Afghanistan

Ein Erlebnisbericht aus dem 18. DEU Einsatzkontingent Resolute Support Mission (RSM)

Werte Kameraden! Am 23. Juni habt Ihr uns im Rahmen der Übergabe des „Gelben Bandes“ in unserem Eutiner Kasino mit den besten Segenswünschen in den Einsatz nach Afghanistan verabschiedet. Mit den folgenden, kurzen Episoden aus unserer Einsatzzeit wollen wir unsere Erfahrungen mit Euch teilen und sich den Kreis schließen lassen. Denn wie heißt es dieser Tage so schön: gemeinsam rein, gemeinsam raus! Viel Freude beim Lesen.

07.07.2020, ca.15:00 Ortszeit Hannover-Langenhagen

Der Einsatz beginnt – fast! Denn in 2020 wirkt sich die CoVID-19-Pandemie selbstverständlich auch massiv auf die Auslandseinsätze der Bundeswehr aus. Für uns bedeutet das zum einen, dass wir anstatt mit „elf Mann“ nur zu sechst in den Einsatz verlegen, da sich auch im Camp Marmal ordentlich sozial distaniziert wird. Zum anderen begeben wir uns vor Abflug nach Afghanistan in 14-tägige Quarantäne in das Leonardo Hotel Hannover Airport. Mit Blick zurück auf diese Zeit bleiben nur folgende Worte Ludwig Thomas in unserem Gedächtnis: „Ein Berg über den wir hinüber mussten, sonst wäre der Weg nicht weitergegangen.“

23. Juli 2020, 08:00 Uhr Ortszeit MeS

Wir sitzen im Besprechungsraum. Erste Kurzeinweisung durch die Vorgänger in die derzeitige „(Sicherheits)Lage im Raum“. Wie nicht anders erwartet und wie auch Ihr der Presse und den Medien entnehmen könnt, ist die Lage nun mal so, wie sie in einem Krisen- und Kriegsgebiet immer ist – bescheiden. Klar ist also, langweilig wird es uns nicht werden.
Im Anschluss an diese „Morgenlage“, von uns auch MoLa genannt, krempeln wir bei knapp über 40 Grad im Schatten die Ärmel hoch und gehen ans Werk! Die Übergabe steht an. Wir zählen, prüfen und übernehmen zunächst viel Material. Das ist sehr deutsch aber tatsächlich auch sehr richtig und wichtig. Denn dazu zählen Fahrzeuge, Handwaffen, mehrere zehntausend Patronen verschiedenster Munitionssorten und anderer Kampfmittel. Und natürlich Computer, Monitore, Mäuse, Tastaturen, Laptops, Beamer, Telefone und so weiter und so fort. Ohne die moderne Technik geht auch hier… NIX! Drei Tage kostet uns das, im Hintergrund läuft parallel das Hintergrundrauschen unserer eigentlichen Arbeit weiter.
Zu dieser spannenden aber auch sehr fordernden Zeit, in der eigentlich keiner vor 24 Uhr zum Schlafen kommt, gehört natürlich auch die fachliche Arbeit zu übernehmen. Das tun wir. Und lernen kennen was es heißt in Zeiten von CoVID mit menschlichen Quellen aufzuklären. Die Schutzmaßnahmen sind teilweise irre, aber auf jeden Fall auch gerechtfertigt. Denn wir wollen auf keinen Fall zum „Super-Spreader“, Patienten Null oder der Keimzelle für einen Virusausbruch im Camp werden!

16. August, 08:30 Ortszeit MeS

Wir melden uns bei der taktischen Operationszentrale ab und starten raus aus dem Camp Richtung MeS Innenstadt. Links, rechts, vor, zurück! Der Verkehr ist…mindestens spannend! Die Fahrer kommen ins Schwitzen. Im Allgemeinen ist die Lage aber zu managen. Warum machen wir das fragt ihr euch? Um unseren sogenannten Einsatzraum kennenzulernen, ein Gespür für die Atmosphäre in der Stadt zu bekommen und schlichtweg Land und Leute kennen zu lernen. Das ist wichtig für uns und unsere Arbeit. Denn wie hat es der chinesische Kriegsphilosoph Sun Tzu bereits vor über 2 500 Jahren sinngemäß ausgedrückt:
„Wenn du dich und den Feind kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten!“

Nach der etwas anderen Stadttour geht es direkt raus Richtung Osten, in die Wüste, an Orte wie das Ost-Tor von MeS. Vorbei an Verkehrsschildern, die einigen von uns das Fernweh in die Knochen treiben. Da stehen Orte wie Pul-e-Khumri in der Provinz Baghlan oder auch Hairatan, ganz im Norden am Amu-Darya Fluss nahe der tadschikischen Grenze gelegen geschrieben. Knapp vier Stunden sind wir unterwegs, dann meldet sich das Sitzfleisch. Genug für heute!

02. Oktober 2020, 18:00 Uhr Ortszeit MeS

Es duftet köstlich, denn unsere Sprachmittler kochen! Grund ist, am Vorabend des Tags der deutschen Einheit, der nahende Abschied von Erners (Mix aus Erik und Werner) Sprachmittler Sabi. Er gibt einen landestypischen Ausstand mit hausgemachten Köstlichkeiten wie: Palau, gebratener Aubergine an frischem Joghurt und frischem Salat, dazu herrlich duftendes Fladen Brot! Das Wasser läuft uns allen im Munde zusammen. Es ist ein rundum gelungener Abend in der Gemeinschaft bei kleinen Anekdoten aus Erners und Sabis gemeinsamer Zeit, die uns allen vor lauter Lachen die Tränen in die Augen treiben… uns bleibt nur zu sagen: Danke Sabi und Ilay, danke für Speiß und Trank und vor allem für die gute, gemeinsame Zeit!

07. Oktober 2020, 21:10 Uhr Ortszeit MeS

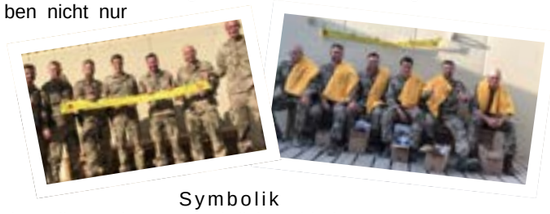
Heute ist es 19 Jahre her, dass die NATO, angeführt durch die USA, im Rahmen der Operation Enduring Freedom dem internationalen Terrorismus offiziell den Krieg erklärt. Heute vor 19 Jahren fliegen die ersten Kampfflugzeuge der NATO scharfe Einsätze über Afghanistan gegen strategisch wichtige Positionen der Taliban in der Provinz Kandahar sowie gegen Taliban-Ziele in den Großräumen der Städte Jalalabad und Kabul. Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder sagt unseren US-Partnern die uneingeschränkte Bündnissolidarität der Bundesrepublik zu. Kurz darauf beschließt der deutsche Bundestag die deutsche Beteiligung in Afghanistan – der Kampf- und Kriegseinsatz der Bundeswehr am Hindukusch beginnt. Nur einer von uns sechsen war damals bereits volljährig und Soldat – Freddy.

08. Oktober 2020, 12:10 Uhr Ortszeit MeS

Wir sind ganz in der Nähe von Camp Marmal unterwegs und erkunden An- und Abfahrtswege zu einem der zahlreichen Flüchtlingscamp in Mazar-e Sharif Stadt und Umgebung. Die Menschen hier, darunter unzählige Kinder, sind sogenannte Binnenflüchtlinge, Kriegsvertriebene. Die Vereinten Nationen bezifferten ihre Zahl für 2019 allein mit 426.000 Menschen. Die meisten stammen aus den nordostwärtigen Provinzen Afghanistans, die unverändert zum Verantwortungsbereich des Train, Advise, Assist Command North (TAAC N) zählen, in dem wir eingesetzt sind.
Mehrheitlich auf Grund des anhaltenden Kriegszustandes, aber auch hervorgerufen durch Naturkatastrophen haben sie sich auf den Weg gemacht Richtung Mazar-e Sharif. In Richtung der Stadt die für viele Afghanen immer noch landesweit Symbolkraft ausstrahlt, als bedeutendes überregionales Wirtschaftszentrum und als Zufluchtsort, der sich während des Taliban-Regime am längsten gegen die Schreckensherrschaft der selbsternannten „Gotteskrieger“ zur Wehr setzen konnte.
Wir sind beeindruckt von der Freundlichkeit und der Aufgeschlossenheit, welche die Menschen ausstrahlen. Ähnlich wie in Deutschland dürfen wir wegen CoVID leider keinen direkten Kontakt zu ihnen haben. Doch auch so und durch die ein oder andere Kleiderspende glimmt bei uns noch ein letzter Keim Hoffnung auf mit unserer Arbeit vielleicht auch für diese Menschen einen Unterschied erwirken zu können, sei er noch so kurzlebig.

04. November 2020, am späten Nachmittag in MeS

Die Post ist da! Und dieses Mal sind es keine Pakete der Familie oder selbst bestelltes von Amazon. Nein, es sind die Care-Pakete der Kameradschaft. Diese Unterstützung unserer Kameradschaft „von 6“ ist groß- und einzigartig – sie sucht bundeswehrweit ihres gleichen! Deshalb spreche ich stellvertretend für den Einsatzzug auch an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten meinen aller herzlichsten Dank aus. Für die Pakete und vor allem Eure Beharrlichkeit und Ausdauer. Denn auch noch im 19. Einsatzjahr in Afghanistan seid ihr, unsere Kameradschaft, mit euren Angehörigen und Unterstützern noch immer in Gedanken bei uns Einsatzsoldaten. Hier zeigt sich, dass das „Gelbe Band“, welches wir vor Abflug mit auf den Weg bekommen haben nicht nur



Symbolik

darstellt, sondern uns wahrlich verbindet.

19. November 2020, 04:00 Uhr Ortszeit MeS

Der Alarmton dröhnt aus den Lautsprechern und weckt uns – EXERCISE, EXERCISE, EXERCISE! Infantriefeind greift an in Zugstärke. Als wir uns bereit machen und zur ersten Tor-Wache aus dem Unterkunftscontainer stürmen bemerken wir: nicht die in der Alarm-Übung dargestellten feindlichen Kämpfer vor den Lagermauern machen uns Probleme. Es sind winzig kleine weiße Flöckchen die uns plötzlich ausrutschen lassen und die zunächst mal eine größere Gefahr darstellen. Der erste Schnee ist da, Minusgrade inklusive. Neben beeindruckenden Bildern vom verschneiten Marmalgebirge und eisigen Fingern bedeutet das sich drehende Wetter für uns an diesem verschneiten Tag im November vor allem eins: der Winter ist da und das Einsatzende im Dezember rückt näher! Nach dem ein oder anderen „Kaugimmi-Tag“ der letzten Wochen, der einfach nicht enden wollte treibt uns dieses Zeichen der Wettergötter noch einmal an. Noch zwei Wochen Vollgas und dann werden auch wir endlich unsere Nachfolger im sogenannten PAX-Terminal in Empfang nehmen. Die Vorfreude auf Daheim wächst und hier und da schleicht sich auch mal ein fast schon episches Bild in unsere die Köpfe ein - nämlich eins vom Abflugtag, wenn vermutlich die letzten „6 von 6“ afghanischen Boden verlassen und vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen vielleicht ein letztes Mal aus dem Bundeswehreinsatz in Afghanistan zurückkehren melden werden: Auftrag ausgeführt!

Das war unser Auslandseinsatz in Afghanistan, eingesetzt als deutscher Feldnachrichtenzug bei der Resolute Support Mission. Er war herausfordernd und aufregend, abwechslungsreich und immer wieder auch ernüchternd, so viel Ehrlichkeit sei an dieser Stelle erlaubt. Nichtsdestotrotz haben wir uns unbeirrt aller Widrigkeiten und Entscheidungsunfreude auf manch einer Seite voll und ganz unserem Auftrag verschrieben und wie so oft – das Beste daraus gemacht. Denn zu selbstständigem Handeln im Sinne des Auftrags sind wir Aufklärer schlichtweg erzogen!
In diesem Sinne Bedanken wir uns für Eure Unterstützung und verbleiben mit einem kräftigen Horrido!

Eure „6 von 6“
(Verfasst durch: H Cacic, ZgFhr Feldnachrichtenzug I in Mazar-e Sharif im November 2020)

Traditionelle Paketaktion

für unsere „Aufklärer im Einsatz“ Herbst/ Winter 2020

Es ist ja schon zur Tradition geworden, dass jeder Soldat im Auslandseinsatz - unabhängig von Dauer und Rahmenbedingungen – ein Päckchen aus der Heimat bekommt. Besonders wichtig ist dies zu den hohen kirchlichen Feiertagen Weihnachten und Ostern, u.U. aber auch dazwischen. So ist es auch jetzt. Wichtig ist vor allem die Botschaft: Ihr macht einen guten Job und wir denken an Euch! Diesmal gingen zwölf Pakete nach Afghanistan und in den Irak.

Eine Idee vom Inhalt und den Unterstützern vermittelt der Packzettel. Aus den Rathäusern der Patenstädte Eutin und Bad Schwartau wurde ich wie immer gut unterstützt, ebenso von den Schwartauer Werken, vom Brauhaus Eutin und den Stadtwerken Eutin. Aktive Unterstützung bekamen wir auch vom DBwV, unserem Militärpfarrer Dietl und – hurra - von der Tourist-Info Eutin, wo Herr Keller, Leiter der Tourist-Info und HFw d.Res, gleich ein passendes „Schätzchen“ aus seinem Fundus holte. So viel Eutin war noch nie.

So konnte ich mit Helfern der 2. Kompanie und „Henry“ Klaus-Dieter Vahl, zwölf ordentliche Pakete schnüren, die

Einweisung der Helfer in Musterinhalt und in die Packstrasse

am 21. Oktober gepackt und dann über die MatGrp in die Einsatzgebiete verschickt wurden. Dabei galt nicht der alte Landser-Spruch: Wollt ihr euren Sohn noch retten, schickt ihm Geld und Zigaretten, sondern der Inhalt unterliegt strengen Vorgaben der Einsatzkontingente, den Sicherheitsvorschriften des Zolls und der Flugsicherheit. Ordnung muss halt sein!

Jungs und Mädels, bleibt frei von Corona und anderen Plagen und kommt alle gesund wieder!

W. Hertz

Corona-konforme Übergabe der Eutin-Tassen. Michael Keller (Leiter Tourist-Info)

Eine versandfertige Paketpyramide

Eutiner Stillleben

Packzettel Paketaktion „Aufklärer im Einsatz“ III/2020

Kameradschaft	Grabert T. Sprecher
	Taschentuch, bestickt und personalisiert
	Aktuelle Ausgabe „Der Aufklärer“
	Holsteiner Bierbecher
	Schoko-Figuren und Töffelchen
	Tierisch Brauhaus-Verzehrgutschein
Rathaus Eutin	Grußwort Bürgervorsteher und Bürgermeister
	Weihnachtsgrüßchen
Rathaus Bad Schwartau	Grußwort Bürgervorsteher und Bürgermeister
	Bürstengarnitur
Schwartauer Werke	Müsliriegel und Marmelade
Stadtwerke Eutin GmbH	Grußschreiben Werkleitung und Betriebsrat
Militärpfarrer	„Schutzengel-Kreuz“
Tourist-Info Eutin	Eutin – Miniatur
Brauhaus Eutin	Verzehrgutschein
Bundeswehr Verband	Schmutzwäschesack

Feldpost aus Mali und Afghanistan

Mazar-e Sharif im November 2020

Sehr geehrte Herr Horte, werte Kameraden,

Nicht das Beginnen wird belohnt, einzig allein das Durchhalten – mit diesen Worten habe ich vor knapp vier Monaten den Erlebnisbericht Afghanistan, den der Zug in regelmäßigen Abständen der Familie und Freunden zukommen lässt, begonnen. Und wie Sie, Herr Hertz, in ihrem Brief schon ganz richtig andeuten sind wir nun nach über 100 Einsatztagen definitiv in dieser Phase des Durchhaltens angekommen, in der die Freude über die Rückkehr in die Heimat von Tag zu Tag wächst. Und ja, nebst aller Rückkehrerfreude, heißt es nun besonders Achtsamkeit walten zu lassen und den Einsatz „konzentriert bis zur letzten Minute“ zu Ende zu bringen.

Umso mehr haben wir uns hier im weit entfernten Afghanistan über ihre liebevoll zusammengestellten Heimatpäckchen gefreut. Nicht nur brachten sie ein bisschen Abwechslung und neue Gedanken, beispielsweise beim Durchstöbern des „Aufklärers“, sondern beendeten auch die Zeit des Verzichts auf einige Leckereien von daheim. Denn egal ob herzhaft – mit den Bujendorfern Bierbeißern – oder süß mit Klassikern, wie der Schwartauer Erdbeermarmelade und dem Lübecker Marzipan, es war wieder einmal für jeden Gaumen etwas dabei. Und nebst den Neulingen unter uns haben sich auch die Wiederholungstäter insbesondere über die namentlich bestickten Badetücher gefreut.

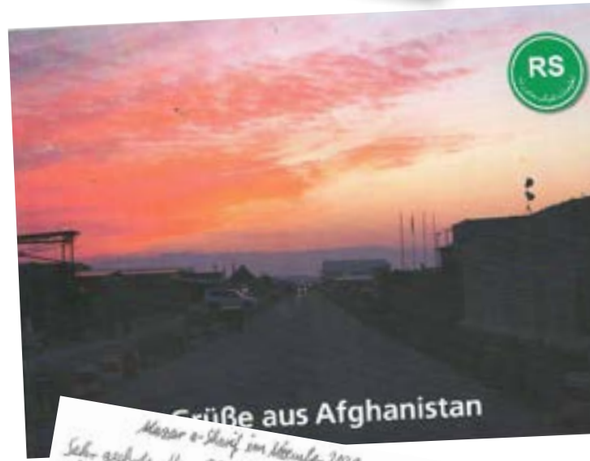
Im Angesichte dieser Fürsorge und Betreuung uns Einsatzsoldaten gegenüber muss ich an dieser Stelle nochmals betonen: die Unterstützung unserer Kameradschaft „von 6“ ist groß- und einzigartig – sie sucht bundeswehrweit ihres gleichen! Deshalb spreche ich stellvertretend für den Einsatzzug allen Beteiligten meinen aller herzlichsten Dank aus. Für die Pakete und vor allem ihre Beharrlichkeit und Ausdauer. Denn auch noch im 19. Einsatzjahr in Afghanistan ist die Kameradschaft mit ihren Angehörigen und Unterstützern noch immer in Gedanken bei uns Einsatzsoldaten. Hier zeigt sich, dass das gelbe Band, welches wir vor Abflug mit auf den Weg bekommen haben nicht nur Symbolik darstellt, sondern uns wahrlich verbindet.

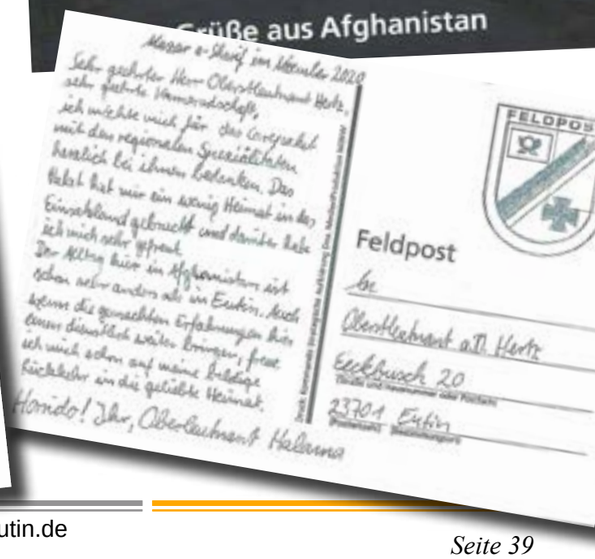
Und so gehen wir nun gestärkt auf die letzte Wegstrecke unseres Einsatzes und freuen uns bereits jetzt den ein oder anderen in Eutin oder einer unserer Patengemeinden wiederzusehen, sei es beim alljährlichen Grünkohlessen oder im Kasino. Bis dahin sende ich stellvertretend für den gesamten Zug die besten Grüße zurück in die Heimat und verbleibe

mit einem kräftigen Hornido!

Ihr

Hauptfeldwebel und Zugführer





Eindrücke aus dem 6. DEU EinsKtgt CD/CBI IRQ-
Die Ausbildungsmission im Nordirak 2020

Sechs Sechser im Sechsten Deutschen Einsatzkontingent Nordirak. Was zunächst nach einem Vorpommernschen Zungenbrecher der Panzergrenadierbrigade 41 klingt, wurde im Januar dieses Jahres für insgesamt sechs Angehörige unseres Aufklärungsbataillons 6 HOLSTEIN zur Einsatzrealität. Als Teil des 6. Kontingents Deutsche Kräfte Counter Daesh (CD) / Capacity Building IRAQ (CBI) verlegten Hauptmann Hendrik Stahlschmidt, Hauptmann Stephan Biermann, Oberleutnant Oliver Radulovic, Oberleutnant Benjamin Koschewsky, Stabsfeldwebel Thorsten Hahn und Oberfeldwebel Dennis Scheel in die autonome Region Kurdistan, genauer nach Erbil.

Die sechs Sechser (v.li OLt Radulovic, OLt Koschewsky, Hptm Biermann, OFw Scheel, StFw Hahn, Hptm Stahlschmidt) im Camp Stephan, Erbil 03/2020

Der Auftrag lautete die Ausbildung der kurdischen Sicherheitskräfte, im Schwerpunkt Führungspersonal und Ausbilder, zu unterstützen, um eine eigenständige und nachhaltige kurdische Ausbildung sicherzustellen und so zur Stabilisierung der durch den Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) gebeutelten Region beizutragen. Beim Blick aus dem Flieger glaubte man zunächst nicht im Landeanflug auf eine Krisenregion zu sein. Die Landschaft war durch grüne Felder geprägt, das Stadtbild zeichnete sich durch hell erleuchtete Hochhäuser und einen regen Verkehrsbetrieb aus. Außerdem regnete es und war deutlich kälter als in unserem nur vier Stunden vorher verlassenen Deutschland. Die Vorstellung von braunen Sanddünen und Sonnenschein wurde enttäuscht, aber angesichts des Wetters vermittelten zumindest die nasskalten Windböen ein Stück ostholsteinische Heimat. Doch relativ schnell holte uns die Realität ein, dass nunmehr ein Realauftrag und eben kein Übungsplatz anstand. „Zügig das Gepäck aufnehmen, wir müssen schnell ins Lager. Und wählt euch bloß nicht ins W-LAN ein!“, sagte der Kontingentfeldwebel, als er uns vom Flughafen abholte. Von den örtlichen Nachrichtendiensten und deren Spionageversuchen ginge die höchste Gefahr für die deutschen Kräfte aus, so seine Aussage. Wenige Stunden nach Ankunft im deutschen Camp Stephan (benannt nach dem im Einsatz verstorbenen Kontingentführer Oberst Stephan Spöttler), nachdem das sogenannte Inprocessing abgeschlossen war, waren wir dann einquartiert, belehrt und soweit ausgestattet, dass wir unseren Auftrag wahrnehmen konnten. Der Einsatz konnte beginnen, doch was sollte das für ein Einsatz werden? Kein Afghanistan, so viel stand frühzeitig fest. Die Bedrohungslage war, trotz vereinzelter Raketenangriffe, spürbar entspannter. Doch gänzlich gefahrlos war es dann eben auch nicht. Die Wahrheit liegt wie so häufig, irgendwo dazwischen.

Zur Durchführung unseres Auftrages verlegten wir mit einem sogenannten Mobile Training Team Leadership (MTT LdrShp), bestehend aus fünf Soldaten und einem Mobile Training Team ABC-Abwehr (MTT ABC), bestehend aus zwei bis vier Soldaten, bereits vier Tage nach unserer Ankunft täglich vom Multinationalen Camp Erbil in das eine halbe Stunde entfernte Bnslawa. Dort befand sich das Zerevani Tiger Trainingcamp, eines der zahlreichen Ausbildungszentren der kurdischen Sicherheitskräfte. Gemeinsam mit den Koalitionspartnern aus Finnland, Italien und Slowenien fand dort der deutsche Anteil der Ausbildung der kurdischen Soldaten statt. Nach anfänglichem Lost in Translation nahm die Ausbildung zügig Fahrt auf. Ein turnusmäßiger Ausbildungsdurchgang dauerte insgesamt sechs Wochen, in denen jeweils ein kurdischer Verband geschlossen ausgebildet wurde, sowohl auf der Ebene der Einzelschützen, als auch derer der Kompaniechefs bis hin zur Ebene des Bataillonskommandeurs und seines Stabes. Zusätzlich führten kurdische Ausbilder unter Anleitung der internationalen Mentoren spezielle Kurse in den Bereichen C-IED, Schießausbildung, Einsatzersthelfer und ABC-Abwehr durch.

Dabei übernahm das rein deutsche MTT ABC die Federführung für den Kurs ABC- Abwehr. Unabhängig von den Durchgängen der kurdischen Verbände bildete das deutsche MTT LdrShp die Ausbilder und die Ausbilder der Ausbilder des Ausbildungszentrums der kurdischen Sicherheitskräfte aus. Dies war nicht nur der Schwerpunkt des deutschen Engagements, sondern auch der Schwerpunkt der internationalen Koalition. Getreu T.E. Lawrence: „Do not try to do too much with your own hands. Better the Arabs do it tolerably than you do it perfectly. It is their war, and you are to help them, not to win it for them“. Mit diesem Unterfangen gingen einige Herausforderungen einher. So verfügten die kurdischen Sicherheitskräfte nur über je einen Satz Uniform pro Soldat. Bei schlechtem Wetter führte dies unweigerlich dazu, dass die Auszubildenden während des Gefechtsdienstes nicht in Stellung gingen. Es mangelte schlicht an einem Wechselanzug. Doch was an einer Stelle zu wenig war, war an der Anderen zu viel. So beispielsweise bei den verfügbaren Handwaffen. Die kurdischen Sicherheitskräfte verfügten nicht etwa über eins, sondern mit dem AK47, dem G3, dem G36 und dem M16 gleich über vier verschiedene „Standardgewehre“. Die benötigte Ausbildungszeit allein im Bereich der Handwaffenausbildung musste somit vervierfacht werden, da auf die Vergabe der jeweiligen Waffen selbst durch die Koalitionskräfte kein Einfluss genommen werden konnte. Auch die kurdischen Arbeitsverträge brachten die ein oder andere Hürde mit sich. So sieht der Standardvertrag eines durchschnittlichen Soldaten vor, dass er eine Woche dient und eine Woche frei hat. Das klingt zwar nach einer sehr attraktiven Personalmaßnahme, oder schlicht nach den Auswirkungen der EU-AZR.

Kurdische Sicherheitskräfte beim großen Abschlussappell im März 2020 in Bnslawa, Erbil

Nur leider zahlt der irakische Staat so schlecht, dass die Soldaten darauf angewiesen sind in ihrer dienstbefreiten Woche einer weiteren Arbeit nachzugehen. Da der Lehrgang am Ausbildungszentrum nur mit der durchgehenden Teilnahme bestanden

Hptm Stahlschmidt während einer Schießübung mit Koalitionskräften auf der Standortschießanlage des Zerevani Tiger Trainingcamp in Bnslawa, Erbil

werden konnte, fiel den Soldaten für diesen Zeitraum die Hälfte des jeweiligen Monatseinkommens buchstäblich weg. Ungeachtet all dieser Widrigkeiten waren die kurdischen Auszubildenden stets hoch motiviert und wussten mit kreativen Lösungen aufzuwarten. Sie verstanden die Ausbildung Made by Germany als persönliche Chance und trugen das nach erfolgreich bestandenem Lehrgang verliehene Abzeichen mit Stolz. Dies spornte die deutschen Ausbilder an auch teilweise bis in die späten Nachtstunden die Ausbildungen vorzubereiten und hochwertige, auf die Zielgruppe abgestimmte, Ausbildungen durchzuführen. Wie im Inland bewährte sich auch im Ausland das deutsche V-E-N-Ü-Prinzip und das trotz des Umweges in der Kommunikation über den Sprachmittler. Darüber hinaus bildeten wir uns stets selbst weiter. Kein Soldat verbringt gerne eine Stunde im Overgarment bei 35 Grad in der prallen Sonne und durchläuft dabei auch noch einen behelfsmäßigen Dekontaminationsplatz. Aber vor dem Hintergrund der iranischen Bedrohung hatte jeder unserer Soldaten Verständnis für die Ausbildung. Kontinuierlich verbesserten wir als MTTs und somit als diejenigen die tagtäglich auch außerhalb der Bluezone unterwegs waren, unsere Fähigkeiten in der Selbst- und Kameradenhilfe und verfeinerten die Standardverfahren in Notsituationen wie z.B. das Verhalten im Hinterhalt, Ausbooten vom Fahrzeug oder aber das Lösen vom Feind.

Der Auslandseinsatz war ursprünglich für sechs Monate geplant.

OLt Radulovic während einer Waffenausbildung AK47 im Zerevani Tiger Trainingcamp in Bnslawa, Erbil 02/2020

Zwischenzeitlich gab es sogar Vorabfragen, ob wir auch auf acht Monate verlängern könnten. Doch dann kam, wie auch im Rest der Welt im Jahr 2020, alles anders. Nachdem es anfangs noch danach aussah, dass der COVID-19 Erreger ein Problem der großen Industrienationen sei, zeichneten sich spätestens mit Beginn des Monats März auch im Irak mehr und mehr die Anfänge einer Pandemie ab. Nach einigem hin und her zwischen Einsatzführungskommando und dem Führer deutsche Kräfte Irak, wurde kurzerhand entschieden, dass das deutsche Einsatzkontingent bis zum 1. April auf ein operatives Minimum reduziert wird. Wir als deutsche Ausbilder verlegten somit am 29. März nach Deutschland zurück. Mitten im laufenden Lehrgang halb ausgebildete Soldaten zurückzulassen, führte bei nahezu allen Beteiligten zu großer Enttäuschung, schien doch augenscheinlich die Ausbildung an der ein oder anderen Stelle vielversprechendes Potential für die zukünftige Entwicklung der kurdischen Soldaten zu zeigen. Gerne hätten wir die Sicherheitskräfte vor Ort weiter ausgebildet und diese dabei begleitet, wie sie auf eigenen Beinen zu stehen beginnen, doch leider war uns dies nicht vergönnt. Dennoch war es für unser Team eine spannende und intensive Zeit, die keiner von uns als Erfahrung missen möchte. Mittlerweile hat das 7. deutsche Einsatzkontingent übernommen. Wie genau sich das Engagement fortsetzen wird und wohin sich die kurdischen Sicherheitskräfte entwickeln werden, wird die Zukunft zeigen. Eine Zukunft, die wir voller Erwartungen auch aus der Ferne weiter mitverfolgen werden.

H Stahlschmidt und H Radulovic

LF AUTOMOBILE Eutin GmbH
KFZ-Meisterbetrieb
- ACHSVERMESSUNG
- FAHRZEUGDIAGNOSE
- INSPEKTION
- KAROSSERIEARBEITEN
- KLIMASERVICE
- REIFENSERVICE
- ANHÄNGERREPARATUR

0 45 21 / 826 80 50
www.lf-automobile-eutin.de

Wer weiß denn...

was ein Signaculum ist?

Kurz gesagt ist ein Signaculum eine Art Erkennungsmarke, das römische Legionäre in einem Lederbeutel um den Hals trugen.

Jeder kennt sie, jeder hat sie: eine Erkennungsmarke

Im Soldatenjargon wird die Erkennungsmarke in Deutschland auch Hundemarke, in Österreich Hundsmarke und in der Schweizer Armee Grabstein genannt.

In Deutschland wurden Erkennungsmarken erstmals zu Beginn des Krieges 1870/1871 vom preußischen König Wilhelm I. eingeführt. Der Erzählung nach soll der Vorschlag von einem Berliner Handwerker gekommen sein, der zu diesem Zeitpunkt mehrere Söhne beim Militär hatte. Anfänglich wurden zum Teil noch selbst gefertigte Marken getragen. Flächendeckend wurden Kennmarken jedoch erst im Ersten Weltkrieg, damals noch ohne Trennschlitz und mit vollem Namen, eingeführt. Die Erfahrungen auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs, auf denen Soldaten oftmals bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden und/oder monatelang im Niemandsland nicht geborgen werden konnten, belegten die Notwendigkeit dieser Erkennungsmarken. Noch heute werden Überreste von Soldaten gefunden, die auf Grund ihrer Erkennungsmarke identifiziert werden können.

Zum Beispiel:

Erkennungsmarke des Garde-Regiments.

Die abgebildete Erkennungsmarke rechts wurde während des Ersten Weltkrieges an einen Soldaten des Ersten Garde-Regiments ausgegeben. Die Markierung „Anton Stamnitz. Spandau 6.5.95 Ers Batt.1 Gard. Jnf.Leib / K.K.R.1.G.J Nr.455“ bedeutet:

„Name: Anton Stamnitz Geboren in Spandau Datum: 6. Mai 1895 im Kombinierten Kavallerie-Regiment der 1. Garde-Infanterie-Division Nr. 455“.

Erkennungsmarke des Deutsches Heeres im 1. Weltkrieg:

Die Marke besteht aus Aluminium. Zum Schutz der Haut des Trägers steckte sie in einer Hülle aus weichem Leder. Die Markierung bedeutet:
Name, Geburtsort, Geburtsdatum und Einheit: Reserve-Infanterie-Regiment 264, 5. Kompanie.

Erkennungsmarke in der Wehrmacht und im 2. Weltkrieg:

Die abgebildete Erkennungsmarke wurde während des Zweiten Weltkrieges an einen Soldaten der Wehrmacht ausgegeben. Die Markierung – 7. Jnf./F / Ausb. Rgt.719 – Nr. 94 0 bedeutet:
7. Kompanie Infanterie Feldausbildungsregiment 719 – Register Nr. 94 – Blutgruppe 0.

Erkennungsmarke der Nationalen Volksarmee der DDR:

Auf der Erkennungsmarke der NVA steht auf der Vorderseite neben dem Länderkennzeichen „DDR“ die Personenkennzahl des Armeeangehörigen. Auf der Rückseite ist die Blutgruppe vermerkt. Die Personenkennzahl setzt sich zusammen aus dem Geburtsdatum (TTMMJJ), dem Geschlecht (in diesem Fall 4 für männlich) und der lebenslangen Personennummer.

Erkennungsmarken der Bundeswehr

sind allgemein bekannt, aber auch diese trägt den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Neuzeit Rechnung.
In älteren EKM (bis 2007) war GE für Germany gestanzt. Diese EKM sind wegen des Namenskonflikts mit Georgien nicht mehr zulässig und wurden ausgetauscht. Heute ist als Nationalität DEU eingeprägt.

Bis 2011 wurde unabhängig von der tatsächlichen Religionszugehörigkeit die betreuende MilSeelsorge eingetragen:

- EV für Evangelische MilSeelsorge
- K für Katholische MilSeelsorge

Auf Wunsch des Soldaten konnte allerdings auch die eigene Religionsgemeinschaft eingetragen werden wie:

- O für christlich-orthodox
- ISL für islamisch
- JD für jüdisch
- BD für buddhistisch
- HD für hinduistisch

Für atheistische Soldaten oder auf ausdrücklichen Wunsch blieb das Feld frei.

Seit 2011 wird gem. interner Anweisung des BMVg durch die Grundausbildungseinheiten generell keine Religionszugehörigkeit mehr auf der Erkennungsmarke eingetragen. Dies geschieht zur NATO-weiten Vereinheitlichung der auf der EKM enthaltenen Informationen.

W. Hertz

Ausbildungsfuhrpark – zum Verschrotten zu schade

Im Rahmen der Dienstposten Ausbildung Unterstützungssoldat Feldnachrichten und der regelmäßig stattfindenden Einsatzvorbereitung der Feldnachrichtenkräfte, hat sich die 3. Kompanie des Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ aus Eutin einen kleinen Fuhrpark von zivilen KFZ beschafft.

Großer Dank gebührt hierfür zunächst der Patengemeinde der 3. Kompanie, Lensahn. Diese stellte den Kontakt zum ortsansässigen Autorecyclinghof der Firma Milon her. Diese erklärte sich umgehend bereit, der 3. Kompanie Fahrzeuge als Dauerleihgabe bis zum „Endaufbrauch“ zur Verfügung zu stellen.
Ebenso hat sich die Fa. LF Automobile Eutin GmbH mit seinem Geschäftsführer und langjährigen Mitglied unserer Kameradschaft, Herr Carsten Fischer, bereit erklärt, der 3. Kompanie, einen nicht mehr fahrbereiten Smart zu schenken.
Die Fahrzeuge können in der Ausbildung unserer Soldaten auf dem StOÜbPl als Darstellungsfahrzeuge z.B. beim Thema

Realistische Unfalldarstellung für realistische Ausbildung

Soldaten der 3./ holen die gestifteten Altautos für den „Endaufbrauch“ in der Ausbildung ab

“Absicherung eines Unfallortes“ oder „Bergen von Verwundeten und Verletzten“ realistisch genutzt werden – und wurden bereits erfolgreich in die Ausbildungen eingebunden.
Von Seiten des Bataillons erhielt die 3. Kompanie natürlich volle Unterstützung (was auch sonst?).
Vor dem Einsatz in der Ausbildung wurden die Fahrzeuge nach Abholung durch die Transportgruppe jedoch zunächst zum Durchchecken in die Instandsetzung gegeben, um die Sicherheit für die Soldaten in der Nutzung zu gewährleisten. Nach endgültiger Freigabe durch den Kompaniechef dürfen die Fahrzeuge nun regelmäßig genutzt werden.
Federführung bei der Beschaffung und weiterhin Materialverantwortlich sind der Hauptfeldwebel Gehrke und der Hauptfeldwebel Käcker-Müller aus den Feldnachrichtenzügen der 3. Kompanie.
Kommentar des 1. Sprechers der Kameradschaft: Gut gemacht. Ideen muss man haben und Leute die sie umsetzen.

HF Käcker-Müller

Wir sind weiterhin für Sie da!
Persönliche Finanzberatung per Telefon, Mail und Video.

DR. KLEIN
DIE PARTNER FÜR IHRE FINANZEN

Wenn es um Ihren Wohntraum geht:
Vertrauen Sie den Finanzierungs-Spezialisten.

Wie auch immer Ihre Pläne aussehen: Wir von Dr. Klein bieten Ihnen eine maßgeschneiderte Immobilienfinanzierung zu echten Top-Konditionen. Vereinbaren Sie noch heute ein persönliches Gespräch:

Ihr Baufinanzierungs-Spezialist vor Ort
Michael Ober
Lange Straße 55 • 24306 Plön • Tel. 0 45 22 / 74 69 51
www.drklein.de

Pro salut omnium
(Zum Wohl aller)

Unter diesem Motto steht die Aufstellung der Familienbetreuungsstelle Eutin (FBSt Eutin) ab dem IV. Quartal 2020.

Auch unter der allgemeinen, angespannten Lage (Pandemie) steht ab sofort die FBSt Eutin vollumfänglich allen Kameraden und ihren Familien bei Fragen zu dem großen Feld der Betreuung und Fürsorge zur Seite.

Wir, Hauptfeldwebel Mollenhauer und ich (Stabsfeldwebel Schmidtke), freuen uns auf sie alle, um unseren Kernauftrag: ***„FBSt sind Ansprechstellen in einsatzbezogenen Betreuungsangelegenheiten und führen Informations- und Betreuungsveranstaltungen für Angehörige und Bezugspersonen von Bundeswehrangehörigen des jeweils aufstellenden Verbandes durch,“*** *nachzukommen.*

Nach einer langen inaktiven Zeit ist es nun wieder soweit die Betreuung für unsere Soldaten#innen und deren Angehörigen vor Ort und offiziell aus dem Bataillon heraus zu gewährleisten. Hierbei werden alle Personen, die unter der nahestehenden und weiterführende Person(-en) (nP/wP) in dem Formblatt PBE (Personalerfassungsblatt Einsatz) von jedem selbst angeben werden, berücksichtigt. Wichtig hierbei ist natürlich das Kreuz bei Betreuung erwünscht zusetzen und ein Familienbetreuungszentrum/ eine –stelle in räumlicher Nähe zu den verschiedenen

Gemeinsam und Wir - bedeutet alle Soldaten*innen und deren Familien bzw. Bezugspersonen

Wohnorten zu finden und anzugeben. Diese Angaben sollten jederzeit und nicht nur bei einer Einsatzverpflichtung festgelegt und angegeben werden.
Ich wünsche Ihnen von Herzen eine besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Start in das neue Jahr.

SF Schmidtke

Aus ENBS wird ENS …

Immer diese Abkürzungen, für was stehen diese: hinter ENBS verbirgt sich das Einsatznachbereitungsseminar und ab Juni 2020, mit Neuerscheinung der Vorschrift (abgeschlossene Überarbeitung), wurde das B einfach weggelassen.

Wir, das AufklBtl 6 „Holstein“, haben den Auftrag für alle Heeresteile, die sich im Auftrag der 1. PzDiv im Einsatz (2018-2021) befinden oder waren, die Einsatznachbereitung sicherzustellen. Das heißt für alle, deren Out im November bis April liegt. Was bedeutet das, nun ja, unser Lagezentrum (LZ) setzt diese Entscheidung im engen Schulterschluss mit dem LZ der PzGrenBrig 41 um. So werden Planungszahlen der Einsatzkontingente ermittelt, die wiederum wichtig für die Anzahl der Seminare, inklusive der Gruppen sind. Damit gilt es den festgestellten Bedarf an Moderationsräumen und Zimmer mit einer Einrichtung abzusprechen und zu terminieren. Dieses muss bei einer solchen Größe von über 500 Teilnehmer#innen 15-18 Monate vorher geplant werden, um noch freie Zeiträume zu finden.

Dieses Jahr waren wir gezwungen in der Anfangsphase nach dem neunten Durchgang, von geplanten 24 Seminaren (18 Seminare, plus 6 Familien/Partnerseminare) einzustellen. Die Pandemie hat uns nicht nur ausgebremst, sondern zur sofortigen Unterbrechung gezwungen. Eine Umplanung, Neuansetzung in dieser Größenordnung ist und war schlicht weg nicht leistbar.
Doch wie wichtig die Nachbereitung ist, nicht ohne Grund für jeden Einsatzsoldaten verpflichtend, zeigt folgende Insel- bzw. Truppenlösung. Unsere Feldnachrichtenkräfte haben auf eigenen Wunsch, aus eigener Initiative heraus ein Seminar durchgeführt, um ihren Einsatz zum Abschluss zu bringen. Doch wie gelang es dieses Vorhaben trotz Auflagen durch Covid-19 zu realisieren. Zunächst einmal wurde ein Moderator (und Organisator) gewonnen. Im zweiten Schritt dann ein neutraler Ort, der genügend Platz, Abstand, den Hygienerichtlinien entspricht gesucht und gefunden. Ebenfalls bot dieser Ort ein entspanntes, ruhiges Umfeld ohne äußere Einflüsse, wie z. B. Verkehrs-, Baustellenlärm und, oder zu großem Publikums-/Durchgangsverkehr. Man konnte sich rundum auf seine Nachbereitung ungestört einlassen. Damit der Austausch über den gemeinsam erlebten Einsatz im Kameradenkreis dabei hilft, diesen soweit wie möglich gedanklich abzuschließen.

Arbeitsunterlagen für das Seminar sind vorbereitet

Gesagt und getan, so wurde die Moderation, das ENS von 09:30 Uhr bis 16:30 Uhr durchgeführt. Am Tag vorher wurde der Seminar Ort vorbereitet, d.h. Zeltaufbau, Sitzplätze auf Abstand einrichten, Pinnwände und eine Auslage für Druckschriften bereitstellen, Sanitär-Anlagen nach den Hygieneauflagen der Pandemie vorbereiten, hier genügend Handtücher (einmal Nutzung) und auch Papiertücher, Desinfektionsspray, Mülleimer, etc. einrichten und vorhalten.
Ein Barbecue und ein geselliges Lagerfeuer, unter Einhaltung der Hygienerichtlinien, bildeten den Abschluss einer nicht ganz gewöhnlichen Nachbereitung, dafür aber „aller von Sechs“. Unison waren alle einer Meinung: das war eine gelungene und runde Sache!
Was bedeutet das für die Zukunft. In der Zentralen Dienstvorschrift A-2640/8 Einsatznachbereitungsseminare steht unter Punkt 1.2 Zweck, laufende Nr. 102.:
Einsatznachbereitung dient dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft der Einsatzteilnehmenden, deren Wiedereingliederung in das persönliche und dienstliche Umfeld unter Einbeziehung von Bezugspersonen sowie dem Erkennen bzw. der bestmöglichen Aufarbeitung von möglichen einsatzbedingten Belastungsfolgen.
Nicht nur dieser Punkt, sondern auch das in Kraft setzen dieser ZDv zeigt mir dass an den Seminaren festgehalten wird. Leider bereitet uns die gegenwärtige aktuelle Lage, u.a. Kontakte auf ein Minimum zu begrenzen, Sorgen ob nun die geplanten Seminare Ende Januar 2021 bis Ende Juni beginnen werden. Nichts desto Trotz steht „von Sechs“ bereit und hält an der Durchführung, wenn auch unter Auflagen, fest.

SF M. Schmidtke

Geschichte des 1. Großherzoglichen-Mecklenburgischen Dragoner-Regiments 17 Teil II

Über das Dragonerregiment 17 wurde bereits in den Ausgaben Dezember 2019 und Juli 2020 geschrieben. Das Regiment feierte 2019 schließlich sein 200-jähriges Jubiläum.

Hier nun der Teil 2 zu Geschichte des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr.18.

Erste Kriegserfahrungen

1848 kam es zum Krieg zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark. Die Dragoner führten kleinere Gefechte und hatten eine anstrengende Zeit bei Patrouillen- und Vorpostendiensten. Hier bestand das Regiment bei den Kämpfen zum ersten Mal seine Feuertaufe, hatte aber auch erstmals eigene Verluste zu beklagen. Im Jahr 1849 führten die revolutionären Ereignisse im Großherzogtum Baden dazu, dass Reichstruppen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in das Land einrückten. An diesen Kämpfen war das ganze Dragoner-Regiment im Verband der mecklenburgischen Brigade beteiligt.
Im Krieg zwischen Österreich und Preußen 1866 um die Vorherrschaft in Deutschland stellten sich beide Mecklenburgische Großherzogtümer auf die Seite von Preußen.

Überlieferung: Am 29. Juli führten Teile des Regiments ein erfolgreiches Gefecht gegen das IV. Bataillon des bayerischen Leib-Regiments. Dabei stürmte der Führer der 1. Eskadron, Rittmeister Hugo von Boddien, mit seinen Dragonern im langen Galopp auf eine feindliche Kompanie, die sich zu einem Karree formiert hatte. Dabei wurde eine Fahne erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Am nächsten Tag nahm der IV. Zug der 2. Eskadron durch sein entschlossenes Vorgehen eine feindliche Kompanie gefangen!

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen hatten sich seit dem Krieg von 1866 immer weiter verschlechtert und führten schließlich 1870 zur Kriegserklärung von Frankreich an den Norddeutschen Bund, dem sich auch Mecklenburg angeschlossen hatte. Beide Seiten mobilisierten ihre Armeen und auch die Dragoner erhielten am 16. Juli 1870 den Befehl zur Mobilmachung und Ende August wurde das Regiment nach Frankreich verlegt.

Überlieferung: Am 2. Dezember kämpften die Dragoner erfolgreich in der Schlacht von Loigny-Poupry. Während des Gefechts wurde das Regiment von Artillerie beschossen. Eine Granate traf die Metallspitze der verhüllten Standarte und explodierte. Der Standartenträger sank tödlich getroffen vom Pferd. Das zerschossene Feldzeichen brachte der Unteroffizier Johann Guhl zum Regiment zurück. Am nächsten Tag begann der Angriff auf die bei Orléon stehende feindliche Armee und endete mit der Einnahme der Stadt. Für das Regiment fand die letzte Schlacht dieses Krieges vom 10. bis 12. Januar statt.
Als Ergebnis des Krieges wurde am 18. Januar 1871 das Deutsche Reich als deutscher Nationalstaat gegründet! An diesen Sieg und an die Gefallenen der Stadt Eutin erinnert der Obelisk mitten auf unserem Marktplatz.

Es folgte im jungen Deutschland eine lange Friedensperiode mit vielen strukturellen und organisatorischen Veränderungen in allen Lebensbereichen, die allgemein als Aufbruch und Aufstieg der Nation verstanden und empfunden wurden – auch beim Militär.

November 1919: Die Standarte wird im Rahmen der Auflösung verhüllt

Überlieferung: Die Dienstzeit bei der Kavallerie betrug drei Jahre, ausnahmslos Freiwillige. Die Einzelausbildung bestand aus exerzieren/ Turnübungen am und auf dem lebenden Pferd/ Reitübungen/ Waffeneinweisung, Dienstzeit von 5 Uhr mit Stalldienst bis 22 Uhr, Zapfenstreich, Unterbringung in 10 bis 12 Mann-Stuben.
Im Sommer 1914 wurde die Friedensperiode durch das Attentat auf den Thronfolger Österreich-Ungarns plötzlich beendet.

Der I. Weltkrieg begann.

Bahnverladung von Ross und Reiter an die Front

Am 1. August kam der Befehl zur Mobilmachung und schon am 3. August rollte das Regiment in Richtung Westen und bereits am 12. August kam es nach einem schnellen Vorstoß durch Belgien zum Gefecht in der Nähe des Ortes Halen, wo das Regiment an einem Tag 7 Offiziere und 136 Mann verlor. Der Angriff auf Infanterie war im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer des Gegners blutig zusammengebrochen. Dies war für das Regiment das verlustreichste Gefecht während des gesamten Krieges.
Noch im November gleichen Jahres wurde das Regiment in Richtung Osten verlegt, wo es sich auch an den Gefechten beim Vormarsch auf Warschau beteiligte. Als im November 1915 auch die Front im Osten erstarrte, ging das Regiment vor Dünaburg in Stellung und verblieb hier fast zwei Jahre.
Nach dem Waffenstillstand 1918 auf dem östlichen Kriegsschauplatz fand das Regiment ab Februar im Baltikum noch verschiedene Verwendungen bis die Dragoner Anfang Januar 1919 den Rückmarsch in die Heimat antraten. Im Jahre 1919 wurde Deutschland von den Siegern der Vertrag von Versailles diktiert. Danach musste die alte kaiserliche Armee aufgelöst werden. Somit endet hier auch die Geschichte der 17. Dragoner.

Geschichte des 1. Großherzoglichen-Mecklenburgischen Dragoner-Regiments 17 Teil II

1919 – Rückkehr der MG-Eskadron nach Ludwigslust

Die marschbereiten Dragoner vor dem Abmarsch

Der Großherzog Friedrich Franz IV. verabschiedet im Oktober 1914 die freiwilligen Dragoner

1919 – Herzliche Begrüßung ihrer „tapferen Krieger“ durch die Einwohner von Ludwigslust

Kriegsgrab des 1917 bei Wuschkany gefallenen Dragoners Friedrich Drews

Vorbeimarsch der Dragoner vor dem Großherzogspaar

Im „Aufklärer“ Juni 1991 ist zu lesen:
„In der Reichswehr führte die Tradition des Regiments die 1. Eskadron des 14. Reiter-Regiments fort. In der Bundeswehr hat das PzAufklBtl 6 diese Tradition übernommen“. Dabei ist Tradition hier eher zu verstehen im Sinne von „Erinnerung wachhalten“ und die Wurzeln der eigenen Truppengattung zu kennen, den Spirit der leichten Reiterei, das Verständnis von Reitergeist, Tapferkeit, List und Ritterlichkeit - alles was auch bei den heutigen Aufklärern zählt.
Die Kameradschaft AufklBtl 6 „Holstein“ führt das Zeichen der 17. Dragoner neben Anderen im äußeren Ring ihres Wappens.

Hertz / Wollschläger

Jahrestreffen Kavallerie-Regiment 14 und des Dragonerbundes

Corona verändert alles – auch das ursprünglich für Frühjahr 2020 geplante Jahrestreffen 2020 musste verschoben werden und wurde nun am 26. September nachgeholt.
Das Treffen wurde diesmal nicht wie gewohnt in der Garnison des DR 17 Ludwigslust durchgeführt, sondern in der Garnison des DR 18.

….führt Herr Grohmann in Traditionsuniform der 18er Dragoner eine sachkundige Führung durch die Militärstadt der 18er Dragoner durch

Nach dem Treffen im „Stadtkrug“, einem ehrwürdigen Restaurant mit historischer Vergangenheit, machte man sich bald auf den Weg zur angekündigten Stadtführung durch die „Garnison Parchim“. Unter sachkundiger Führung durch Herrn Frank Grohmann in der Uniform des Oberleutnant von Unger (2. Großherzoglichen-Mecklenburgischen Dragoner-Regiment 18) ging es durch die beschauliche Stadt. Begleitet von zwei weiteren Uniformträgern, die natürlich die Blicke der Passanten auf sich zogen, erläuterte Herr Grohmann Plätze und Quartiere, Dragoner-Kaserne und Garnisonskirche, Exerzierplätze und Offizier-Messe, Reitanlagen und Pferdeställe, und… und… und. Mit vielen Bildern an den Originalschauplätzen und anschaulichen Erläuterungen konnten sich alle ein gutes Bild der damaligen Zeit machen. Schade, dass aus dem Standort Eutin nur der 1. Sprecher, OTL a.D. Walter Hertz, an dieser interessanten militärgeschichtlichen Stadtführung teilgenommen hat.

Nach ca. 2 Stunden Stadtführung hatte man sich dann auch eine Mittagspause verdient. Anschließend ging es noch in die Parchimer Wallanlagen zum tadellos renovierten Gedenkobelisk für die Gefallenen des Regiments. Mit einigen ehrenden Worten von Herrn Wollschläger, dem Vorsitzenden des Mecklenburger Dragonerbundes, wurde ein Kranz niedergelegt und der Gefallenen gedacht.
Bei einer abschließenden Kaffeerunde wurde noch über Neuigkeiten informiert, so z.B. die aufwändige und kostspielige Restauration der Regimentsstandarte. Aber es wurden auch Gespräche am Tisch mit vielen „Reiterthemen“ geführt. Schade, dass nicht mehr Eutiner Kameraden dabei waren, denn auch zur derzeitigen Lage im und um das Bataillon war das Interesse groß. Vielleicht in 2021.

W. Hertz

Unter den Augen von GFM Helmuth Graf von Moltke……

Gruppenfoto der Teilnehmer vor dem Haupteingang der Dragonerkaserne v. 1867

Kranzniederlegung am Ehrenmal des Dragonerregiments in den Parchimer Wallanlagen

Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG

Machen statt wollen.
Eine gute Entscheidung auch beim Geldanlegen.

Jetzt Termin machen und vorbeikommen.
Wir beraten Sie gern.

Umfragen zufolge gehen viele Menschen lieber zum Zahnarzt als zur Bank.
Dabei ist es so einfach, sich ums eigene Geld zu kümmern. Besuchen Sie uns.
Wir beraten Sie gern, kostenlos und unverbindlich.

www.einfach-machen-statt-wollen.de/b/ac1mg

Aus Geld Zukunft machen

Union Investment

Informationen zu den Fonds von Union Investment erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG oder direkt bei Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, unter www.union-investment.de oder rufen Sie uns an: 069 58998-6060. Weitere Hinweise finden Sie online unter www.union-investment.de/beschwerde. Stand: 16. Dezember 2020.

Die Gemäldesammlung des Eutiner Kasinos hat Zuwachs bekommen

„Der sechszehnte August brach an. Wir ahnten nicht, welch schwerer Tag dies für uns werden sollte. Es wurde früh alarmiert, und eine halbe Stunde später standen wir schon im Feuer.“ (Der Trompeter von Mars-la-Tour, 1872)

Auf Initiative von Generalmajor a.D. Christian Trull übergab am 26. September 2020 Prinz Nikolaus von Croÿ Graf von Schmettow, welcher selbst Reserveoffizier der Panzertruppe ist und in seiner zweijährigen Zeit bei den Streitkräften unter Generalmajor a.D. Trull diente, ein Ölgemälde mit dem Titel „Schlacht bei Mars-la-Tour Vionville“, gemalt von Friedrich Adolf Josias Elmar von Eschwege (1856-1935), an das Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“. Die Verbindung zu Eutin besteht in dem Sohn des Prinzen, Prinz Cecil von Croÿ, einem Reserveoffizier „von Sechs“. Selbstverständlich ehrte auch der General der Heeresaufklärungstruppe, Oberst Ralph Malzahn, den Kreis mit seiner Anwesenheit. Die Dauerleihgabe kann von nun an im Kasino der Rettberg-Kaserne betrachtet werden.

Enthüllung und Übergabe des neuen Gemäldes durch Prinz Nikolaus von Croy Graf von Schmettow

Generalmajor a.D. Trull ordnete das Gemälde zudem in einer Ansprache kriegsgeschichtlich ein. Es zeigt Max Graf von Schmettow, einen Vorfahren von Prinz Nikolaus, wie er während des Deutsch-Französischen Kriegesvon 1870 bis 1871 in der Schlacht von Mars-la-Tour am 16. August 1870 im Zuge der Reiterattacke der Kavalleriebrigade von Generalmajor Adalbert von Bredow – später bekannt als der Todesritt der Brigade Bredow – unter der Devise „Koste es, was es wolle“ drei Schwadrone des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 bei Vionville von vorne führte. Nur Connaisseurs wie Generalmajor a.D. Trull können wissen, dass – wie es die dargestellte Szene vermuten lässt – der durch den Revolver eines französischen Kavalleristen unmittelbar bevorstehende Tod Schmettows wiederum durch eine von deutschen Soldaten abgefeuerte Kugel auf den feindlichen Reiter vereitelt wurde. Am linken oberen Rand des Gemäldes erspäht der Betrachter August Binkebank, den Trompeter des Regiments, einen der Überlebenden. Nach der ausgeführten Attacke wurden die geschrumpften deutschen Schwadrone auf dem Ritt zurück zu den eigenen Linien durch die nachsetzende französische Kavallerie bedrängt. Binkebank schrieb später: „Endlich angekommen bei meinem Commandeur, befahl mir dieser, Appell zu blasen. Aber welch kläglicher Ton kam da zum Vorschein! Meine Trompete war mir auf dem Rücken zerschossen.“

Der Abend klang mit einem festlichen Dîner aus, bei dem die beiden Reserveoffizieranwärter Fähnrich Scheiwe und Fähnrich von Felbert aus dem Verband verabschiedet wurden.

M Wittgenstein

bremer
▸ baustoffe ▸ baumärkte ▸ gartencenter
23701 Eutin
Bgm.-Steenbock-Straße 34
Tel. 0 45 21 - 70 23-0
Fax 0 45 21 - 56 26
23689 Luschendorf
Ostseestraße 2
Tel. 0 45 04 - 81 10-0
Fax 0 45 04 - 62 75
23758 Oldenburg
Sebenter Weg 33/34
Tel. 0 43 61 - 495-0
Fax 0 43 61 - 495-26
www.carl-bremer.de

Namen schaffen Verbindung
Zur Umbenennung der Rettberg-Kaserne

Was lange währt....Eine kurze Information zum Sachstand der Umbenennungsdiskussion. Hier die Wiedergabe eines Artikels aus dem REPORTER vom 05.12.2020.

Eutiner Kaserne soll in „Oberst-Herrmann-Kaserne“ umbenannt werden.
Oberstleutnant Aust, der aktuelle Kommandeur, hat Oberst Herrmann, den ersten Kommandeur, noch persönlich kennengelernt. Und über den Wahlspruch „Kinder, wir sind nicht besser als die anderen. Wir sind nur anders“ ist Oberst a.D. Herrmann (1917 – 2002) allen Soldatinnen und Soldaten des Aufklärungsbataillons 6 „Holstein“ präsent. Nun soll die Kaserne in der Oldenburger Landstraße bald seinen Namen tragen.

Der neue Name ist das Ergebnis eines intensiven, durch das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr akribisch wissenschaftlich begleiteten Entscheidungsprozesses. Nachdem eine Initiative im Sommer 2019 auf unter Karl von Rettbergs Verantwortung in Belgien begangene Verletzungen des Kriegsrechts hingewiesen hatte, begann eine Auseinandersetzung mit der Person Rettbergs, vor allem aber mit der eigenen Tradition des Eutiner Aufklärungsbataillons. Denn dass eine Umbenennung geboten war, stand schnell außer Frage: „Wenn verbrecherisch gehandelt worden ist, kann dies nicht traditionswürdig sein“, bringt es Oberstleutnant Aust auf den Punkt.

Der künftige Namensgeber steht dagegen als erster Bataillonskommandeur sowohl für die Geschichte der Bundeswehr im Allgemeinen als auch für die Tradition des Aufklärungsbataillons im Speziellen. Er hat nicht nur das Selbstverständnis des Bataillons als eigenständige, selbstbewusste Truppe geprägt und in seiner Führung alle Dienstgrade gleichermaßen im Blick gehabt. Er war es, der den Brückenschlag in das Zivile anregte und vollzog, zum Beispiel mit einem Tag der offenen Tür, der 1959 zum ersten Mal stattfand: Oberst Herrmann ist früh auf Politik, Wirtschaft, Vereine und Institutionen zugegangen“, berichtet Kommandeur Aust. Bis heute ist gute Beziehung und ihren Menschen und die daraus resultierende Verwurzelung allgegenwärtig. Und schließlich ist Oberst Herrmann auch als Begründer der Kameradschaft, in der ehemalige und aktive Angehörige des Bataillons, ihre Lebenspartner sowie Menschen, die sich dem Bataillon verbunden fühlen, organisiert sind, und hat die Gründung der Bataillonszeitschrift „Der Aufklärer“ angeregt. Viele Gründe, die den Oberst, der von 1958 bis 1962 die Verantwortung trug, zu einer „omnipräsenten Identifikationsfigur“ für die 700 Soldaten und zu einer traditionswürdigen Persönlichkeit der Gründungs- und Aufbauzeit der Bundeswehr machen, wie Aust ausführt.
Nachdem sowohl das interne Beteiligungsverfahren als auch die wissenschaftliche Prüfung dies bestätigt haben und die Genehmigung durch den Inspekteur des Heeres erfolgt ist, ist ein weiterer Schritt die Zustimmung durch die Eutiner Stadtvertretung. Der entsprechende Tagesordnungspunkt ist für die nächste Sitzung im Osthosteinsaal des Kreishauses angesetzt. Oberstleutnant Aust rechnet damit, dass die offizielle Umbenennung dann in 2021 erfolgen wird. Anders als bei der bisherigen Bezeichnung, wird damit in Eutin eine greifbare Person für die Tradition des Bataillons stehen: „Namen schaffen eine Verbindung“, betont Tobias Aust und welchen Charakter eine solche Verbindung in seinen Augen hat, beschreibt er mit folgenden Worten: „Es geht dabei nie um Heldenverehrung, sondern um Personen als Projektionsfläche mit ihren Stärken und Schwächen, Brüchen und Neuanfängen.“

Astrid Jabs

Archivbild 1997: Oberst a.D. Herrmann leitet souverän die jährliche Generalversammlung

Archivbild 1997: Oberst a.D. Herrmann - gern gesehener Teilnehmer in geselliger Runde

Kultur trifft Kameradschaft

Wagners Salonquartett spielt in der Grebiner Mühle

Eigentlich sollte es nur ein kulturelles Ereignis werden:

In der Grebiner Mühle war am 15. August 2020 „Wagners Salonorchester“ zum 1. Open Air Konzert angekündigt. In Corona-Zeiten eine willkommene Abwechslung, ein wenig Kultur als Freiluftveranstaltung – wo doch schon die Saison der

Ein Toast auf die gemeinsame Vergangenheit und eine gute Zukunft, von links: O a.D. Joehnk, OTL a.D. Rath, OTL a.D. Prasuhn, der Hornist Hagen Sommerfeld

Eutiner Festspiele dem Virus geopfert werden musste.
Und dann wurde es durch Zufall ein kleines „Aufklärertreffen“ aus dem Jahr 1979. Und einer musste arbeiten: der damalige Fähnrich Hagen Sommerfeld spielte in dem Quartett das Horn. Dann waren noch dabei Oberst a.D. Joehnk, damals Chef 2. Kompanie, Oberstleutnant a.D. Prasuhn, damals S3-Stabsoffizier und Stv BtlKdr und Oberstleutnant a.D. Rath, damals Kommandeur PzAufklBtl 6. Es war ein sehr erfreuliches Treffen, bei dem einige Erinnerungen ausgetauscht wurden und bei einem Glas Wein (oder waren es zwei?) auch die Kultur nicht zu kurz kam.

M.Rath

Sie suchen Perspektiven – wir Partner, die sie nutzen.

Die afm Unternehmensgruppe sucht **Kundenberater** für die deutschlandweite Expansion mit erstklassigen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten als selbständige Unternehmer.

Als unabhängiger Finanz- und Versicherungsmakler gehören wir zu den erfolgreichsten Unternehmen der Branche. Unser Geschäftsmodell ermöglicht es, hohe fachliche Beratungskompetenz vertrieblich mit nachhaltigem Erfolg zu verbinden. Persönliche Beratung, innovative Produktlösungen und fachliches Know-how in den Bereichen **Versicherung | Vorsorge | Vermögen** sind die Grundlagen der hohen Akzeptanz und Zufriedenheit von rund 70.000 anspruchsvollen Kunden.

Das afm Netzwerk mit über 250 Mitarbeitern bietet ganzheitliche Lösungen auf höchstem Niveau kombiniert mit den besten Produkten des Marktes für Privatkunden, Unternehmer und Unternehmen sowie deren Belegschaften.

Für unsere **deutschlandweite** Expansion suchen wir

Kundenberater (m/w/d)

Ihr Profil | Sie ...

- sind eine teamfähige und engagierte Persönlichkeit mit Führungskompetenz.
- fokussieren sich im Beratungsprozess auf den optimalen Kundennutzen.
- besitzen Unternehmergeist und wollen alle Vorzüge der Selbständigkeit an der Seite eines starken fairen Partners genießen.

Unser Profil | Wir ...

- bieten Ihnen eine attraktive leistungsorientierte Vergütung, berufliche Perspektive mit individueller Aus- und Weiterbildung und einen professionellen Rahmen, der die hohen gesetzlichen Anforderungen der Berufsausübung dauerhaft erfüllt.
- ermöglichen durch **BfD-Förderung** einen erfolgreichen Karrierestart in das zivile Berufsleben.

Starten Sie Ihre berufliche Zukunft bei der afm Unternehmensgruppe. Senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen – gerne via E-Mail – oder sprechen Sie direkt mit uns.
Wir freuen uns auf Sie!

afm assekuranz-finanz-makler GmbH | Ansprechpartner: Herr Dipl.-Kfm. Albin Herlitz
Elisabethstraße 72 | 23701 Eutin | Tel. 04521 7750-100
herlitz@afm-gruppe.de | www.afm-gruppe.de

afm unternehmensgruppe assekuranz-finanz-makler

Bataillonsführung
Stand: 18.12.2020

UStgPersStOÄ

"Wir sind nicht besser als die Anderen, wir sind nur anders!"

Oberst Herrmann
1. Kdr (Pz)AufklBtl 6
1958 - 1962

1. Kompanie

2. Kompanie

3. Kompanie

4. Kompanie

Nachruf

Mit großer Bestürzung und Betroffenheit hben wir vom plötzlichen Tod unseres langjährigen Mitglieds, Herrn Oberstleutnant a.D. Reiner Großmann, Kenntnis genommen.

Nach mehr als 40 Jahren Dienst in der Bundeswehr hat er seine aktive Laufbahn erst in diesem Jahr beendet. Als gelernter Aufklärer von der Pike auf hat er im Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ eine wesentliche Prägung als Offizier erhalten. Hier hat er auch viele Freunde und „alte Mitstreiter“, die ihn als kompetenten Aufklärer, als füsorglichen Vorgesetzten und als liebenswürdigen Menschen schätzen gelernt haben. Seit mehr als 30 Jahren ist er auch Mitglied in unserer Kameradschaft und somit immer Teil unserer kameradschaftlichen Gemeinschaft gewesen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken erhalten,
Walter Hertz, 1. Sprecher

Vorhaben & Termine 2021

Obwohl wir uns darauf einstellen müssen, dass Corona seinen langen Schatten auch in das Jahr 2021 werfen wird, haben wir dennoch einen Vorhabens- und Terminkalender erstellt, der unsere Absicht wiedergibt und als Planungsgrundlage dient. Die Durchführbarkeit von Veranstaltungen wird kontinuierlich in enger Abstimmung mit dem Kommandeur AufklBtl 6 geprüft und -wenn erforderlich- angepasst.

Änderungen der Vorhabenübersicht werden zeitgerecht auf unserer Homepage veröffentlicht und ggf. wird über unsere Webseite und/ oder schriftlich eingeladen. Bitte informieren Sie sich über Änderungen unter **www.aufklaerer-eutin.de**

Kern-Ausbildungsvorhaben AufklBtl 6 Holstein

Februar	BtlGefÜb HOLSTEIN-RITT (I)
März	BtlGefÜb HOLSTEIN-RITT (II) AusbWoche HAufklTr
April	Kombinierte Führer-Truppen-Ausbildung KoFTrA
Juni	TrÜbPl-Aufenthalt HOLSTEINER HUSAR - JÄGERBRÜCK
September	Gefechtsübungszentrum (GÜZ) -Durchgang 15/21
Oktober	HAFFEXPRESS (PzGrenBrig 41)
	Gefechtsübungszentrum (GÜZ)-Durchgang 18/21

11.02.	**Grünkohlessen im Standort - muss leider entfallen**
31.03.	**Bataillonsappell I./2021**
15. KW	**Frühlingswanderung durch den Schlosspark**
29.04.	**Blaue Stunde 1. Halbjahr gemäß Einladung**
20.KW	**Führung durch die Wüstenei**
20.05.	**Hubertus-Hilgendorff-Pokal mit Horst-Krause Pokal**
23. KW	**Gemeinsames Grillen am Schießsimulator**
12.06.	**Tag der Bundeswehr in Neubrandenburg**
24.06.	**Feldappell in JÄGERBRÜCK**
31. KW	**Infofahrt Rheinmetall / Unterlüß**
13.08.	**Jahrestreffen / Generalversammlung und HUSARENBIWAK**
14.08.	**Tag der Reserveoffiziere „von 6“**
01.09.	**Seelauf**
02.09.	**Jahresfahrt SCHWERIN - 2. Versuch**
18.09.	**Die Kameradschaft lädt die Familien in den Hansapark ein**
30.09.	**Holsteinabend**
01.10.	**Bataillonsappell III./2021**
28.10.	**Spieleabend: Skat - Knobeln - Dart**
12.11.	**Gelöbnis in Neubrandenburg**
14.11.	**Gedenken zum Volkstrauertag**
09.12.	**Blaue Stunde 2. Halbjahr gemäß Einladung**
10.12.	**Adventskonzert Bad Schwartau**
16.12.	**Jahresabschlussappell & Säbelverleihung**

Jahresausflug 2021 nach Schwerin – 2. Versuch

Liebe Kameraden und treue Mitfahrer unseres traditionellen Jahresausflugs!

Diesmal soll es gelingen – **SCHWERIN 2. Versuch**!
Geplantes Datum: **02. September 2021**

Einzelheiten zum Reiseverlauf und zu den Kosten hängen von den dann geltenden Coronabedingten Einschränkungen und Vorgaben ab. Eine Präzisierung gebe ich in der nächsten Ausgabe 1/2021 bekannt.

Sie haben Interesse? Merken Sie den Termin vor. Gäste sind willkommen!

Und denken Sie daran: Hurra, wir leben noch…….

Ich freue mich, wenn wir am 02.09.2021 ein Stück Normalität zurück gewinnen und wir uns bei diesem Ausflug hoffentlich gesund wiedersehen.

Reiseziel: SCHWERIN

Kosten: 30,-€ Mitglieder und Partner, Gäste 35,-€
Einzelheiten im Aufklärer 1/2021 (erscheint im Juli 2021)

Stimmen von Neumitgliedern

Auch im Jahr 2020 konnten wir trotz Corona-bedingter Einschränkungen neue Mitglieder in die Kameradschaft aufnehmen. Natürlich habe ich mit einem kurzen Anschreiben alle Neumitglieder begrüßt (hoffentlich habe ich niemanden vergessen). Gleichzeitig habe ich alle Neumitglieder gebeten, mir zwei zentrale Fragen zu beantworten:
1. Was hat Sie dazu bewogen, Mitglied in der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ zu werden?
2. Was erwarten Sie von der Mitgliedschaft bei der Kameradschaft.
Hier nun exemplarisch vier Stimmen von Neumitgliedern, die für uns richtungsweisend sind.

Hauptfeldwebel Katrin Lindau

Meine Grundausbildung habe ich 2004 bei der 6. Kompanie / Panzeraufklärungslehrbataillon 3 in LÜNEBURG absolviert. Danach bin ich in den S1 Bereich beim Panzeraufklärungsbataillon 6 nach EUTIN versetzt worden. Dort war ich zunächst auch im S1 Bereich eingesetzt.
Später wechselte ich als Feldwebelanwärter in einen Feldnachrichtenzug und war dann auch als Feldnachrichtenfeldwebel in der 3. /Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ eingesetzt. In dieser Zeit durfte ich drei Auslandseinsätze mit meinen Kameraden bestreiten, zweimal KFOR (Balkan) und einmal Resolut Support (Afghanistan).
Aus privaten Gründen wurde ich ab dem 01.04.2019 nach MUNSTER in die 1.Kompanie/OABtl 1 versetzt. Da die OA-Bataillone aber zwischenzeitlich umstrukturiert wurden, diene ich seit dem April 2020 in der 5. Kompanie/ AufklLBtl 3, LÜNEBURG.
Als gebürtige Eutinerin ist es mir ein persönliches Anliegen, die Verbindung in meine Heimat und vor allem zu meinem Heimatbataillon zu halten, da mich nicht nur Kameradschaft, sondern auch richtige Freundschaften mit dem Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“ verbinden.

Fahnenjunker Carl Friedrich Schnick

Im Jahre 2019 beendete ich mein Abitur in Brandenburg und verpflichtete mich zügig für 13 Jahre als Offizieranwärter. Das Militär und seine Strukturen begeisterten mich schon immer und ich bin froh, mich für diesen Weg entschieden zu haben. Im Zuge eines Truppenpraktikums durfte ich (dank Corona kürzer als gedacht) 8 Wochen im Aufklärungsbataillon 6 dienen. In dieser Zeit lernte ich unglaublich viel über die Truppengattung und den Beruf des Offiziers. Ich wurde herzlich aufgenommen und fühlte mich dementsprechend willkommen. Ich hörte das erste Mal von der Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 „Holstein“. Im Offizierskasino las ich den „Aufklärer“, welchen ich sehr interessant fand. Mein Kompaniechef, Herr Major Lotzin, legte mir nahe, mich doch für eine Mitgliedschaft zu bewerben, und ich sah darin nur Vorteile.

Ich erwarte durch meine Mitgliedschaft weiterhin auch über die anstehenden Laufbahnlehrgänge und das Studium hinaus den Kontakt zu den Aufklärern und besonders zum Bataillon zu halten.
Auch wenn ich bald mein Studium in Hamburg für die nächsten 4 Jahre beginne, hoffe ich doch, danach wieder nach Eutin und zu den 6ern zurückzukehren.

Stimmen von Neumitgliedern

MilPfarrer Thomas Dietl

Kameradschaft – das ist eins der Worte, die ich in den letzten anderthalb Jahren, die ich in Eutin bei dem AufklBtl 6 „Holstein“ bin, neu verstanden habe. Ich habe mit Soldaten oft über Kameradschaft gesprochen, manchmal über Wünsche, die Kameradschaft untereinander zu stärken, manchmal über die Kameradschaft als Stütze in schwierigen Situationen. Das ist sicher etwas, was so nicht in jedem Beruf zu finden ist. Ich bin mit meinem Beruf immer weiter in die Welt der Bundeswehr hineingewachsen, auch wenn ich kein Soldat bin und damit im strengen Sinn nicht zu den Kameraden gehöre. Ich empfinde aber eine große Verbundenheit den Soldaten gegenüber, die ich in meinem Dienst begleite. Viele unterstützen mich dabei, immer wieder mittendrin zu sein, auf Übungen, bei Ausbildungen oder im Alltagsgeschäft. Darüber freue ich mich immer wieder.

Den Eintritt in die Kameradschaft verstehe ich als Ausdruck dieser Verbundenheit. Mein Wunsch ist, mit der Kameradschaft den Kontakt auch zu Ehemaligen und Freunden des Bataillons zu pflegen und meine Erwartung ist, dass ich dort auch auf die Offenheit stoße, mit der ich vom AufklBtl 6 „Holstein“ aufgenommen wurde.

OGefr d. Res Axel Langneff

Ich habe 1993/1994 zwölf Monate als Wehrpflichtiger in der PzAufklKp 70 im damals noch „Panzer“-Aufklärungsbataillon 6 als MKF TPz Fuchs gedient und bin bei DZE als OG d.R. entlassen worden. Meine Verbindung zum Bataillon begann aber schon viel früher, nämlich über die Patenschaft der 3./6 zu meiner Heimatgemeinde Lensahn. Insbesondere über gemeinsame Veranstaltungen der Gemeinde-Schützengilde mit der Patenkompanie habe ich das Bataillon und seine Soldaten kennengelernt. Auch nach meiner Wehrdienstzeit bestand immer noch, wenn auch loser Kontakt. Insbesondere nach Beginn der Auslandseinsätze habe ich es immer sehr geschätzt, im persönlichen Kontakt mit den Soldaten zu erfahren, wie ihre Sicht der Dinge dazu ist und welche Erfahrungen sie im Kosovo, in Afghanistan oder Mali und jetzt auch im Irak gemacht haben. Ich denke, gerade diese Patenschaften sind nach faktischem Aussetzen der Wehrpflicht für beide Seiten wichtig, um die Bundeswehr auch weiterhin in der Bevölkerung zu verankern. Ähnliches gilt m.E. auch für die Kameradschaft AufklBtl 6.
Darüber hinaus bin ich zwar seit vielen Jahren Mitglied im Reservistenverband, darüber hat sich aber nie eine engere Verbindung zum Bataillon ergeben. Ich würde mich freuen, in der Kameradschaft vielleicht den einen oder anderen Kameraden aus meiner kurzen aktiven Zeit wieder zu treffen, aber vor allem auch das Bataillon zu unterstützen und wieder etwas mehr Fühlung aufzunehmen und ich freue mich auf die neuen Eindrücke und Bekanntschaften.

Werbeanzeigen
Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe

Mitgliedschaft

... Damit das in der Dienstzeit geknüpfte Band der Kameradschaft nicht abreißt und um Sie über die Ereignisse sowie Veränderungen auf dem Laufenden zu halten, haben wir uns entschlossen...

Zitat Major Herrmann April 1962

Schriftliche Einwilligung gemäß DSGVO

Die mit der Beitrittserklärung/Änderungsmeldung überlassenen persönlichen Daten, die allein zum Zwecke der Durchführung des entstehenden Mitgliedsverhältnisses notwendig und erforderlich sind, werden auf Grundlage gesetzlicher Berechtigungen erhoben.

Für jede darüber hinausgehende Nutzung der personenbezogenen Daten und die Erhebung zusätzlicher Informationen bedarf es regelmäßig der Einwilligung des Betroffenen. Eine solche Einwilligung können Sie im Folgenden Abschnitt freiwillig erteilen.

Einwilligung in die Datennutzung zu weiteren Zwecken
Sind Sie mit den folgenden Nutzungszwecken einverstanden, kreuzen Sie diese bitte entsprechend an. Wollen Sie keine Einwilligung erteilen, lassen Sie die Felder bitte frei.

Ich willige ein, dass mir die Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände
☐ per Email ☐ per Post ☐ telefonisch
Informationen zu Aktionen und Veranstaltungen übersendet.

_____
Ort, Datum / Unterschrift

Sie sind gemäß § 34 BDSG jederzeit berechtigt, gegenüber des Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu ersuchen.

Gemäß § 35 BDSG können Sie jederzeit gegenüber dem Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen.

Sie können darüber hinaus jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die erteilte Einwilligungserklärung mit Wirkung für die Zukunft abändern oder gänzlich widerrufen. Sie können den Widerruf entweder postalisch oder per E-Mail an die Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände übermitteln.
Es entstehen Ihnen dabei keine anderen Kosten.

Die Satzung des Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände finden Sie Online unter:
www.aufklaerer-eutin.de/satzung

☐ AUFNAHMEANTRAG
☐ ÄNDERUNGSMELDUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände // melde ich Änderungen in persönlichen Daten.

Name _____

Vorname _____

DstGrad _____

Geb.Datum _____

Straße/Hausnr. _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

Email _____

Bank _____

IBAN _____

BIC _____

Ich ermächtige die Kameradschaft Aufklärungsbataillon 6 Holstein und seiner Traditionsverbände den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von .....€ (min. 25€/ Jahr) von meinem Konto per Lastschrift, voraussichtlich im 1. Halbjahr eines Jahres, einzuziehen. (Darin enthalten die zweimalige Zusendung unserer Vereinszeitung)

Zugleich weise ich an, die von der Kameradschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Dieses Lastschriftmandat erlischt umgehend durch Widerruf oder mit dem Austritt aus der Kameradschaft.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Datum/Unterschrift

Geburtstage 2021
Januar bis Juli

50 Jahre	
Christoph von Freymann	*27.03.1971*
Torsten Lohse	*03.04.1971*
Stefan Henke	*06.06.1971*
Peer Luks	*23.07.1971*
55 Jahre	
Dirk Mohrhagen	*18.01.1966*
Alexander Jankowski	*13.05.1966*
60 Jahre	
Wolfgang Jebe	*09.01.1961*
Stephan Jurczok	*26.01.1961*
Jörg Blumenstein	*29.01.1961*
Axel Bebensee	*30.01.1961*
Hans-Werner Greger	*19.05.1961*
Michael Ober	*23.06.1961*
Lutz Seeland	*24.06.1961*
65 Jahre	
Helmut Pape	*27.03.1956*
Andreas Hamann	*14.04.1956*
Georg Maeker	*29.05.1956*
Michael Hinz	*17.07.1956*
70 Jahre	
Ralf Thiersch	*23.02.1951*
Wolfgang Belbe	*17.05.1951*
75 Jahre	
Johann Przybilla	*28.01.1946*
Jens-Uwe Dankert	*27.04.1946*
Dieter Westphal	*24.06.1946*
80 Jahre	
Hans-Holger Dreckmann	*27.01.1941*
Peter von Lucke	*28.02.1941*
Rolf Dohse	*30.03.1941*
Wolfgang Karau	*12.04.1941*
Dieter Holst	*14.05.1941*
Finn Pitzner	*27.07.1941*
85 Jahre	
Karl-Johann Thebelt	*24.04.1936*
Günter Tilsner	*30.05.1936*
Peter von Goetz	*26.06.1936*
86 Jahre	
Dieter Toppe	*14.05.1935*
Ernst-Joachim Gauger	*18.07.1935*
87 Jahre	
Günter Tzschentke	*20.06.1934*
Andreas Germer	*28.06.1934*
88 Jahre	
Horst Poersch	*19.05.1933*

WILLKOMMEN

Wir begrüßen als neue Mitglieder

OL	Sebastian Koppitz	14.07.2020
OL	Roy Conrad	16.07.2020
H a.D	Wolfgang Jebe	16.07.2020
MilPf	Thomas Dietl	28.07.2020
OG d. Res	Axel Langneff	15.09.2020
OTL a.D.	Hans-Joachim Gaab	10.12.2020

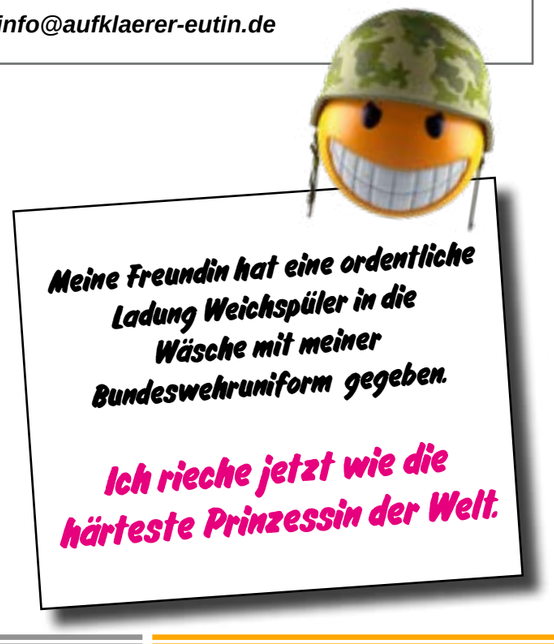
verschollen – unauffindbar - gesucht – gefunden

Umgezogen und im Stress die Änderungsmeldung vergessen? Das kann passieren. Unterstützen Sie uns bitte, wenn Sie können, den Kontakt wieder herzustellen!

Zu folgenden Kameraden ging der Kontakt verloren:
- Herr Malte Andresen
- Herr Stefan Fritsche
- Herr Ernst-Joachim Gauger
- Herr Johann-Georg von Hülsen
- Herr Stephan Jurczok
- Herr Christian Lütgens
- Herr Hagen Sommerfeldt
- Herr Maik Wiencke

Das Formular Änderungsmeldung finden Sie in diesem Heft und im Internet unter:

info@aufklaerer-eutin.de



Für alle Moin-Sager mit Mehrblick:

Das Konto für den Norden.

moingiro!
Sparkasse Holstein

Einfach mehr erleben.

Mit den neuen moingiro!-Konten jetzt Bank- und Sicherheitsleistungen sowie Vorteile bei zahlreichen regionalen Partnern vor Ort nutzen.

moingiro.de

Sparkasse Holstein